PA
1051
M8
1888

Das

Verhältnis des Neugriechischen

zu den

romanischen Sprachen.

Eine sprachvergleichende Betrachtung

von

Hans Müller.

Leipzig.

Verlag von Wilhelm Friedrich
K. K. Hofbuchhändler.

1888.

Alle Rechte vorbehalten.

Vorwort.

In der vorliegenden Abhandlung ist der Versuch gemacht worden, die zahlreichen Übereinstimmungen, welche das Neugriechische mit den romanischen Sprachen aufweist, zusammenhängend darzustellen. Vollständigkeit ist dabei von vornherein nicht beabsichtigt, und bei dem mangelhaften Material, das die vorhandenen neugriechischen Lehr- und Hülfsbücher bieten, die leider auch vorwiegend die veredelte Schriftsprache und nicht den für unseren Zweck hauptsächlich in Betracht kommenden Volksdialekt behandeln, wäre dies auch jetzt kaum schon möglich. Nur die wichtigsten Punkte sollten hier zusammengestellt und verglichen werden, um dadurch von neuem auf die sprachwissenschaftliche Bedeutung des Neugriechischen hinzuweisen und zu gründlicher Erforschung desselben anzuregen. Der Verfasser muß dabei bemerken, daß er die Anregung zur vorliegenden Untersuchung durch die Abhandlung von Ernst Curtius: „Das Neugriechische in seiner Bedeutung für das Altgriechische, sowie für vergleichende Sprachenkunde", empfangen hat, und dankbar bekennen, daß ihm die dort gegebenen Andeutungen bei Abfassung seiner Arbeit sehr nützlich gewesen sind.

In der Anordnung des Stoffes bot sich die systematische Behandlungsweise als die natürlichste dar, doch machte die Ungleichheit des Stoffes zuweilen eine Abweichung davon nötig und ist deshalb namentlich manches Syntaktische schon unter der Formlehre mit behandelt worden.

Von den romanischen Sprachen sind, um den Umfang durch zu viele Beispiele nicht ungebührlich auszudehnen, das Italienische, Spanische und Französische, als die wichtigsten Vertreter ihres Sprachzweiges, vorzugsweise berücksichtigt worden, die übrigen in der Regel nur dann, wenn sie zu besonderen Bemerkungen Anlas gaben; daß zuweilen auch auf andere nicht zur romanischen Gruppe gehörende, aber bei der Entwickelung des Neugriechischen in Betracht kommende Sprachen Blicke geworfen sind, wird hoffentlich nicht als überflüßig getadelt werden.

Halle a/S. den 13. Oktober 1887.

H. M.

Verzeichnis der wichtigsten von uns benutzten Schriften.

Diez: Grammatik der romanischen Sprachen, I—III, 2. Auflage, Bonn 1856—60.

Bockerabt: Lehrbuch der italienischen Sprache, I—II, Berlin 1878.

Wiggers: Grammatik der spanischen Sprache, Leipzig 1860.

Brinckmeier: Portugiesische Sprachlehre, Leipzig 1881.

Mätzner: Französische Grammatik mit besonderer Berücksichtigung des Lateinischen, 2. Auflage, Berlin 1858.

Mullach: Grammatik der griechischen Vulgärsprache, Berlin 1856.

Außerdem die griechischen Elementargrammatiken von Schmidt, Russiades, Peucker, Sanders, Jannarakis, Wlachos.

v. Hahn: Albanesische Studien, Wien 1853.

v. Xylander: Die Sprache der Albanesen, Frankfurt a. M. 1835.

Cyriak Cankof: Bulgarische Grammatik, Wien 1852.

Iwanowitsch: Russische Sprachlehre, Leipzig 1881.

Institutio ad studium linguae turcicae, Hierosolymis 1872.

Murad Damar Effendi: Türkische Sprachlehre, Leipzig 1882.

Caspari-Müller: Arabische Grammatik, 4. Auflage, Halle 1876.

Wolff: Arabischer Dragoman; Grammatik ꝛc. der neuarabischen Sprache, 2. Auflage, Leipzig 1867.

Weigel: Neugriechisch-deutsch-italienisches Wörterbuch, Leipzig 1796.

— Deutsch-neugriechisches Wörterbuch, Leipzig 1804.

Βυζάντιος: λεξικὸν ἑλληνογαλλικὸν καὶ γαλλοελληνικόν, Athen 1883.

Jannarakis: Deutsch neugriechisches Handwörterbuch, 2 Bände, Hannover 1883.

Βλάχος: λεξικὸν ἑλληνογαλλικόν, Athen 1871.

Th. Kind: Handwörterbuch der neugriechischen und deutschen Sprache, Leipzig 1870.

Valentini: Taschenwörterbuch der italienischen und deutschen Sprache, Leipzig 1878.

Booch-Arkoſſy: Spaniſches Handwörterbuch, 2 Bände, Leipzig 1881.

Thibaut: Wörterbuch der franzöſiſchen und deutſchen Sprache, Braunſchweig 1884.

E. Curtius: Das Neugriechiſche in ſeiner Bedeutung für das Altgriechiſche, ſowie für vergleichende Sprachenkunde, Göttingen 1857.

Miklosich: Die ſlawiſchen Elemente im Neugriechiſchen, Wien 1870.

Doſſios: Beiträge zur neugriechiſchen Wortbildungslehre, Zürich 1879.

Foy: Lautſyſtem der griechiſchen Vulgärſprache, Leipzig 1879.

Oikonómos: *γραμματικὴ τῆς τσακωνικῆς διαλέκτου*, Athen 1870.

Comparetti: Saggi dei dialetti Greci dell' Italia meridionale, Pisa 1866.

Suchier: Aucassin und Nicolette. Paderborn 1881.

Boltz: Die helleniſche Sprache der Gegenwart, Darmſtadt 1882.

Reineck: *Στοιχειώδης καὶ πρακτικὴ γραμματικὴ τῆς γερμανικῆς γλώσσης*. Halle a S. 1874.

Andere, nur flüchtig benutzte Werke ſind an den betreffenden Stellen im Texte erwähnt; die grammatiſchen Beiſpiele ſind zum Teil Originalſchriften in neugriechiſcher, italieniſcher, ſpaniſcher und franzöſiſcher Sprache direkt entnommen, jedoch ohne Quellenangabe, da die betreffenden Titel meiſt zu viel Platz erfordert hätten.

Inhaltsübersicht.

Vorwort III
Einleitung 1

I. Von der Lautlehre.

A. Aussprache der Buchstaben 5
B. Lautveränderungen 11

II. Von der Formlehre.

1. Nomen.

a. Substantivum und Adjektivum 15
b. Von den Zahlwörtern 25
c. Vom Pronomen 30

2. Verbum 34

III. Von der Syntax.

a. Vom Artikel 41
b. Vom Pronomen 45
c. Von den Kasus 47
d. Von den Präpositionen 52
e. Vom Verbalgenus 56
f. Von den Modis 58
g. Von den Adverbien 60
h. Von den Konjunktionen 62
i. Von den Negationen 64

IV. Lexikalisches 66
V. Von der Metrik 69

Einleitung.

Als Fallmerayer seine neue Lehre von der völligen Slawisierung der Griechen verkündete, dehnte er diese auch auf die neugriechische Sprache aus, in welcher er ebenfalls tiefgreifende slawische Einflüsse zu bemerken glaubte. Die eingehenden Untersuchungen der großen Slawisten Kopitar und Miklosich haben indessen erwiesen, daß dieser Teil von Fallmerayers Slawentheorie fast noch weniger Berechtigung verdient als die ethnologische Seite, indem gerade das slawische Element im Neugriechischen die letzte Stelle unter den Sprachen einnimmt, welche einen bemerkenswerten Einfluß auf dasselbe ausgeübt haben. Daß jedoch die neugriechische Vulgärsprache in lexikaler wie grammatischer Hinsicht viele neue Erscheinungen und deutliche Spuren fremder Einwirkungen aufweist, wird kein unbefangener Beurteiler in Abrede stellen, und nur über die Ursachen, welche diese Veränderungen bewirkt haben, und über die Größe des Anteils, welcher anderen Sprachen dabei zuzuschreiben ist, könnte ein Zweifel entstehen. Miklosich spricht sich darüber in seinen Untersuchungen folgendermaßen aus: „Slawen und Albanier sind unter den verschiedenen Völkern, welche sich im Mittelalter in Griechenland niederließen, deshalb die wichtigsten, weil sie durch ihre Beschäftigung, Ackerbau und Viehzucht, zu dem Lande in eine viel innigere Beziehung traten als die Soldaten und Kaufleute der romanischen Völker. Wer jedoch diese Völker nach der Größe ihres noch gegenwärtig fühlbaren Einflusses auf die Sprache aneinander reihen wollte, der würde den Albaniern unbedenklich die erste Stelle, den Slawen erst die vierte, nach den Romanen (Italiener, vornehmlich Venezianer und Franzosen) und Türken einräumen."

Von dieser Ansicht müssen wir hinsichtlich der romanischen Völker abweichen, die wir wegen ihres sprachlichen Einflusses noch vor die Albanesen glauben stellen zu können. Die Albanesen waren, und sind es bis auf den heutigen Tag geblieben, ein rohes, unkultiviertes Volk,

das nicht einmal ein eigenes Alphabet, geschweige denn eine Litteratur besaß und deshalb nur da auf die ihnen geistig so überlegenen Griechen einwirken konnte, wo sie in dichtgedrängten Massen auftraten, mit größerem und natürlicherem Rechte kann man daher von einer Beeinflussung des Albanesischen durch die griechische Sprache reden. Die Romanen dagegen brachten die reiche materielle und geistige Kultur des Abendlandes mit hinüber und bei den vielseitigen ununterbrochenen Berührungen konnte es nicht ausbleiben, daß diese trotz aller nationaler und kirchlicher Antipathien bei den Griechen allmählich doch immer mehr Boden gewann. Schon vor Beginn der Kreuzzüge und Normannenkriege hatten die Handelsbeziehungen der italienischen Seestaaten andauernd Scharen von Italienern in das byzantinische Kaiserreich geführt, wo sie besonders in den Seestädten ganze Kolonien bildeten, — allein in Konstantinopel soll bei seiner Eroberung durch die Lateiner die Zahl der dort ansässigen Italiener über 60000 betragen haben — und diese Einwanderung nahm in noch ungleich höherem Maße zu, nachdem auf den Trümmern des byzantinischen Reiches ein lateinisches Kaisertum gegründet worden war. Die fränkische Herrschaft schlug besonders feste Wurzeln in den Landschaften des eigentlichen Griechenlands, wo verschiedene kraftvoll organisierte Frankenstaaten entstanden. Da die mächtigsten derselben von französischen Rittern begründet worden waren, so strömten nun auch neben den Italienern zahlreiche westromanische Einwanderer herbei, nordfranzösische und belgische Ritter, katalanische und provenzalische Troubadours [1]), lateinische Priester und Mönche, die alle nach „Neufrankreich“ zogen, um sich dort zu vorübergehendem oder bleibendem Aufenthalte niederzulassen. In welchem Grade manche griechische Provinzen dadurch romanisiert wurden, zeigt unter anderem die Bemerkung eines alten katalanischen Autors, welcher sagt, daß zu seiner Zeit um das Jahr 1300 die französische Sprache in Athen ebenso gut gesprochen worden wäre wie in Paris. (Iken, Ennomia I, p. 228) [2]).

1) cf. Hopf: „Bonifaz von Montferrat und der Troubadour Rambaut von Vaqueiras“ p. 9/10. (Hamburg bei Richter.)

2) Karl Hopf charakterisiert jene Einwirkungen in seiner introduction der „Chroniques Gréco-Romanes“ mit folgenden Worten: „En ce temps les chevaliers de la Grèce étaient réputés les meilleurs du monde, on par-

Es müßte wunderbar erscheinen, wenn unter solchen Verhältnissen die Griechen und fremden Eroberer in ihren Sitten, ihren Sprachen und ihren litterarischen Schöpfungen sich nicht gegenseitig beeinflußt hätten, und wir sehen in der That, wie seit jenem Zeitpunkte die griechische Sprache eine Menge neuer mittellateinischer, französischer und italienischer Wörter aufweist [1]); wie die mittelalterlichen romanischen Sagen zum Gegenstande griechischer Bearbeitungen gemacht worden und umgekehrt fränkische Ritter und Troubadours lebhaften Anteil an griechischer Dichtung nehmen [2]). Besonders war dies auf einigen Inseln der Fall, auf Kreta, welches die Venetianer ganz zu einer italienischen Kolonie umgestaltet hatten, auf Rhodos, wo der Johanniterorden jenen bedeutsamen Ritterstaat bildete, auf Cypern, wo das französische Fürstengeschlecht aus dem Hause Lusignan sich volle drei Jahrhunderte in der unumschränkten Herrschaft behauptete.

Später, als unter der türkischen Herrschaft das griechische Volk ganz in Barbarei zu versinken schien, waren es nur die Venetianer, die auf den ihnen gebliebenen griechischen Besitzungen, auf den ionischen Inseln und auf Kreta fast allein noch den Zusammenhang zwischen der Bildung des Abendlandes und den geistigen Bestrebungen der Griechen vermittelten, als deren gemeinsame Frucht namentlich das große romantische Epos Ἐρωτόκριτος von Vincent Kornaros anzusehen ist, eine Dichtung, welche Fauriel (bei Nikolai a. a. O. p. 83) „als Resultat oder Ausdruck des entschiedenen Einflusses der fränkischen und venetianischen Herrschaft auf die Denk- und Darstellungsweise der Griechen in Morea, auf Kreta und anderen Inseln des griechischen Meeres bezeichnet."

lait à la cour des ducs d'Athénes aussi bien français qu' à Paris, et le pape Honorius III. appelait la Grèce du nom de Nouvelle France; tout le pays et toute la nation grecque subirent l'influence de la féodalité romane, dont les traces ineffaçables se reconnaisseut encore aujourd'hui dans les ballades populaires des Grecs modernes et dans l'aspect imposant des châteaux francs de Clarentza, de Patras, de Lépante, de Bodonitza, de Carytène et de tant d'autres qui s'élèvent à côté des restes vénérables de l'antiquité".

1) Sprachproben aus jener Epoche giebt Mullach in seiner „Grammatik der griechischen Vulgärsprache" p. 76 f.

2) Genaueres über jene Strömungen bei Nikolai „Geschichte der neugriechischen Litteratur" p. 75 ff.

Zuletzt, etwa von der Mitte des 18. Jahrhunderts ab und noch weit mehr seit der französischen Revolution, waren es wieder die Franzosen, welche den Griechen in politischer wie litterarischer Hinsicht zum Vorbilde dienten und auf ihre Sprache, besonders in der Phraseologie, bis zur Gegenwart einen unverkennbaren Einfluß ausübten.

Auf diese jahrhundertlangen Berührungen zwischen den Griechen und Romanen läßt sich also gewiß ein Teil der Übereinstimmungen in ihren Sprachen zurückführen, während die meisten andern in den gleichen Ursachen zu suchen sind, welche mit Beginn der Völkerwanderung die Umwandlung der beiden altklassischen Sprachen in die betreffenden modernen Idiome anbahnten[1]). Was nun von diesen Übereinstimmungen der direkten Einwirkung des Romanischen und was der Analogie des sprachlichen Entwickelungsganges zuzuschreiben ist, wird die historische Betrachtung der betreffenden Sprachen zu zeigen haben, im allgemeinen aber glauben wir auf Grund der vorliegenden Untersuchungen schon jetzt die Behauptung wagen zu dürfen, daß von allen neuen Erscheinungen im Moderngriechischen oder „Romäischen", wie die Griechen in der Türkei noch heute ihre Sprache bezeichnend nennen, etwa $^5/_6$ im Romanischen, wenn nicht ihren Ursprung, so doch sicher ihre Deutung finden.

1) cf. Leake (Ennomia I. p. 240 ff.): „Es würde unmöglich sein die Periode der ersten Wirkung dieser Ursachen zu fixieren oder ihren genauen Fortgang aufzuspüren; aber es ist jeder Grund vorhanden, zu glauben, daß der Einbruch der barbarischen Nationen des Osten und Norden in Griechenland und Italien die alten Sprachen beider Länder beinahe zu gleicher Zeit und auf dieselbe Weise dadurch verderbt habe, daß er das überwundene Volk, welches schon einen in der Phrase verdorbenen und in der Anordnung vereinfachten Dialekt sprach, nötigte, ihn noch weiter den Formen zu akkomodieren, die in den barbarischen Ländern gebräuchlich waren, von welcher die Einfallenden kamen."

I. Von der Lautlehre.

A. Aussprache der Buchstaben.

α. Die Konsonanten.

B wird im Neugriechischen genau wie das lateinische und romanische v oder wie unser deutsches w ausgesprochen und fällt dadurch teilweise mit dem *υ ψιλόν* zusammen, mit welchem es deshalb auch in der Schrift oft verwechselt wird, z. B. *ἐβγαίνω* = *εὐγαίνω*, *ἐβρίσκω* = *εὑρίσκω* spr. ewjaeno, ewrisko. In gleicher Weise erweicht sich im Romanischen, aber nur inlautend, b in v: ital. bevere von bibere, fava v. faba, ove v. ubi; oft wechselt auch in denselben Wörtern im Italienischen b mit v: morbido = morvido, serbare = servare; ferner wal. bevut v. bibitus, evreu v. hebraeus, chivernisi v. gubernare; im Spanischen wird in der Regel b geschrieben, wo der Stamm b hat und ebenso v, wo der Stamm v hat, im Inlaute aber erweicht sich beim Sprechen b gleichfalls gewöhnlich in v: escribir it. scrivere, mover lat. movere, amaba lat. amabam it. amava; ptg. beber, debil, sibilar, aber cavallo, dever, fava, escrever, ebenso prov. fabre, dever, fava, und fr. célèbre, devoir u. s. w.

Γ wird vor a, o, u und den Konsonanten im allgemeinen wie unser g in Norddeutschland ausgesprochen, vor den E- und I-Lauten dagegen wei unser j, also *γῆ* wie ji, *γίγας* = jigas, *γεωγραφία* = jiographia, *Γυφτός* = Jiphtós, *γνώμη* = gnomi. In seiner aspirierten Aussprache berührt sich das neugriechische *γ* mit dem spanischen g, welches vor e und i gleichfalls wie j ausgesprochen und in den aus dem Lateinischen stammenden Wörtern neuerdings ganz durch j ersetzt wird z. B. egercito = ejercito v. exercitus, muger = mujer v. mulier, gitano = jitano.

Δ wird von den heutigen Griechen wie ein gelindes, kaum hörbares s, etwa wie das weiche th im englischen the oder wie das arabische ذ

ausgesprochen, nur bei den italienischen Griechen in der terra d'Otranto lautet es wie unser d. Durch diese aspirierte Aussprache unterscheidet sich das neugriechische δ scharf von dem romanischen d; nur im Spanischen hat d am Ende der Wörter einen ähnlichen lispelnden Klang z. B. in Madrid, ciudad, virtud, und im Provenzalischen und Walachischen wird d oft durch ein weich zu sprechendes z wiedergegeben: pr. azorar = adorare, cazer = cadere, glazi = gladius; wal. zece = decem, zic = dico, frunze = frondem. Auch das doppelte d, welches in einigen süditalienischen Dialekten für doppeltes l eintritt, wird wie das englische th ausgesprochen, so im Sardischen buddiri = bollire, casteddu = castello; im Sicilianischen cavaddu = cavallo, griddu = grillo.

Das über das δ Gesagte gilt im allgemeinen auch von dem neugr. θ, welches wie der harte Lispellaut des englischen th in thim oder wie das arabische ث auszusprechen ist; in den romanischen Sprachen dagegen lautet th wie unser th, „nur im Walachischen wird th mit Aspiration gesprochen, kommt aber nur in Eigennamen vor wie Tharsis, im Südwalachischen aber auch in Appellativen". Überhaupt geht im Romanischen das th meist in t über, selbst in den aus dem Griechischen stammenden Wörtern z. B. it. tallo = thallus, tirso = thyrsus. spitamo = σπιθαμή; sp. teatro = θέατρον, teologia = θεολογία Teodoro = Θεόδωρος; das Französische hat th in Fremdwörtern und im Appellativum luth beibehalten. Diese Verwandlung des th in einfaches t findet sich auch beim neugriechischen θ, wenn ein S- oder ein F-Laut vorhergeht: ἀστένεια = ἀσθένεια, εἶστε = εἶσθε, φτάνω = φθάνω, φτηνός = εὐθηνός; im Anlaute geschieht dies bei den süditalienischen Griechen durchgehends: tanato = θάνατος, talassa = θάλασσα, terizo = θερίζω κτλ.

Mehr als diese beiden Konsonanten harmoniert das neugr. ζ dem roman. z, welches wenigstens im Französischen und Portugiesischen wie jenes zu einem einfachen Laute geworden ist; es wird wie unser weiches ſ in Sünde gesprochen, also ῥίζα = risa, ζιζάνια = sisania, cf. fr. zèle, zéro, gazette; ptg. cauza = causa, razão = rasang, zorra = sorra. Im Spanischen lautet das z etwas schärfer, aber noch lange nicht so hart, wie das italienische z, welches im Ngr. durch den Doppeltonsonanten τζ ausgedrückt wird; richtig angewendet soll τζ die Aussprache von ds, τσ die von ts, tz und z wiedergeben,

doch fließen beide Aussprachen häufig ineinander. Auch wird τζ zur Umschreibung der Laute sch u. tsch gebraucht z. B. *Τζάν* = Jean, *Τζεφρέ* = Geoffroi, *Τζαμπάνια* = Champagne, *μαντζιουράνα* = mantschurana; darin entspricht τζ besonders dem italienischen c vor e und i z. B. in Cicerone und dem spanischen ch z. B. muchacho, chichisveo, it. cicisbeo.

K wird wie unser k gesprochen vor Konsonanten und a. o. u: vor den E- und I-Lauten aber erweicht es sich in kj oder ch z. B. *κακία* = kakjia, *Κικέρων* = Kjicheron, *Ἀττική* = Attichi. In mehreren Dialekten jedoch, so im Tzakonischen, in einem großen Teile Mittelgriechenlands und auf einigen Inseln nähert sich das ngr. κ vielfach dem romanischen c, wenn, wie bei diesem ein E- oder I-Laut darauf folgt z. B. tzakonisch: *γραμματιτσή* = *γραμματική*, *τσῦμα* = *κῦμα*, atheniſch: *τσαί* = *καί*, *τσῖνος* = *ἐκεῖνος*, böotisch: *τσηφήνας* = *κηφήν*, *τσίχλα* = *κίχλη*; cf. it. cecitá, cello, cipresso; auch die Griechen Unteritaliens, welche sich des italienischen Alphabetes bedienen, drücken *καί* nicht, wie man erwarten sollte, durch che aus, sondern durch ce, was der atheniſchen Aussprache entspricht, *ἐκεῖνος* durch ecino, *γλυκεῖα* durch glicia; Beispiele in Menge bei Comparetti a. a. O.

Die Liquidae *λ*, *μ*, *ν*, *ρ* weichen in ihrer jetzigen Aussprache im wesentlichen nicht von der altgriechischen ab, nur über das dorsale *λ* und *ν* wäre etwas zu bemerken. Beide entspringen aus nachfolgendem I-Laut vor Vokalen, das dorsale *λ* entspricht genau dem italienischen gli, dem spanischen ll, dem portugiesisch-provenzalischen lh und dem französischen l mouillé, wie es in Südfrankreich und der französischen Schweiz gesprochen wird z. B. *λεοντάρια* = *λιοντάρια* = ljondárja, *φιλέονται* = *φιλιοῦνται* = filjúnde, *μηλέα* = *μηλιά* = miljá, cf. it. quegli, foglio, maraviglia, sp. llama, llorar, cuchillo, fr. bataille, périlleux, ptg. und prov. lhano, ilha, escolho, cavalher.

Das dorsale *ν* geben die Italiener und Franzosen durch gn, die Spanier durch ñ, die Portugiesen und Provenzalen durch nh, die Katalanen durch ny wieder: *μαλαμματένιος* = malammatéños, *νεαρός* = *νιαρός* = ñaros, *ἐπαινέομαι* = *παινιοῦμαι* = peñume; im Italienischen lautet gn vor allen Vokalen = nj: agnello, gnucca, ogni; im Französischen beschränkt sich die erweichte Aussprache auf den Inlaut: compagnon, baigner, aber gnomon ist guttural zu sprechen;

sp. im Anlaute nur ganz vereinzelt wie ñañaros, cigüeña, cuñado; ptg. ganhar, vinha; cat. senyor, Catalunya.

Π wird wie unſer p ausgeſprochen, jedoch nach einem unmittelbar vorhergehendem *μ* erweicht es ſich im An- und Inlaut zu einem b, deſſen Stelle es in dieſer Verbindung überhaupt im Ngr. namentlich in Fremdwörtern vertritt: *Ὄλυμπος* = Olimbos, *λαμπρός* = lambros. *μπαρμπέρης* = barberis, *μπομπαρδάρειν* it. bombardare. Dieſe Ausſprache ſcheint im Romaniſchen nicht gebräuchlich zu ſein, „indem Lautverbindungen wie bm, bn, pm, dn und ähnliche entweder ganz fehlen, oder nur zum Teil in einzelnen Sprachen üblich ſind.“ Beginnt im Ngr. ein Wort mit *π* und endigt das vorhergehende auf *ν*, ſo wird dieſes wie *μ* ausgeſprochen, alſo *τὴν πόλιν* = timbólin, *τὸν πρῶτον* = tombróton; auch im Provenzaliſchen verwandelt ſich auslautendes n vor anlautendem p in m z. B. em paradis, em plorans und im Arabiſchen wird in- und auslautendes n vor nachfolgendem B-Laut gleichfalls euphoniſch wie m ausgeſprochen z. B. mimbarum ſtatt minbarun.

Σ wird dialektiſch vielfach wie unſer ſch ausgeſprochen und zwar in der Verbindung *χ* und *σκ* vor E- und I-Lauten z. B. *ἄσχημος* = aschimos, *σκύλλος* = schillos; darin entſpricht es dem italieniſchen sc, das vor e und i ebenfalls sche und schi geſprochen wird, wie in scéndere, scirocco; die italieniſchen Griechen ſchreiben *χ* mit lateiniſchen Buchſtaben sc, dagegen *σκ* mit sch, alſo áscimi, = *ἄσχημη* schilla = *σκύλλα*.

Das *τ* lautet wie im Deutſchen und bekommt nie den Laut z, wie im Lateiniſchen (gratia), alſo *αἴτιος* = aeti-os, *ἱμάτιον* = imati-on, wie im Italieniſchen garantia, natio. Nach einem *ν* wird *τ* im An- und Inlaut wie d ausgeſprochen: *ἀντί* = andi, *ἐντέλλω* = endello; im Anlaut kommt es in dieſer Verbindung wie *μπ* nur in Fremdwörtern vor, wie *ντιβάνιον* = diwanion, *ντούγα* it. doga. In der Verbindung *ντζ* entſpricht es dsch z. B. *ντζερίτης* = dscheritis. Öfter tritt *τ* in Folge jener weichen Ausſprache ganz für *δ* ein, ſo in *ἔντεκα* für *ἕνδεκα*, *δέντρο* = *δένδρο*, *ἄντρας* = *ἄνδρας*. Im Romaniſchen kann man vergleichen it. sovente und fr. souvent aus lat. subinde, it. pentola v. pendula, sp. culantro v. coriandrum; auch ſei im Franzöſiſchen auf den Wechſel in der Ausſprache des d in Verbindungen wie profond abîme, entend-il, répond-on hingewieſen.

Φ wird im Ngr. wie unſer f ausgeſprochen, alſo φιλοσοφία = filosofia nicht philosophia, wie im Italieniſchen Filippo ſtatt Philippo und im Spaniſchen fisica ſtatt phisica, ebenſo Σαπφώ lat. Sappho aber it. Saffo, σάπφειρος lat. sapphirus it. zaffiro.

Das χ ſprechen die Griechen vor a, o, u und vor Konſonanten guttural wie in εἶχον, χρίω, vor E= und I Lauten palatal aus wie in χαῖρε, χοῖρος, βρέχει. In manchen Dialekten aber lautet χ im zweiten Falle wie unſer ſch, demnach χείλη = schili, ἔχει — eschi, χαίρω = schaero, χήρα = schira; darin ſtimmt es zum großen Teil mit dem franzöſiſchen ch überein wie in chimère, chêne, chaise. In der antiken Verbindung σχ verhärtet ſich jetzt χ überall zu κ, alſo σχάζω lautet wie σκάζω, σχολή = σκολή, σχίζω = σκίζω, gerade wie das italieniſche sch vor e und i z. B. in schéletro, schiavo, scherzare, schiso. Auch dient χ in Fremdwörtern zur Bezeichnung des H Lautes, da der spiritus asper im Ngr. gerade wie das h in den romaniſchen Sprachen, mit teilweiſer Ausnahme des Franzöſiſchen und Walachiſchen, (letzteres z. B. in Hetruria, hostie, hirundineà, hagiu = ἅγιος), in der Ausſprache vollſtändig geſchwunden iſt, alſo Χάλλη = Halle — im Ruſſiſchen wird ähnlich der fehlende H Laut durch G erſetzt wie in Galle = Halle —; auch im Mittellateiniſchen ſteht michi für mihi, nichil = nihil etc.

Entgegen den antiken Lautgeſetzen, nach denen immer nur zwei verwandte Mutae mit einander verbunden werden können, verbindet das Ngr. mit Vorliebe eine Aſpirata mit einer Tenuis und verwandelt deshalb π und κ vor τ regelmäßig in φ und χ, demnach wird ἑπτά zu ἑφτά, κόπτω zu κόφτω, ἀνοικτός zu ἀνοιχτός, κτῆμα zu χτῆμα; ähnlich erweicht ſich im Spaniſchen p in b und dieſes löſt ſich in u auf: baptizar = babtizar = bavtizar = bautizar, capitalis = cabdal = caudal, captivo = cautivo, Septa = Sevta = Ceuta; auch im Walachiſchen finden ſich Beiſpiele, daß wenigſtens pt ſich in ft verwandelt wie in caftà von captare.

β. Die Vokale und Diphthonge.

Hinſichtlich der heutigen Ausſprache der griechiſchen Vokale verglichen mit der der romaniſchen, kommen hier hauptſächlich das ι und υ in Betracht. Dieſe beiden haben, während ſie im Altgriechiſchen

durchaus als Vokale galten, jetzt mehrfach die Eigenschaften von Konsonanten angenommen. Das *ι* wird, wie wir schon oben gesehen haben, zum Teil wie unser j ausgesprochen, z. B. *ἰατρός* = jatros, *ἱερεύω* = jerévo, *βάϊα* = vaja; so im Walachischen jorne für earne, jope = eape, jeram = ieram, im Italienischen iota = jota, iena = jena, aiuto = ajuto, gioia = gioja.

Das *υ* ist im Ngr. wie in den romanischen Sprachen zu i geworden; auch wechselt es häufig mit *ου* z. B. *θρουλίζω* = *θρυλίσσω*, *κρούσταλλο* = *κρύσταλλον*, *τούμπανο* = *τύμπανον*; so schon im Lateinischen cumba = cymba, inclutus = inclytus; im Romanischen tritt dafür o resp. ou ein, in das es sich aus dem lateinischen u verwandelte z. B. *βύρση* lat. bursa it. borsa sp. bolsa fr. bourse, *κρύπτη* lat. crupta it. grotta sp. grota jetzt gruta fr. grotte, *μύσταξ* ngr. *μουστάκι* it. mostaccio sp. mostacho fr. moustache. „In einigen Fällen bleibt u unverändert it. tuffo sp. tufo = *τύφος*, wal. giur = *γῦρος*, sp. und pg. murta = *μύρτος*, pr. Suria = *Συρία*, fr. jujube = *ζίζυφον*." —

In den Verbindungen *αυ*, *ευ*, *ηυ* wird *υ* konsonantisch ausgesprochen und zwar vor Vokalen und den Konsonanten *β*, *γ*, *δ*, *ζ*, *λ*, *μ*, *ν*, *ρ* wie unser w, vor den übrigen wie unser f, also *παύω* = pawo, aber *αὐτὸς* = aftos, *εὐαγγέλιον* = ewangelion, aber *εὐτελής* = eftelis, *ηὔλουν* = iwlun, *ηὔξησα* = ifxisa; im ersteren Falle stimmt es demnach mit der Aussprache des *β*, im zweiten mit der des *φ* überein, weshalb es mit diesem in graphischer Hinsicht auch vielfach verwechselt wird wie *φτηνός* = *εὐθηνός*, *παντρεφτῶ* = *ὑπανδρευθῶ*; *βαγγέλιο* = *εὐαγγέλιον*, *ἄβριον* = *αὔριον*. In der Volkssprache verwandelt sich alsdann das *υ* vor *σ* zu *ψ*: *πιστεύσω* = *πιστέψω*, *κλαύσετε* = *κλάψετε*. Die Auflösung von au in av oder aw und von eu in ev oder ew ist auch in anderen Sprachen nichts Ungewöhnliches, so im Lateinischen navita = nauta, neu = neve, sp. alabar = alauar, Pablo = Paulus, cabsar = causar, im Provenzalischen steht inlautend v, auslautend u: beves-beu, brava-brau und die alttatalanischen Possessivpronomina meu, teu, seu gehen im Neukatalanischen in meva, teva, seva über. Seine konsonantische Aussprache hat das griechische *υ* auch in einigen walachischen Wörtern behauptet wie in eftiu = *εὐτελής*, evlávie = *εὐλάβεια* und in evangélie.

Eigentliche Diphthonge giebt es im Ngr. nicht, indem die Lautverbindungen, die wir im Agr. als solche ansehen wie *αι* und *οι* in der jetzigen Aussprache nicht mehr diese Verbindungen bezeichnen, sondern zu einfachen Lauten herabgesunken sind; wollen die Griechen neu in Fremdwörtern vorkommende Diphthonge ausdrücken, so setzen sie gewöhnlich ein Trema über den zweiten Vokal und sprechen beide Vokale schnell hintereinander aus z. B. *Μπάϊρων* i. e. Byron, *Βεϊμάρη* i. e. Weimar, *Μπάουερ* i. e. Bauer. Dadurch sind im Ngr. die Diphthonge phonetisch zu wirklichen Doppellauten geworden und darin stimmt dasselbe wieder mit dem Romanischen überein z. B. it. a͡ura, ne͡utro, re͡ina, sp. ba͡ile, a͡uto, de͡uda, pg. o͡utro, cosinhe͡iro, pr. la͡issar, le͡ial, ro͡ure.

B. Lautveränderungen.

α. Konsonanten.

Hinsichtlich der Lautveränderungen zeigt das Ngr. namentlich Übereinstimmung mit dem Italienischen, mit dem es sich ja der Natur der Sache nach am meisten berührt; die wichtigsten davon sind in beiden Sprachen etwa folgende:

1. Konsonantischer Zusatz im Anlaut:

γαῖμα = *αἷμα*, *γέρημος* = *ἔρημος*, *γυννί* = *ὕννη*, *γλάρος* = *λάρος*; *νῶμος* = *ὦμος*, *Νάδης* = *Ἄϊδης*, *νουρά* = *οὐρά*, *Νικαριά* = *Ἰκαρία*; *σβῶλος* = *βῶλος*, *σκόνι* = *κόνις*, *σκύφτω* = *κύπτω*, *Σκάρπαθος* = *Κάρπαθος*.

it. gracimolo = racimolo, graspo = raspo, gnácchera = nácchera; nascondere = ascondere, naspo = aspo, ninferno = inferno, rabisso = abisso; sbulimo = bulimo, smozzare = mozzare, sninfia = ninfia, svariare = variare; rallenare = allenare, raccoglienza = accoglienza.

2. Konsonantischer Zusatz im Inlaut:

ἀγέρας = *ἀέρας*, *μύγα* = *μυῖα*, *ὑγιός* = *υἱός*, *κλαίγω* = *κλαίω*, *βασιλεύγω* = *βασιλεύω*, *τρίβγω* = *τρίβω*.

it. ragunare = raunare, pigneta = pineta, pagolino = paolino, fraggi = frai, strugge = strue, bavúle = baúle, flúvido = flúido, rovina = ruina, pattovire = pattuire.

ἐλευθερόνω = ἐλευθερόω, δένω = δέω, σπάνω = σπάω, πόσνοι = πόσοι, λεμπίδι = λεπίς, ὀμπλή = ὁπλή, ῥούμπαλον = ῥόπαλον.

it. lambrusca = labrusca, strambo lat. strabus, imbriaco l. ebriaco.

b. Ausfall von Konsonanten:

λαῆνα = λάγηνος, μυρολόι = μυρολόγιον, σαΐττα = σαγίττα, φάω = φάγω, λέει = λέγει, ἔννοια = ἔγνοια, πρᾶμμα = πρᾶγμα, ψέμμα = ψεῦμα, γρόφος = γρόμφος, κάνω = κάμνω, ξέρω = ξεύρω, νύφη = νύμφη, ὀφαλός = ὀμφαλός, γρόθος = γρόνθος, ἄθρωπος = ἄνθρωπος, κολοκύθι = κολοκύνθη.

it. beo = bevo, partíano = partívano, paone = pavone, galea = galera, lóica = lógica, flemma = flegma, aminícolo = adminícolo, natío = natívo, navilio = naviglio, istituto = instituto, coscienza = conscienza, vuoi = vuoli, animai = animali.

Außerdem liebt das Bulgärgriechisch die Endkonsonanten *ν* und *ς* wegzulassen, so daß die betreffenden Wörter auf einen Vokal endigen, wodurch sie den italienischen ganz konform werden, z. B. *σμάλτο* = smalto, *μπουφέτο* = buffetto, *λιβέλλο* = libello, *κόντε* = conte, *κρίσι* = crisi, *θέσι* = tesi etc.

c. Konsonantenwechsel im An- und Inlaut:

κόμβος = κόμπος, Ἀμβρακία = Ἀμπρακία, μπαμπάκι = βαμβάκι, γλῖνος = βλῖνος, γλέπω = βλέπω, σοῦγλα = σοῦβλα, φλέγα = φλέβα, γαρόφαλλο = καρυόφυλλον, γυρτός = κυρτός, γρεμνός = κρημνός, δοξάρι = τοξάρι, ἀδράχτι = ἄτρακτος, ἄχλάδα = ἀχράς, γλήγορος = γρήγορος, πλώρη = πρώρα, ἁρμυρός = ἅλμυρός, ἀδερφός = ἀδελφός, ἀρμέγω = ἀλμέγω. βορβός = βολβός, κόρφος = κόλπος, φηκάρι = θηκάρι, φέλω = θέλω, Φῆβα = Θῆβα, γλείφω = λείχω, νύφτα = νύχτα, γιά = διά, γουλειά = δουλειά, γός = δός, νία = μία, βλαστημῶ = βλασφημῶ, λαχνός = λαχμός und viele andere.

it. obbrobrio = opprobrio, bisbigliare = pispigliare, bauco = pauco, morbido = morvido, corribo = corrivo, botare = votare, sopra = sovra, soperchio = soverchio, covrire = coprire, schéletro = schéretro, scalpello = scarpello, nutrire = nudrire, padrone = patrone, lito = lido, moscatello = moscadello, castigo

= gastigo, lacuna = laguna, crogiuolo = crociuolo, precare = pregare, mica = miga, bagio = bacio, solfo = zolfo, sanna = zanna, suppa = zuppa, ufficio = offizio, stagione = stazione, roggio = rosso, cambiare = cangiare, núgolo = núvolo, ghiaccia = diaccia, lámpada = lámpana, fino = sino, paro = pajo, radiare = raggiare, rovo = rogo, agunare = adunare, armario = armadio, ardura = arsura, pacciume = pattume, trastornare = frastornare, fistiare = fischiare, danaroso = danajoso.

d. Umstellung der Konsonanten:

τράφος = τάρφος = τάφρος, γρωνίζω = γνωρίζο, καραφλός = φαρακλός = φαλακρός, λειδινό = δειλινό, φοῦχτα = χοῦφτα, βγάλλω = ἐ-κβάλλω, κερκέλλι = κρικέλλι, διῶ = ἰδῶ, πιά = εἶπα, ἴντα = τίνα, τρεπνός = τερπνός, ρεινεύω = ὀ-νειρεύω, Θιάκη = Ἰθάκη, ἀγκάθι = ἀκάνθι.

it. ungere = ugnere, infracidare = infradiciare, indrieto = indietro, capresto = capestro, súdicio = súcido, impadulare = impaludare, indivia = invidia, grâlima = lágrima, crapa = capra, dentro = drento, magnare = mangiare.

β. Die Vokale.

a. Wegfall der Vokale im Anlaut:

στακός = ἀστακός, γιαλός = αἰγιαλός, μούργα = ἀμόργη, κεῖνος = ἐκεῖνος, λεύτερος = ἐλεύθερος, ῥωτῶ = ἐρωτῶ, σπέρα = ἑσπέρα, νά = ἵνα, σιάζω = ἰσιάζω, γούμενος = ἡγούμενος, πῶ = εἰπῶ, μᾶς = ἡμᾶς, λιακός = ἡλιακός, λίγος = ὀλίγος, μιλῶ = ὁμιλῶ, μάτι = ὀμμάτι, ποκάμισο = ὑποκάμισο, περήφανος = ὑπερήφανος, δὲν = οὐδέν, φελῶ = ὠφελῶ, πωρικά = ὀπωρικά κτλ.

Die unbetonten Augmente fallen in der Regel ab: *γράψαμε = ἐγράψαμεν, πῆρε = ἐπῆρε,* und auch ganze Silben fallen zuweilen fort wie *δάσκαλος = διδάσκαλος, στέρνα = σιστέρνα, σπολάτι = εἰς πολλὰ ἔτη, στὴν νύχτα = εἰς τὴν νύχτα, Σαλονίκη = Θεσσαλονίκη.*

ital. sta notte = questa notte. it. lódola = allódola, rabesco = arabesco, strología = astrología, stuccio = astuccio, vanguardia = avanguardia, stima = estima, vangelo = evangelio, sciame = esciame, sperienza = esperienza, sarò = essarò, rético

= erético, nemico = inimico, strione = istrione, struire = istruire, storia = istoria, micídio = omicídio, omo = uomo, omoroso = uomoroso.

b. Wegfall der Vokale im Inlaut:

παρκαλῶ = παρακαλῶ, περπατῶ = περιπατῶ, ὁρίστε = ὁρίζετε, σκόρδο = σκόροδο, σημερνός = σημερινός, κορφή = κορυφή.

it. toletta = toeletta, civiltà = civilità, dritto = diritto, comprare = comperare, testura = tessitura, maldicenza = maledicenza.

c. Zusatz von Vokalen:

ἀβδέλλα = βδέλλα, ἀστῆθι = στῆθος, ἀλησμονῶ = λησμονῶ, ἀπάρθενος = παρθένος, ἐγιά = γιά, ἐσύ = σύ, ἐζημιά = ζημιά, ἐτότες = τότε, ἐσμίχω = σμίγω, ἴσκιος = σκιά, ὀπέρυσις = πέρυσι, ὀνόστιμος = νόστιμος.

it. allusingare = lusingare, addentro = dentro, affalsare = falsare, abbenchè = benchè, espirare = spirare, espurgare = spurgare, ignudo = nudo, immutare = mutare, izzappare = zappare, istesso = stesso, in istudio = studio, ostelo = stelo.

d. Vertauschung der Vokale im An-, In- und Auslaut:

ἄντερα = ἔντερα, ἀλαφρός = ἐλαφρός, ἀρωτῶ = ἐρωτῶ, βελόνα = βελόνη, καλύβα = καλύβη, ἀρφανός = ὀρφανός, ἀμμάτι = ὀμμάτι, ἀστράκι = ὀστράκι, ἀπομονή = ὑπομονή, τέσσερες = τέσσαρες, ἀφορεσμός = ἀφορισμός, πίτερα = πίτυρα, σέρνω = σύρω, κρεμμύδι = κρόμμυον, Ἔλυμπος = Ὄλυμπος, κιρνάω = κερνάω, πέφτω = πίπτω, σομόρι = σαμάρι, ὀχτίδα = ἀκτίς, ἀχτρός = ἔχθρός, = Ὄβρηός = Ἑβραῖος, ὄξω = ἔξω, ὤμορφος = εὔμορφος, ψῶμα = ψεῦμα, ὑγρός = ὕγρός, κώδων = κουδούνι, οὖλος = ὅλος, ἔρχουμαι = ἔρχομαι, ἀπάνω = ἐπάνω, ἀφροῦδι = ὀφρύδι, τουλούπα = τολύπη.

it. asoliere = usoliere, occhiello = ucchiello, eimè = oimè, utre = otre, imbascería = ambascería, ímpio = émpio, ebbriaco = ubbriaco, eguale = uguale, infirmo = infermo, úngula = úngola, forastiero = forestiero, néspilo = néspolo, bálsimo = bálsamo, bambagio = bambagia, arma = arme, ménomo = ninimo, melanconia = malinconia, nepote = nipote, cilimonia = ceremonia, camerlengo = camarlingo, filiggine = fuliggine, froda

= fraude, tesauro = tesoro, tutumaglio = titimaglio, pensiere = pensiero, leprotto = lepratto, lambicco = limbicco, cimino = comino = cumino.

II. Von der Formlehre.

1. Nomen.

Substantivum und Adjektivum.

Dieselben Erscheinungen, denen wir auf dem Gebiete der romanischen Nominalbildung begegnen, wiederholen sich im Ngr., nur daß dieses mehr von seiner ursprünglichen Gestalt bewahrt hat als irgend eine der romanischen Sprachen. Auch im Ngr. sind der Nominativ und Accusativ „die typischen Kasus", in denen die romanischen Nominalformen ihren Grund haben, und wie die fünf lateinischen Deklinationen in den romanischen Sprachen auf drei reduciert sind und die erste und zweite wieder vor der dritten begünstigt ward, so ist auch im Ngr. namentlich die erste Deklination stark auf Unkosten der dritten bereichert worden. Zwar hat das Ngr. die einzelnen Kasus mit Ausnahme des Dativs sich bewahrt, allein durch Abwerfung der Endkonsonanten sind die Endungen so gleichmäßig geworden, daß sich bei vielen Wörtern in den einzelnen Numeris oft bloß ein einziger Kasus von den übrigen unterscheidet und diese, wie bei den romanischen Sprachen nur durch den Artikel kenntlich gemacht werden können. Beispiele:

	Singular.	Singular.	Singular.	Singular.
Nom.	ὁ παπᾶς	ὁ κλέφτης	ἡ χαρά	ἡ γυναῖκα
Gen.	τοῦ παπᾶ	τοῦ κλέφτη	τῆς χαρᾶς	τῆς γυναῖκας
Dat.	εἰς τὸν παπᾶ	εἰς τὸν κλέφτη	εἰς τὴν χαρά	εἰς τήν γυναῖκα
Acc.	τὸν παπᾶ(ν)	τὸν κλέφτη(ν)	τὴν χαρά(ν)	τὴν γυναῖκα
Voc.	ὦ παπᾶ.	ὦ κλέφτης.	ὦ χαρά.	ὦ γυναῖκα.

	Plural.	Plural.	Plural.	Plural.
Nom	οἱ παπάδες	οἱ κλέφταις	ἡ χαραίς	ἡ γυναῖκες

Gen.	τῶν παπάδω(ν)	τῶν κλεφτῶ(ν)	τῶν χαρῶ(ν)	τῶν γυναικῶ(ν)
Dat.	εἰς τοὺς παπάδες	εἰς τοὺς κλέφταις	εἰς ταὶς χαραίς	εἰς ταίς γυναῖκες
Acc.	τοὺς παπάδες	τοὺς κλέφταις	ταὶς χαραίς	ταὶς γυναῖκες
Voc.	ὦ παπάδες.	ὦ κλέφταις.	ὦ χαραίς.	ὦ γυναῖκες.

Damit vergleiche man ein Paar romaniſche Paradigmen, ein italieniſches und ein ſpaniſches:

it.	Singular.	Plural.	sp. Singular.	Plural.
Nom.	la távola	le távole	el hermano	los hermanos
Gen.	della távola	delle távole	del hermano	de los hermanos
Dat.	alla távola	alle távole	al hermano	à los hermanos
Acc.	la távola	le távole	el hermano	los hermanos
Voc.	o távola	o távole	o hermano	o hermanos
Abl.	dalla távola	dalle távole	fehlt.	fehlt.

Wir erſehen aus dieſer Tabelle, daß das Ngr. im Genitiv ſtatt einer Präpoſition ſich der antiken Artikelform bedient, den Dativ genau wie im Romaniſchen durch die der Akkuſativform vorgeſetzte Präpoſition εἰς = à i. e. ad umſchreibt, dagegen durch die verſchiedenen Artikelformen den Akkuſativ vom Nominativ unterſcheidet, worin es den romaniſchen Sprachen voraus iſt, die beide Kaſus außer dem Zuſammenhange nicht von einander trennen können, mit Ausnahme des Provenzaliſchen und Altfranzöſiſchen, die ſowohl für den Artikel, als auch für die Nomina wenigſtens zum Teil verſchiedene Formen des Nominativs und Akkuſativs haben: prov. plur. nom. masc. li, acc. los, sing. nom. ans, ac. an. pl. nom. ans, acc. ans. afr. sing. nom. masc. li, acc. lo, pl. li — les. subst. wie im Provenzaliſchen.

Bei den Hauptwörtern iſt auch im Ngr. der Akkuſativ vielfach dem Nominativ gleich geworden und zwar bei den verſchiedenen Wörtern aus verſchiedenen Urſachen, die aber alle ihre Analogien im Romaniſchen haben. So endigt im Ngr. der nom. und acc. pl. der Feminina und eines Teils der Maſkulina der erſten Deklination auf αις. Dieſe Endung bildete ſich jedenfalls nach der Pluralendung ες der dritten Deklination, indem eine Menge Feminina, welche aus der dritten Deklination in die erſte übertraten, ihre Pluralendungen auch in dieſer beibehielten wie ὄρνιθα pl. ὄρνιθες, γυναῖκα pl. γυναῖκες, auch αις

geſchrieben, alſo *νύχταις* = *νύχτες*; dieſe Endung *ες* = *αις* konnte dann aber um ſo leichter auch auf den Akkuſativ übertragen werden, als durch die Vernachläſſigung der Endungen dieſer im Singular der Feminina ſchon vielfach mit dem Nominativ identiſch geworden war und gerade in der dritten Deklination ſchon das Agr. auch für den Plural die Hand bot. So ward aus *πρᾶξις* und *πρᾶξιν* in beiden Kaſus *πρᾶξι* und im Plural lautete bereits der Nominativ wie der Akkuſativ *πράξεις*, woraus im Ngr. bei nachläſſiger Sprechweiſe durch die Verkürzung der Endſilbe *εις* in *ες πράξες*, *προφάσεις* = *πρόφασες* ward. Die gleiche Endung für den Nominativ und Akkuſativ wurde nun zunächſt auf die übrigen Nomina der dritten Deklination übertragen: alſo *θυγατέρας* = *θυγατέρες* und dieſe Endung fand dann bei dem Übertritt der betreffenden Hauptwörter in die erſte Deklination auch in dieſe ihren Eingang.

Auch im Italieniſchen trat im Plural der Nominativ für den Akkuſativ ein: il libro — i libri, la pianta — le piante, im Spaniſchen und Portugieſiſchen dagegen überall der Akkuſativ für den Nominativ: sp. la virtud — las virtudes, el año — los años, pg. o homem — os homens, a noite — os noites, a lição — as lições. Doch muß man im Singular bei vielen Wörtern auch im Italieniſchen auf den Akkuſativ als den normalen Kaſus ſchließen, wie sermone = sermonem, farrágine = farraginem, dolore = dolorem, patre = patrem, cane = canem, parte = partem, códice = codicem, libídine = libidinem, palude = paludem, noce = nucem, calice = calicem, estate = aestatem, titubazione = titubationem.

Den Akkuſativ finden wir nun auch bei der Neubildung der Endungen der ngr. Nomina im Singular vielfach an die Stelle des Nominativs getreten und zwar bei den Feminina der dritten Deklination ohne jede Veränderung, demnach wurde *γυνή* zu *γυναῖκα*, *ὄρνις* = *ὄρνιθα*, *νύξ* = *νύχτα*, *ἐλπίς* = *ἐλπίδα*, *σάρξ* = *σάρκα*, *μήτηρ* = *μητέρα*, *λαμπάς* = *λαμπάδα*, *ἀκτίς* = *ἀχτῖνα*, *πλάξ* — *πλάκα*, *φλέψ* = *φλέβα*, *θρίξ* = *τρίχα*, *χείρ* = *χεῖρα*, *φλόξ* = *φλόγα*, *μικρότης* = *μικρότητα*, *χήν* = *χῆνα*. Nicht ganz ſo einfach war die Neubildung der Maſkulina der dritten Deklination, denn für die Endung des acc. sing. —*α* gab es nicht wie für die Feminina in der erſten Deklination eine gleichlautende Endung im Agr. — Die epiſchen

Maſkulinformen auf α wie ἱππότα, εὐρυόπα, νεφεληγερέτα kamen natürlich nicht in Betracht —, es mußte daher eine entſprechende Maſkulinendung eintreten und dieſe fand ſich in der agr. Endung ας und ᾱς der erſten Deklination wie νεανίας und βοῶπᾱς; ſo wurde aus βασιλεύς = βασιλέα = βασιλεά = βασιλιά = βασιλιᾶς, ἀνήρ = ἄνδρα = ἄντρας, μήν = μῆνα = μῆνας, πατήρ = πατέρα = πατέρας, κόραξ = κόρακα = κόρακας, γείτων = γείτονα = γείτονας, ἄρχων = ἄρχοντα = ἄρχοντας, γίγας = γίγαντα = γίγαντας, μάρτυς = μάρτυρα = μάρτυρας, κώνωψ = κώνωπα = κούνουπας, σωτήρ = σωτῆρα = σωτῆρας, τίς = τίνα = τίνας. Die Wörter auf κλῆς wie Περικλῆς und die Adjektiva auf ής wie εὐγενής, δυστυχής behielten zwar ihre urſprünglichen Endungen, da ſich die Endung ης ſchon in der erſten Deklination vorfand, und wurden im übrigen auch nach der erſten flektiert, aber mit der Endung ῆδες im Plural; andere Wörter wieder ſind aus der dritten in die zweite Deklination übergetreten wie τὸ γόνατο = γόνυ, σκατό = σκώρ, αὐτί = οὖς, δράκος = δράκων, ἄρχος = ἄρχων, γλυκός = γλυκύς ꝛc.

Für dieſen Deklinationswechſel weiſt das Romaniſche nicht minder zahlreiche Beiſpiele auf, ſo trat aus der dritten in die erſte über: glans = it. ghianda, hirundo = pr. ironda, laus = it. loda, neptis = sp. nieta, virgo = pr. vergena; aus der dritten in die zweite: caulis = it. cavolo, codex = sp. codigo, labor = it. lavoro, pulvis = sp. polvo; aus der vierten in die erſte: ficus = pr. figa, manus = wal. mune, nurus = it. nuora, sp. nuera, pr. nora, wal. nore, socrus = sp. und pr. suegra, fructus = it. frutta, sp. fruta, gradus = sp. grada, pr. graza etc.

Das Geſchlecht der Hauptwörter iſt bei dieſen Umwandlungen im großen und ganzen das urſprüngliche geblieben; als die wichtigſte Änderung, worin in dieſem Punkte die romaniſchen Sprachen vom lateiniſchen Sprachgebrauch abgewichen ſind, bezeichnet Diez die Verwandlung des Geſchlechtes der Baumnamen, die „im ganzen männlich geworden ſind“, z. B. alnus, f. = it. il alno, cupressus = it. il cipresso, ficus = it. il fico, pinus = sp. el pino, cedrus = sp. el cedro, ulmus = sp. el olmo, ferner mit Veränderung der Endung: tilia = it. il tiglio, sp. el tillo, oliva = it. und sp. olivo, nux = it. il noce, abies = sp. el abeto. Dieſe wichtige Änderung

finden wir auch bei vielen Baumnamen im Ngr. wieder, z. B. ὁ πεῦκος = agr. ἡ πεύκη, ὁ ἔλατος = ἐλάτη, ὁ πλάτανος = ἡ πλάτανος, ὁ πύξος = ἡ πύξος, ὁ κέδρος = ἡ κέδρος, ὁ ἔβενος = ἡ ἔβενος, also besonders bei solchen, die mit den italienischen Benennungen gleich lauten wie il cedro, ébano, plátano etc.

Beim Gebrauch der Adjektiva berührt sich das Ngr. mit dem Romanischen in der großen Vorliebe, die sie zusammen für die Adjektiva dreier Endungen auf us, a, um bezw. ος, η (α), ον an den Tag legen; diese sind in den betreffenden Sprachen bei weitem überwiegend, nur mit dem Unterschiede, daß sich das Ngr. auch die neutralen Formen sämmtlich bewahrt hat, während sie in den romanischen Sprachen verschwunden sind, von denen nur das Spanische die neutrale Artikelform lo und das Provenzalische einige andre schwache Spuren aufweist.

Die agr. Adjektiva zweier Endungen auf ος, ον sind im Ngr. durchgängig dreier Endungen geworden, sowohl die einfachen als auch die zusammengesetzten z. B. agr. φρόνιμος, φρόνιμον bildet jetzt auch φρόνιμη, agr. ἥσυχος, ον bildet ἥσυχη, ἥμερος, ον ngr. ἥμερη, ἀθῷος, ον — ngr. ἀθῶα, agr. ἀκατάστατος, ον — ngr. ἀκατάστατη; hierin stimmt das Ngr. mit den nordwestlichen romanischen Sprachen überein, welche den lateinischen Adjektiven auf is, die für das männliche und weibliche Geschlecht auch nur eine gemeinsame Endung haben, eine besondere für das Femininum gaben z. B. prov. noble, nobla = nobilis, trist, trista = tristis, fr. bref, brève = brevis, grand, grande = grandis, cruel, cruelle = crudelis etc.

Ferner die Neigung der romanischen Sprachen, aus Adjektiven ohne weitere Veränderung Substantiva hervorgehen zu lassen z. B. aus albus it. sp. pr. alba, fr. aube die Morgenröte, serus it. sera, pr. ser, fr. soir Abend, tardus sp. tarde Abend, fetus pr. feda Lamm und andere, dieser begegnen wir auch im Ngr. in vielen Beispielen; aus γλυκός süß wurde τὸ γλυκό Zuckerzeug, aus γλυκύς euphemistisch τὸ γλυκύ die Fallsucht, aus ψητός — τὸ ψητό Braten, aus βαθὺς — τὸ βαθύ die Tiefe, die dunkle Farbe, aus βραδύς — τὸ βράδυ der Abend (mit zurückgezogenem Accent!), aus ταχύς — τὸ ταχύ der Morgen, aus παχύς — τὸ παχύ das Fett, aus πλατύς — ἡ πλατεῖα der Platz (cf. lat. platea), aus μαῦρος — ὁ μαῦρος der

Rappe, aus λεπτός — τὸ λεπτό die Minute, das Lepton, aus ψιλός — τὸ ψιλό die Scheidemünze u. s. w.

Denselben gemeinsamen Zug finden wir zugleich bei der Bildung der Adverbia, die im Ngr. und Romanischen durch reine Adjektivformen ausgedrückt werden; die alten Adverbialendungen sind bei beiden verschwunden. Das Ngr. wählte dazu den Pluralnominativ des neutralen Adjektivs, der ihm am nächsten lag, da sich das Agr. schon desselben zur Bildung seiner Superlativadverbien bedient hatte (αἴσχιστα, ἥκιστα), also καλός — καλά — καλλίτερα, βαθύς — βαθυά, καθαρός — καθαρά; die romanischen Sprachen benutzten dazu in gleicher Weise den Singularakkusativ des neutralen Adjektivs: it. alto, poco, leve, forte; sp. bajo, cierto, breve, recien; fr. bon, seul, vite etc.

Auch auf dem Gebiete der Wortbildung der Nomina zeigt das Ngr., um dies gleich hier zu behandeln, manche Übereinstimmung oder Entlehnung aus dem Romanischen. Dies gilt vor allem von dem ausgedehnten Gebiete der Augmentativa und Diminutiva, worin beide Sprachgebiete einen ungemeinen Reichtum an Formen aufweisen. Freilich haben manche von den Diminutivendungen ihre eigentliche Diminutivbedeutung eingebüßt und sind an Stelle der ursprünglichen Stammwörter getreten, besonders der einsilbigen, für welche der Volksmund die volleren Formen vorzog, wie ὠτίον und αὐτί für οὖς, κλειδί = κλείς, φωτιά = φῶς, βόδι = βοῦς; ebenso im Lateinischen sperantia = spes, aeramen = aes, diurnum = dies, oviculа = ovis, soliculus = sol, hibernum = hiems, aus denen dann die romanischen Tochtersprachen sich ihre Wörter bildeten, wie aus sperantia it. speranza sp. esperanza, hibernum it. inverno fr. hiver, soliculus fr. soleil, diurnum it. giorno etc. Jene Diminutiva mußten daher, um ihre ursprüngliche Bedeutung wieder zu erhalten, von neuem mit Diminutivendungen versehen werden; so verloren im Ngr. die Endungen ίον und άριον größtenteils ihre ursprüngliche Kraft wie in παιδί, welches also nicht mehr „Knäblein", sondern „Knabe" bedeutet, ψάρι = ὀψάριον nicht mehr „Fischlein", sondern „Fisch", und es traten an ihre Stelle παιδάκι und ψαράκι; ebenso wurde βιβλίο = βίβλος, βιβλιάριο = βιβλιαράκι, ἀρνός = ἀρνί = ἀρνάκι, νῆσος = νησί = νησάκι.

Aus den Diminutivendungen άρι sind jetzt umgekehrt die Aug-

mentativformen *ἄρος* und *ἄρα* entstanden; so wurde aus *παιδάριο.* Knäblein, *παίδαρος* ein großer, wohlgewachsener Knabe, aus *γυναικάρι* Weibchen, *γυναικάρα* ein Mannweib (cf. lat. virgo-virago sp. mujer-mujeraza), aus *ποδάρι* Füßchen, *πόδαρος* und *ποδάρα* ein großer Fuß; dagegen bezeichnet *γυναικάρι* jetzt ein gemeines Weib, ein „Frauenzimmer," wie ital. donnaccia von donna.

Auch im Romanischen haben diejenigen Diminutivendungen ihre Kraft eingebüßt, wo sie an Stelle der Primitiva getreten sind z. B. heißt. it. anello sp. anillo fr. anneau wal. inel „Ring" und nicht mehr „Ringelchen;" weitere Beispiele sind im Italienischen agnello Lamm, cappello Hut, cultello Messer, fratello Bruder mit den Diminutiven agnellino, cappelletto, coltelletto, fraticello; bello schön, bellino niedlich, aber it. pazzarello Närrchen von pazzo Narr, asinello Eselchen von ásino, campanella Glöckchen von campana.

Von den ngr. Nominalendungen führen wir folgende an, bei denen uns romanische Einflüsse wirksam gewesen zu sein scheinen:

1. Substantiva auf — *οῦρα.* — Die Endung ura ist aus dem Lateinischen in die romanischen Sprachen übergegangen und aus diesen oder auch direkt aus dem Lateinischen ins Ngr. Beispiele: lat. factura, natura, mensura, clausura; it. armatura, bravura, pianura, guarnitura, verdura; sp. llanura, dulzura, serradura, Estremadura; pr. ambladura, orladura, freidura; fr. allure, chevelure, froidure; wal. areture, ferture, resure; ngr. *κλεισοῦρα, γαρνιτοῦρα, ἀβεντοῦρα, φατοῦρα, πεζοῦρα, σκοτοῦρα, φαγοῦρα, λασποῦρα κτλ.*

2. Substantiva auf — *ισσα.* — Diese Endung werden neugriechische Etymologen gewiß ohne Bedenken aus dem Agr. ableiten, indem sie auf Wörter wie *βασίλισσα* und *Κίλισσα* hinweisen, und wir selbst sind weit entfernt die agr. Abstammung bestreiten zu wollen, aber die auffallend häufige Anwendung, die das Suffix *ισσα* in der jetzigen Sprache gefunden hat, möchten wir doch auf Rechnung des Romanischen, speziell des Italienischen setzen, denn im Agr. trifft man dergleichen Wörter nur äußerst wenig, desto mehr im Ngr. Größere Anwendung fand diese Endung zuerst im späteren Lateinisch, wo Wörter auftreten wie sacerdotissa, abbatissa, arabissa, aethiopissa (altlat. Scythissa), noch mehr verbreitete sie sich dann in den verschiedenen romanischen Sprachen und zwar in den einzelnen mit mannigfacher Veränderung,

ital. essa: signoressa, duchessa, contessa, diavolessa, leonessa, pavonessa; sp. esa, eza, isa: diablesa, duquesa, pobreza, poetisa; ptg. essa, eza, iza: abbadessa, duqueza, poetiza; pr. essa: senhoressa, chantressa; fr. esse: déesse, princesse, afr. barateresse, felonesse; wal. ease, ise,: imperetease, baronise; im Ngr. lautet ſie auf *έζα, εσσα, ησσα* gewöhnlich auf *ισσα*: *μαρκέζα, κοντέσσα, πριγκίπησσα, ἀρχόντισσα, δούκισσα, προφήτισσα, ἰέρισσα, διδασκάλισσα, ἡγουμένισσα, τεχνίτισσα, ῥάπτισσα, Γύφτισσα, Μωραΐτισσα κτλ.*

3. Adjektiva auf — *άτος*. — lat. barbatus, togatus, clipeatus, dentatus; it. bandato, gibbato, ramato, sensato: sp. bandado, gibado, taimado; pr. aurat, fezat, senat; wal. bogat, bubat. buzat; ngr. *βαρβάτος, κολωνάτος, γεμάτος, τρεχάτος, φευγάτος, χιονάτος, μυρωδάτος, κυδωνάτο* (sc. *γλυκό*), *ἀμυγδαλάτο, καρυδάτο* wir „Citronat“), *δακτυλιδάτος, ἀφράτος, Μανουλάτο.*

4. Adjektiva auf — *ούτσικος*. — lat. uceus: caduceus, pannuceus; it. uccio und uzzo: superbuzzo, cattivuzzo, gialluccio, marituccio; sp. uzo und ucho: lechuzo, machucho; wal. utz: acrutz, albutz, dalcutz: ngr. *μαυρούτσικος* ſchwärzlich, *κιτρινούτσικος* gelblich, *γλυκούτσικος* ſüßlich, *ἁπαλούτσικος* weichlich, *τρυφερούτσικος, μικρούτσικος, τοσούτσικος, βαρούτσικος.*[1])

---

1) Beiläufig möchten wir hier noch zweier Subſtantivendungen gedenken, deren Ableitung ſtreitig iſt, nämlich der Wörter auf *οῦ* und *ίτζα*.

Die Endung *οῦ* ſcheint zunächſt aus einer Verkürzung entſtanden zu ſein bei den Feminina auf *οῦσσα* wie *μυλωτοῦ* aus *μυλωτοῦσσα, μαγουλοῦ* aus *μαγουλοῦσσα*, das um ſo wahrſcheinlicher wird, da für manche Wörter beide Formen vorkommen wie *ξανθομαλλοῦ* und *ξανθομαλλοῦσσα*; die Endung *οῦσσα* iſt jedenfalls die altgriechiſche kontrahierte Form für *όεσσα* wie agr. *μελιτοῦσσα = μελιτόεσσα*. Dieſe verkürzte Endung *οῦ* wurde dann ſpäter auch auf andere Wörter übertragen, die nichts mit der urſprünglichen Form gemein haben wie *ἡ μαϊμοῦ* der Affe vom türkiſchen majmún (mit dem agr. Worte *μιμώ*, wovon es Foy ableitet, hat das ngr. *μαϊμοῦ* nichts zu ſchaffen.), ſogar auf Neutra wie *τὸ βελιοῦ = βελιοῦτι* das Sammt vom italieniſchen velluto.

Ähnliche Verkürzungen zeigt das Italieniſche in Wörtern wie libertá verkürzt aus libertade, città aus citade, piè aus piede, virtù aus virtude, servitù aus servitude.

Bei der Endung *ίτζα* dagegen wird man den Einfluß des Slawiſchen kaum zurückweiſen können, aus welchem ſie ins Ngr., Albaneſiſche und Walachiſche übergegangen iſt, zunächſt in Fremdwörtern auftretend, dann auch

Über die Endung *άρης* (und *άριος*) sowie die übrigen hier nicht behandelten neugebildeten Endungen, verweisen wir auf die lehrreiche Monographie von Dossios a. a. o. p: 33 ff.

---

in einheimischen; die Walachen haben das ganz entsprechende, dem nämlichen Zwecke dienende itze, „dessen Übergang aus dem Slawischen kaum einen Zweifel gestattet". Es wird gebraucht a) zur Motion: baron = baronitze, grof = grofitze, bibol = bibolitze, vgl. serb. kral. = kraljitza, vuk = vutschitza; b) zur Diminution: corfe = corfitze, gure = guritze; c) für Sachen; aceritze Nadelbüchse, tarnitze Sattel." Diez a. a. O. II, p. 295/6. — Aus den Albanesischen führt Miklosich (nach Rossi) an: bulizze-a, magarizze-a, als entlehnte, vojuizze-a, plenizze-a, teperizze-a als einheimische Wörter. Im Ngr. finden sich unter anderen als slawische Lehnwörter: *βερβερίτζα, νυφίτζα, γουστερίτζα, μολίτζα, πατερίτζα* (ihre Etymologie bei Miklosich); die Endung *ίτζα* an einheimischen Stämmen wie: *ἀδελφίτζα, σταμνίτζα ἀγγίτζα, βροχίτζα, καρδίτζα, πετρίτζα.* Dazu vergleiche man die Endung iza im Russischen: lissiza Fuchs, górliza Turteltaube, jáschteriza = *γουστερίτζα* Eidechse, mákowiza Mohnkopf, sestriza Schwesterchen und die zahlreichen slawischen Eigennamen auf der Balkanhalbinsel wie Mitrowitza, Berkowitza, Janitza, Dupnitza, Bodonitza, Wostitza, Mosteniza.

Wenn nun Miklosich meint „für die Unabhängigkeit des *ίτζα* vom Slawischen möchte auch der Umstand sprechen, daß das italienische Griechisch, das keine slawischen Elemente enthält, doch Formen kennt, wie *γεφιρίτζι* ponticulus, *πορίτζιον* parvus hortus, *πουλαδίτζιον* pullus equinus", so möchten wir darauf erwidern, daß diese italogriechische Endung *ίτζι* vielleicht weniger mit der slawischen Endung itza als mit den italienischen Endungen iccio und izio (vom lat. icius, iceus) in Verbindung zu bringen ist; diese Endung iccio und izio ist zwar wie im Lateinischen Adjektivendung z. B. avveniticcio, fittizio, dann aber haben sie auch viele meist neugebildete Substantive angenommen wie capriccio, ladroneccio, orezzo Lüftchen, terriccio, corteccio, panizza. Auch könnte man dabei an die byzantinischen Endungen *ιτζι* und *ίτζης* denken wie *χορίτζι, ἀγουρίτζης, Νικηφορίτζης, παλληκαρίτζια = παλληκαράκια* (cf. Dossios p. 39), die meist verkleinernden Sinn haben und jenem in Form und Bedeutung am besten entsprechen würden. Für die weibliche Endung *ίτζα* aber scheint uns die Ableitung aus dem Slawischen doch die einfachste und nächstliegende und zugleich sind wir der Ansicht, daß man ein Paar vereinzelne Slawismen in der ngr. Sprache unbefangen zugestehen darf, ohne dadurch ihre agr. Abstammung zu verdächtigen oder ihr zu nahe zu treten. Zum Beweise, daß dergleichen auch in andern Sprachen vorkommt, machen wir auf den Aufsatz des Barons von Ow aufmerksam über „Dr. Fallmerayers Irrtümer und Täuschungen über die Abstammung der Griechen", als Anhang zum zweiten Teile der „Aufzeichnungen eines Junkers am Hofe zu Athen", (Wien bei Hartleben 1854), worin der Verfasser (auf p. 192) verschiedene Slawismen im Wiener Volksdialekte anführt.

Von der Steigerung.

Ein Gebiet, auf dem das Ngr. die agr. Bildungsweise verlassen und sich eng dem Romanischen angeschlossen hat, ist die Steigerung der Adjektiva.

Die gewöhnlichen Steigerungssuffixa sind im Ngr. *τερος*, *τερη*, *τερο* für den Komparativ; der Superlativ wird wie im Romanischen einfach durch Vorsetzung des Artikels vor den Komparativ gebildet: *βέβαιος* — *βεβαιότερος* — *ὁ βεβαιότερος*. Die andere Art, die dem Romanischen noch näher kommt, besteht darin, daß man zur Erlangung des Komparativs *πλέον* mehr (vulgär *πλιό*, gesprochen *πιό*, welches auch phonetisch sich dem ital. più eng anschließt,) vor den Positiv setzt und durch Zusatz des Artikels vor dem so gebildeten Komparativ wieder den Superlativ erhält: *βέβαιος* — *πλιὸ βέβαιος* — *ὁ πλιὸ βέβαιος*; it. ricco, più ricco, il più ricco; sp. hermoso, mas hermoso, el mas hermoso; ptg. são, mais são, o mais são; fr. rare, plus rare, le plus rare; pr. cruzel, plus cruzel, lo plus cruzel. Das Walachische braucht statt des Artikels das Pronomen demonstrativum: dulce, mai dulce, cel (cea f.) mai dulce. Ein sehr hoher Grad wird im Ngr. nicht wie im Agr. und Lat. durch den Superlativ, sondern wie im Deutschen durch den Zusatz einer besondern Partikel vor den Positiv ausgedrückt; im Ngr. gebraucht man dafür *πολύ* selten *πολλά*. Dieses *πολύ*, welches jetzt "sehr" bedeutet, hat die agr. Partikeln *μάλα* und *λίαν* ganz verdrängt, wie im Romanischen das lat. multum die Partikeln valde, vehementer, perquam, apprime etc. Demnach *πολὺ καλά* sehr gut, *πολύ μεγάλος* sehr groß; it. molto forte sehr stark, sp. mucho (häufiger muy) pobre sehr arm, ptg. múito velho sehr alt, afr. mult granz sehr groß.

Dazu fügen wir noch die Adjektivendung *έν*jos i. e. *ένιος* die sich im Agr. zwar noch nicht findet, aber jedenfalls agr. Ursprungs ist; wir vermuten, daß sie aus einer einfachen Umstellung der uralten Endung *ίνεος* = *ένιος* entstanden ist, wie *ἐλαίνεος* = *ἐλαένιος*, *φηγίνεος* = *φηγένιος*; wie im Agr. die Endungen *ίνεος* und *ινος* bezeichnet auch das ngr *ένιος* den Stoff, aus dem etwas besteht wie *ξυλένιος* = *ξύλινος*, und in Neubildungen wie *ἀσημένιος*, *φαφουρένιος*, *κοραλλένιος* (cf. lat. ligneus, aëneus). Auch für die Endung *ένιος* bietet das Romanische ein Analogon in der spanischen Endung eño, die allerdings nicht den Stoff bezeichnet, sondern die Abstammung, wie lugareño aus einem Orte gebürtig, estremeño aus Estremadura, madrileño aus Madrid, chileño aus Chile, chilenisch.

Eine andere Art, den Superlativ zu umschreiben, welche das Ngr. mit dem Romanischen gemein hat, ist die Wiederholung des zu steigernden Wortes z. B. it. freddo freddo sehr kalt, pian piano sehr leise, sp. grande grande, rico rico, im Ngr. ist diese Art besonders bei Adverbien gebräuchlich wie ἀργά ἀργά recht langsam, sehr spät, ταχὺ ταχύ sehr früh, τώρα τώρα it. or ora, κάτω κάτω, πρῶτα πρῶτα, ὅλον ὅλον it. tututto, ἴσα ἴσα it. già già, sp. ya ya, σιγά σιγά κτλ.

Der verglichene Gegenstand wird im Ngr. mit dem Subjekte durch παρὰ c. nom. oder ac. oder ἀπὸ c. ac. verbunden: αὐτὸς εἶνε μεγαλήτερος παρά ἐκεῖνος oder παρὰ ἐκεῖνον oder ἀπὸ ἐκεῖνον; im letzten Falle stimmt es wieder mit dem Romanischen überein, wo auch für die Vergleichungspartikel que die Präposition de eintreten kann und zwar bei Zahlbegriffen in allen Mundarten (fr. moins de la moitié), in andern Fällen wendet sie hauptsächlich das Italienische an, bei persönlichen Fürwörtern ausschließlich: Carlo è più attento di te ngr. αὐτὸς εἶνε πιὸ προσεκτικὸς ἀπὸ ἐσένα, it. egli é più ricco di suo fratello, ngr. αὐτὸς εἶνε πλουσιώτερος ἀπὸ τονὰ δελφόν του. Wird ein Gegenstand mit dem andern durch „wie" verglichen, so steht im Italienischen und Ngr. der zweite im Akkusativ, wenn es ein persönliches Pronomen ist: it. tu sei uomo come me = σὺ εἶσαι ἄνθρωπος σὰν ἐμένα. Werden zwei Eigenschaften mit einander verglichen, so werden im Romanischen und Ngr. beide Adjektiva nicht in den Komparativ gesetzt wie im Lat. und Agr. (est callidior quam prudentior = ἐστὶ πανουργότερος ἢ σοφώτερος), sondern es wird wie im Deutschen das erste durch den umschreibenden Komparativ, das zweite durch den Positiv ausgedrückt: it. questa távola è più lunga che larga, sp. su elocuencia es mas nerviosa que dulce, ngr. αὐτή ἡ κοπέλλα εἶνε πιὸ ὡραῖα παρὰ καλή dieses Mädchen ist mehr schön als gut.

Von den Zahlwörtern.

Bei den Zahlwörtern ist es interessant, zu sehen, wie die ngr. Kardinalia fast ganz dieselben Veränderungen durchzumachen gehabt haben, wie die italienischen und sich zu den agr. genau so verhalten, wie jene zu den lateinischen, die sich bei manchen sogar bis auf die gleiche Silbenzahl erstrecken; eine vergleichende Tabelle wird den Vorgang am besten veranschaulichen:

	Altgriechisch.	Neugriechisch.	Lateinisch.	Italienisch.
1	εἷς, μία, ἕν.	ἕνας, μιά, ἕνα.	unus, a, um.	uno, a.
2	δύο.	δυό.	duo.	due.
3	τρεῖς, τρία.	τρεῖς, τρία.	tres.	tre.
4	τέσσαρες, α.	τέσσερες, (οι), α.	quattuor.	quattro.
5	πέντε.	πέντε.	quinque.	cinque.
6	ἕξ.	ἕξι.	sex.	sei.
7	ἑπτά.	ἑφτά.	septem.	sette.
8	ὀκτώ.	ὀχτώ.	octo.	otto.
9	ἐννέα.	ἐννιά.	novem.	nove.
10	δέκα.	δέκα.	decem.	dieci.
11	ἕνδεκα.	ἕντεκα.	undecim.	úndici.
12	δώδεκα.	δώδεκα.	duodecim.	dódici.
13	τρισκαίδεκα.	δεκατρεῖς.	tredecim.	trédici.
14	τεσσαρεσκαίδεκα.	δεκατέσσερες.	quttuordecim.	quattórdici.
15	πεντεκαίδεκα.	δεκαπέντε.	quindecim.	quíndici.
16	ἑκκαίδεκα.	δεκάξι.	sedecim.	sédici.
17	ἑπτακαίδεκα.	δεκαφτά.	septendecim.	diciasette.
18	ὀκτωκαίδεκα.	δεκοχτώ.	(octodecim.)	diciotto.
19	ἐννεακαίδεκα.	δεκαννιά.	(novendecim.)	dicianove.
20	εἴκοσι.	εἴκοσι.	viginti.	venti.
30	τριάκοντα.	τριάντα.	triginta.	trenta.
40	τεσσαράκοντα.	σαράντα.	quadraginta.	quaranta.
50	πεντήκοντα.	πενῆντα.	quinquaginta.	cinquanta.
60	ἑξήκοντα.	ἑξῆντα.	sexaginta.	sessanta.
70	ἑβδομήκοντα.	ἑβδομῆντα.	septuaginta.	settanta.
80	ὀγδοήκοντα.	ὀγδῶντα.	octoginta.	ottanta.
90	ἐνενήκοντα.	ἐνενῆντα.	nonaginta.	novanta.
100	ἑκατόν.	ἑκατό.	centum.	cento.
1000	χίλιοι.	χίλιοι.	mille.	mille.
10000	μύριοι.	δέκα χιλιάδες.	decem milia.	dieci mila.
1000000	ἑκατοντακισμύριοι.	ἕνα μιλλιοῦνι.	decies centena milia.	un milione.

Man sieht hieraus, daß das romanische Princip die Einer hinter die Zehner zu setzen, welches im Spanischen und Portugiesischen von

16 an (sp. diez y seis — y siete — ocho — nueve, ptg. dezaseis, dezasete, dezóito, dezanove), im Italieniſchen, Provenzaliſchen und Franzöſiſchen von 17 an befolgt wird, im Ngr. zur ausſchließlichen Anwendung gekommen iſt, während es im Agr. nur erſt vereinzelt (δεκατρεῖς, δεκαπέντε) auftritt.

Für die Ordnungszahlen bedient man ſich im Ngr. in der Volksſprache einfach der Kardinalzahlen mit vorgeſetztem Artikel: ὁ πέντε der fünfte, ὁ δεκατρία der dreizehnte, ὁ σαράντα der vierzigſte, ὁ τρακόσια der dreihundertſte, doch hat man daneben für die Einer und Zehner und einzelne andere die alten Ordinalzahlformen wie ὁ ἕνατος, ὁ δωδέκατος, ὁ ἑκατοστός, ὁ χιλιοστός; für die Zahlen von 13 bis 19 ſagt man aber nicht wie im Agr. ὁ τρὶς καὶ δέκατος oder τρίτος καὶ δέκατος ꝛc., ſondern wie im Romaniſchen ὁ δέκατος τρίτος, ὁ δέκατος πέμπτος; it. il decimo terzo, sp. el decimo quinto, pg. o decimo oitavo. Im Walachiſchen ſind die Ordinalia gänzlich verſchwunden, primus heißt intein, alle nachfolgenden ſind Kardinalzahlen mit vorgeſetztem al, fem. a, und angehängtem Artikel: al-doi-le, f. a-do-a der zweite, al-trei-le bis al-sute-le der hundertſte und al-mie-le der tauſendſte; das Walachiſche kommt demnach in dieſem Falle von den romaniſchen Sprachen dem Ngr. am nächſten.

Wenn die Ordinalzahlen in der ngr. Volksſprache durch die Kardinalzahlen teilweiſe verdrängt worden ſind, ſo haben ſie dafür nicht blos im Munde des Volkes, ſondern auch in der Schriftſprache einen gewiſſen Erſatz gefunden, indem man ſich ihrer jetzt zur Bildung der Bruchzahlen bedient. Das Agr. hatte für die Brüche keine eigenen Formen, ſondern mußte ſie durch Umſchreibungen ausdrücken z. B. τὸ τρίτον μέρος = $^1/_3$, τῶν δέκα μερῶν τὰ ἐννέα = $^9/_{10}$; ſtatt deſſen hat das Ngr. nach dem Vorgange der romaniſchen Sprachen, die darin nur dem Lateiniſchen zu folgen brauchten, die Ordinalia in Verbindung mit den Kardinalzahlen eingeführt d. h. der Zähler wird, wie im Deutſchen, durch die Grundzahl, der Nenner aber durch die Ordnungszahl ausgedrückt: ἕνα τέταρτον oder τὸ τέταρτον = $^1/_4$, ἐννιὰ δέκατα = $^9/_{10}$, δεκαφτὰ εἰκοστὰ = $^{17}/_{20}$; cf. lat. tres septimae = $^3/_7$, it. cinque ottavi = $^5/_8$, sp. once duodécimos = $^{11}/_{12}$, fr. quatre neuvièmes = $^4/_9$. Noch zu bemerken iſt μισός die Hälfte, ein halb, das ohne „ein“ auszudrücken zur Kardinalzahl geſetzt wird: τρία καὶ μισό

it. tre e mezzo sp. tres y medio fr. trois et demi = $3^1/_2$. Mit der agr. Weise die Brüche auszudrücken läßt sich der neugriechisch-romanische Brauch vergleichen, eine Kardinalzahl, die aus einer Summe einen Teil hervorhebt, mit dem Artikel zu versehen z. B. *ἀπὸ τὰ τέσσερα ἀπίδια πῆραν τὸ ἕνα* von den vier Birnen nehmen sie eine, it. delle sette volte le sei von sieben Malen sechs; sp. seis christianos, los cuatro para el remo y dos muchachos 6 Christen, 4 zum Rudern und 2 Knaben, pr. de cinc ducatz los tres, fr. des trois les deux sont morts.

Die Zahladverbien werden im Ngr. nicht mehr durch besondere Formen ausgedrückt wie im Agr. sondern durch die Grundzahl mit dem Worte *φορά* oder *βολά* = it. volta i. e. Mal umschrieben also: *μιὰ φορὰ-βολὰ* einmal, *τρεῖς φοραῖς-βολαῖς* dreimal, *σαράντα βολαῖς* vierzigmal, it. una volta, quaranta volte, sp. una vez, tres veces; fr. neuf fois; *πέντε βολαῖς ἑφτὰ κάμνουν τριάντα πέντε* 5×7=35, sp. cuatro veces siete hacen veinte y ocho 4×7=28 genau wie im Ngr., doch läßt man im Ngr. beim Rechnen das Wort *φορά* oder *βολά* gewöhnlich weg: *δυὸ δυὸ τέσσερα* 2×2=4 oder setzt *ἤ* dazwischen *τρία ἢ τρία ἐννιά* 3×3=9, und im Italienischen wird volta durch das indeklinable via ersetzt: dieci via dieci fà cento 10×10=100.

Für die Sammelzahlen gebraucht das Ngr. von 1—10 die agr. Zahlsubstantiva auf *άς*, von 10 an bildet die Volkssprache nur Formen auf *αριά*: *ἡ μονάδα* die Einheit, *τριάδα* Dreiheit, *δεκάδα* und *δεκαριά*, *δεκαπενταριά*, *εἰκοσαριά*, *ὀγδωνταριά κτλ.* it. una quartina Vierheit, dozzina = ngr. *ντουζίνα* fr. la douzaine ein Dutzend, sp. una sesentena ein Schock, una centena etc.

Für die Distributiva hatte schon das Agr. keine eignen Formen, sondern setzte zu ihrer Bezeichnung die Präposition *ἀνά* vor die Grundzahl: *ἀνὰ δύο* je 2; das Ngr. gebraucht statt dieser *ἀπό* oder wiederholt die betreffende Zahl, wie die semitischen Sprachen, also *ἀπὸ ἕνα* = *ἕνα ἕνα* je einen, *ἀπὸ πέντε* = *πέντε πέντε* je 5; ebenso machen es die romanischen Sprachen, welche dte lateinischen Distributivformen singuli, bini, terni etc. gänzlich aufgegeben und dafür die griechische Umschreibungsweise angenommen haben, als Präposition aber dient

ihnen dazu nicht de = ἀπό, sondern a i. e. ad, it. a uno, a due: die übrigen vereinigen die doppelte ngr. Ausdrucksweise: sp. uno à uno, dos á dos, fr. un à un, deux à deux etc.

Zur Bezeichnung der verschiedenen Arten (die man im Agr. auf verschiedene Weise ausdrückte, z. B. τὸ αὐτό einerlei, ἕτερον zweierlei, τρία dreierlei, τετραπλάσιον viererlei), gebraucht man im Ngr. eine Umschreibung mit λογή oder λογιά, im höheren Stile mit εἶδος oder γένος z. B. μιᾶς λογῆς = ἑνός εἴδους einerlei, δύο λογιῶν = δύο γενῶν zweierlei, πολλῶν λογιῶν vielerlei; übereinstimmend sagt man im Italienischen d'una sorte, di due sorti, di più manieri, fr. de trois sortes, aber im Spanischen einfach, uno, dos, tres einerlei u. s. w.

Hinsichtlich der Zeitbestimmungen hat sich das Ngr. wieder ganz den romanischen Sprachen spec. dem Italienischen angeschlossen. Bei Angabe der Stundenzeit wird das Wort ὥρα Uhr, Stunde gewöhnlich weggelassen z. B. τί ὥρα εἶνε; it. che ora è? sp. ¿ qué hora es? wie viel Uhr ist es? Antwort: εἶνε μιά, δυό, τρεῖς sc. ὧραις, it. è un' ora, sono le due sc. ore, sp. es la una, son las dos sc. horas; ferner εἶνε ἡ τρεῖς καὶ τέταρτο it. sono le tre e quarto, sp. son las tres y cuarto es ist ein viertel vier; εἰς τὰς πέντε μαὶ μισή, it. alle cinque e mezza, sp. á las cinco y media um halb sechs; εἶνε ἡ ἕντεκα παρὰ τέταρτο oder εἶνε ἡ δέκα καὶ τρία τέταρτα, it. sono le úndici meno un quarto oder sono le dieci e tre quarti, sp. son las once menos cuarto oder son los tres cuartos para las diez es ist drei viertel zehn; ἐννιὰ παρὰ πέντε λεπτά, it. alle nove meno cinque minuti, sp. á las nueve menos cinco minutos fünf Minuten vor neun; κτυπᾷ ἡ μιά, it. sona la una, sp. da la una es schlägt eins, aber ἐκτύπησαν ἡ πέντε, it. sonárono le cinque, sp. han dado las cinco es hat fünf geschlagen. Im Portugiesischen und Französischen wird das Wort Uhr ausgedrückt: pg. são duas horas es ist zwei Uhr, fr. à trois heures um drei Uhr.

Zur Bezeichnung des Lebensalters gebraucht das moderne Hochgriechisch wie das Agr. den Genetiv: εἶμαι τριάκοντα ἐτῶν oder τριακοντούτης ich bin dreißig Jahr alt, die Volkssprache nimmt dazu, wie das Romanische, einfach das Hilfszeitwort haben: πόσους χρόνους ἔχεις, it. quanti anni avete? sp. ¿ cuantos años tiene V.? (besser ¿ qué edad tiene V.?), fr. quel âge avez-vous? wie alt sind Sie? Antwort:

θα ἔχῃ δεκαφτὰ χρόνους, it. avrà diciasette anni, sp. tendrá diez y siete años, fr. il aura dix-sept ans.

Wenigſtens teilweiſe Übereinſtimmung herrſcht zwiſchen dem Ngr. und Romaniſchen in der Bezeichnung des Datums und der Jahreszahlen. Für die Monatstage gebraucht man, mit Ausnahme von *ἡ πρώτη* sc. *ἡμέρα*, die Kardinalzahlen: *ἡ δύο* der zweite, *ἡ τρεῖς* der dritte u. ſ. w., ebenſo das Romaniſche, demnach: *ἔχομεν σήμερον ταὶς εἴκοσι πέντε (τοῦ) Γεννάρου*, it. abbiamo oggi il vento cinque (di) Gennajo, sp. tenemos hoy el veinte y cinco de Enero, fr. nous avons aujourd'hui le vingt-cinq janvier, wir haben heute den 25. Januar; ferner: *Θῆβα* (auch *εἰς τὴν Θῆβα*) *εἰς τὰς δεκοχτὼ (τοῦ) Ἰουλίου*, it. Nápoli, il (auch al und nel) diciotto Iuglio, sp. Málaga, el (auch á los) diez y ocho de Iulio, fr. Lyon, le dix-huit juillet; im höheren Styl gebraucht man ſtets die Ordinalzahl, z. B. *ἐν Ἀθήναις* (*Ἀθήνησι*) *τῇ ὀγδόῃ (τοῦ) Μαΐου*, und auch im Italieniſchen kann man die Ordinalzahlen anwenden, z. B. il (al) settimo (di) Novembre am 7. November.

Die Jahreszahlen werden in der ngr. Volksſprache ebenfalls durch die Kardinalia ausgedrückt: *εἰς τὰ* (sc. *χρόνια*) *χίλια ὀχτακόσια σαράντα ὀχτώ* oder *εἰς τοὺς* (sc. *χρόνους*) *χιλίους ὀχτακοσίους σ. ὀχ.* im Jahre 1848, der Akkuſativ *χρόνια* oder *χρόνους* wird, wie im Romaniſchen, gewöhnlich weggelaſſen, it. nel (sc. anno) mille otto cento quaranta, fr. en mil huit cent quarante-huit. — Einzeln zu bemerken iſt *δεκαπέντε ἡμέραις*, it. quindici giorni, sp. quince dias fr. quinze jours, wir: „vierzehn" Tage, und *ἕνα κάρτο* it. un quarto, sp. un cuarto eine Viertelſtunde.

Vom Pronomen.

Nach dem Vorbilde der romaniſchen Sprachen hat das Ngr. die enklitiſchen Formen, welche die perſönlichen Fürwörter der erſten und zweiten Perſon ſchon im Agr. im Singular haben, nun auch im Plural, und in beiden Numeris auch für die dritte Perſon eingeführt, woraus ſich folgendes Schema ergiebt:

Sing Gen. u. Dat.	*μου*	*σου*	*του, της, του.*
Accus.	*με*[1])	*σε*	*τον, την, το.*

1) Die neuen Formen *ἐ — μένα, ἐ — σένα* klingen an das Slawiſche

Plur. Gen. u. Dat. | *των.*
u. Accus. | *μας — σας — τους, της, τα.*

In der Schriftsprache sind diese enklitischen Formen auch für den Dativ eingeführt: *τῳ, τῃ, τοις, ταις.*

Zur Vergleichung mit dem Romanischen setzen wir die Suffixformen des Italienischen, Portugiesischen und Walachischen her:

it. Sg. dat.	mi	— ti	— si	— gli, li	— le.
acc.	mi	— ti	— si	— lo, il	— la.
Pl. dat.	ci, ne	— vi	— si	— loro	— loro.
acc.	ci, ne	— vi	— si	— gli, li	— le.
ptg. Sg. dat.	me	— te	— se	— lhe	— lhe.
acc.	me	— te	— se	— o	— a.
Pl. dat.	nos	— vos	— se	— lhes	— lhes.
acc.	nos	— vos	— se	— os	— as.
wal. Sg. dat.	mi	— tzi	— si	— i	— i.
acc.	me	— te	— se	— la	— o.
Pl. dat.	ni	— vi	— si	— li, le	— li.
acc.	ne	— ve	— se	— ii	— le.

Beim Possessivpronomen hat das Ngr. wie verschiedene der romanischen Sprachen zwei Arten, die konjunktive und die absolute Form, nur unterscheidet es sich darin vom Romanischen, daß beide Formen mit dem Artikel verbunden werden müssen, also: *ὁ πατέρας μου* mein Vater oder mit Nachdruck *ὁ ἰ-δικός μου πατέρας*; ähnlich im Spanischen mi padre und el padre mio, ptg. meu pai und o meu pai; im

an; im Walachischen heißt es mine — tine — sine mich, dich, sich, im Bulgarischen mènê, tèbê, sèbê, im Russischen meñá mich, tebjá dich.

Als einen reinen Slawismus möchten wir außerdem die Partikel *νά* siehe da! bezeichnen z. B. *νά με* da bin ich, *νά τα δά* da haben wir's! die nicht mit der Konjunktion *νά* = *ἵνα* daß, damit zu verwechseln ist. Dieses *νά* ist jedenfalls das bulgarische na siehe da, aus dem es ins Ngr. gedrungen ist. — Diese drei Fälle, die Endung *ἴτζα*, die Formen *μένα* und *σένα* und die Partikel *νά* sind die einzigen Spuren in der ganzen ngr. Grammatik, bei denen uns slawische Einflüße wirksam gewesen zu sein scheinen, wovon noch dazu die erste vielleicht durch das Medium des Albanesischen übermittelt worden ist.

Walachiſchen darf wie im Ngr. der Artikel nie fehlen; domnu-l meu mein Herr, oder vorn mit dem Präfix a: a-l meu domnu; auch das italieniſche Poſſeſſiv verlangt gewöhnlich den Artikel: il mio cavallo, la tua buona madre, la madre mia, dagegen mio padre, Sua Maestà, questi tuoi modi. Auch der unbeſtimmte Artikel kann zu dem Poſſeſſivum hinzutreten: ἕνας φίλος μου ein Freund von mir und einer meiner Freunde (agr. ἐμὸς φίλος, lat. meus amicus in beiden Fällen,) = ἕνας ἀπὸ τοὺς φίλους μου, it. un mio amico ein Freund von mir, aber einer von meinen Freunden nur uno de miei amici, sp. un amigo mio = uno de mis amigos, aber un mi amigo ein Freund von mir.

Das Demonſtrativum zeigt vom Agr. keine weſentlichen Abweichungen, ſelbſt in der Volksſprache haben ſich die alten Formen faſt unverändert erhalten (τοῦτος, τούτη, τοῦτο), um ſo größer ſind ſie beim Relativpronomen, welches ganz der romaniſchen Bildungsweiſe folgt. Die Volksſprache gebraucht für dieſes nur ποῦ oder ὁποῦ, welches für alle Kaſus, Geſchlechter und Numeri nur die eine Form hat, wit it. che, sp. und ptg. que; dieſes ποῦ wird in der höheren Sprache gewöhnlich durch ὁ ὁποῖος (auch bloß ὁ ποῖος) erſetzt, das aus dem agr. ποῖος genau ebenſo entſtanden iſt, wie die romaniſchen Formen aus dem lateiniſchen ille qualis, und auch wie dieſe deklinirt wird: ὁ ὁποῖος, ἡ ὁποῖα, τὸ ὁποῖον, τοῦ ὁποίου, τῆς ὁποίας, τοῦ ὁποίου, οἱ ὁποῖοι, αἱ ὁποῖαι, τὰ ὁποῖα, it. il-la quale, del-della quale, sp. el-la cual, pl. los-las cuales, pg. o-a qual, pl. os-as quaes etc.

Für das Fragepronomen gebraucht die Volksſprache ποιός, ποιά, ποιό (= πῶιος) wer, welcher, it. quale-i, sp. cual-es, fr. quel, quelle, quels, quelles; von τίς iſt in der alltäglichen Sprache nur noch die Form τί was für ein, was, im Gebrauch, oft mit πρᾶμμα verbunden z. B. τί πρᾶμμα λέεις was ſagſt du, entſprechend dem italieniſchen che cosa. — Dieſes τί (auch in der Verbindung τί λογῆς) kann mit Subſtantiven jedes Genus und Numerus verbunden werden z. B. τί ἄνθρωπος, τί ὥραία γυναῖκα, τί φερσίματα und ſteht nicht nur bei Fragen, ſondern auch bei Ausrufungen; ganz ebenſo gebraucht der Italiener das neutrale chè: chè peccati hai tu fatto, was für Fehler haſt du begangen? chè etá avete? ché dolore! der Spanier qué:

qué hora ha dado wie spät ist es? qué terribles amenazas me haceis was für schreckliche Drohungen macht ihr mir? qué dia welch ein Tag! pg. que negocios tendes was für Geschäfte habt ihr? que mundo! Im Provenzalischen steht dafür qual, im Französischen quel.

Unter den unbestimmten Fürwörtern wäre zuerst der unbestimmte Artikel hervorzuheben, der schon im neuen Testamente und in der Vulgata auftritt z. B. Matth. 8. 19: *προσελθὼν εἷς γραμματεὺς* accessit unus scriba, 21, 19: *καὶ ἰδὼν συκῆν μίαν*; er hat im Ngr. dieselben Wandlungen erfahren wie das lateinische unus im Romanischen, nur daß er im Ngr. leichter entbehrt werden kann als im Rom., also *ἕνας ἄνθρωπος*, it. un uomo, *μία γυναῖκα*, fr. une femme, *ἕνα παιδί* sp. un niño; *ἦτον μίαν φορὰν ἕνας πασᾶς* es war einmal ein Pascha, *ἦταν ἕνας δράκος καὶ μία δράκαινα, ποῦ εἶχαν πόλεμο μ' ἕνα βασιλεᾶ* es war ein Drache und eine Drachin, welche Krieg führten mit einem Könige, aber *ποιὸς εἶδε πρασινὸ δενδρί* wer hat „einen" grünen Baum gesehen?

Das agr. pronomen reciprocum *ἀλλήλων* einander, kennt die Volkssprache nicht, sie umschreibt es wie die romanischen Sprachen: *ὁ ἕνας τὸν ἄλλον* it. l'un l'altro, fr. l'un l'autre, sp. uno á otro pg. um a outro der eine den anderen.

Die pronomina indefinita weisen ferner die Neubildungen *πασα-ένας* und *καθένας* ein jeder, auf; von diesen entspricht das erstere in der Zusammensetzung völlig dem ital. ognuno i. e. lat. omnis unus, das zweite finden wir als cada uno im Romanischen wieder. Dieses *καθένας* findet sich als *καθ' εἷς* schon im neuen Testamente für das ursprüngliche *καθ' ἕνα* z. B. Rom. epist. 12. 5: *οὕτως οἱ πολλοὶ ἓν σῶμά ἐσμεν ἐν Χριστῷ, ὁ δὲ καθ' εἷς ἀλλήλων μέλη*; so auch *καθ' ἓν* für sich allein, einzeln, woraus im Ngr. das indeklinable *κάθε* hervorging; auch dieses *κάθε* ging ins Romanische über, denn das italienisch- spanisch- portugiesische cada ist nichts weiter als das ngr. *κάθε* — während man es früher durch die gewagtesten Deutungen zu erklären suchte — und auch der Gebrauch ist derselbe d. h. es ist indeklinabel und steht nie allein: *κάθε γυναῖκα, εἰς κάθε στῆθος*, sp, cada dia, cada vez, ptg. em cada anno, de cada homem; *κάθε ὀχτὼ ἡμέραις*, sp. cada mil soldados, cada tres años; ebenso geht das französische chaque z. B. chaque fête; im Italienischen ist cada

allein nicht gebräuchlich, sondern nur in Verbindung mit uno als cadauno, sp. cada uno, pg. cada um, fr. chacun südwalachisch cathe-une.

Endlich wäre hier noch zu erwähnen τέτοιος (wahrscheinlich entstanden aus einer Umstellung von τοιόσδε) it. tale, ἕνας τίτοιος = un tale, ὁ τέτοιος il tale, sp. el tal der und der, fr. monsieur un tel Herr so und so. — Die negativen Pronomina κανένας und τίποτε sollen unter den syntaktischen Bemerkungen behandelt werden.

Wie man im Französischen das Adjektiv même mit dem pronom absolu verbindet: moi-même, eux-mêmes etc., so setzt man auch im Ngr. zum Personalpronomen das Adjektiv ἴδιος, aber mit dem Artikel: ἐγὼ ὁ ἴδιος, ἐσεῖς οἱ ἴδιοι oder das Adjektivpronomen αὐτός = ἀτός: ἐγὼ αὐτός, ἡμεῖς αὐτοί; und wie im Walachischen ipse auch durch singur i. e. lat. singulus umschrieben wird, so gebraucht man im Ngr. entsprechend μόνος oder μοναχός z. B. ἐγὼ μόνος μου ich selbst, αὐτὸς μόνος του er selbst, τὸ ἔκαμε μόνος του fr. il le fit lui-même.

Die alten griechischen und lateinischen Korrelativformen sind von den Tochtersprachen aufgegeben und werden durch Umschreibungen ersetzt, so wird πότερος im Ngr. ausgedrückt durch ποιὸς ἀπὸ τοὺς δύο und das lat. uter wird im Italienischen wiedergegeben durch quale de' due, im Spanischen durch cual de los dos, im Französischen durch lequel des deux; (das alte Zahlwort ἄμφω hat das Ngr. aufgegeben, wie das Frz. das lateinische ambo; beide Sprachen ersetzen es durch das Zahlwort für zwei, οἱ δύο und les deux, die übrigen romanischen Sprachen haben ambo bewahrt;) οὐδέτερος und μηδέτερος lat. neuter überall durch: weder der eine noch der andere: οὔτε ὁ ἕνας οὔτε ὁ ἄλλος, it nè l'un nè l'altro, sp. ni uno ni otro, fr. ni l'un, ni l'autre.

2. Verbum.

Weniger Übereinstimmung als in den bisher behandelten Redeteilen zeigt das Ngr. in der Behandlung des Zeitwortes, worin es durch Bewahrung des alten Passivums einen entschiedenen Vorzug vor dem Romanischen behauptet; gleichwohl fehlt es auch hier nicht an mannigfachen Berührungspunkten.

Die Umschreibung des Perfectums und Plusquamperf., deren Formen das Ngr. gänzlich aufgegeben hat, während sie sich in den verschiedenen romanischen Sprachen als solche ziemlich vollständig erhielten, geschieht dort wie hier durch das Hilfswort haben mit dem part. perf. pas.: ἔχω λυμένο, εἶχα λυμένο, it. ho-aveva amato, sp. he — hube amado etc. Die andere ngr. Bildungsweise durch Verbindung von haben mit dem Infinitiv, ἔχω — εἶχον λύσει, erinnert einigermaßen an das deutsche Perfekt, wenn zu demselben noch ein Infinitiv hinzutritt z. B. ich habe sehen können für ich habe sehen gekonnt.

Die Futura werden gleichfalls beiderseits durch Umschreibungen gebildet, im Romanischen wieder mit haben, im Ngr. mit wollen, aus cantare habeo wird it. canter-ò sp. cantar-è, pg. cantar-ei, pr. chantar-ai, fr. chanter-ai; nur im Walachischen gebraucht man dafür wie im Ngr. die Umschreibung mit velle und sagt voiu cunta i. e. volo cantare, ngr. θέλω τραγουδίσει. Diese Abweichung vom romanischen Princip scheint bei beiden Sprachen durch das Albanesische verursacht worden zu sein; das alb. δούα, ich will, verkürzt sich beim Futurum in δὸ z. B. δὸ τὲ βέτε ich werde gehen, wörtlich ich will, daß ich gehe, ebenso wird im Ngr. aus θέλω νὰ = θενὰ = θά, θέλω νὰ πάω = θὰ πάω.[1]) Doch verdient, hervorgehoben zu werden, daß, während die romanischen Sprachen die alten Futurformen gänzlich aufgegeben haben, das Ngr. das agr. fut. act. wenigstens der Form nach bewahrt hat, nur daß es nicht mehr als selbständiges Futurum benutzt werden kann, z. B. γράψω, ἀγαπήσω, sogar von unregelmäßigen Verben: καλέσω, κάψω = καύσω, θελήσω, κτλ.

Eine wichtige, beiden Sprachzweigen gemeinsame Neuerung ist die Einführung der konditionalen Formen, ngr. θὰ ἔλυον und ἤθελον λύει und λύσει ich würde lösen, sp. und pg. amaria und amara ich würde lieben, θὰ εἶχον λύσει ich hätte gelöst = ἤθελον λύσει ich würde gelöst haben, it. avessi parlato ich hätte gesprochen = avrei parlato ich würde gesprochen haben, fr. j'eusse aimé = j'aurais

1) In ähnlicher Weise wird im Arabischen das Futurum eingeleitet oder verstärkt, nähmlich durch "sa" verkürzt aus "saufa", welches der Imperfektform vorangesetzt wird, wodurch diese bestimmte Futurbedeutung erhält z. B. sajakfikahumu lláhu Gott wird dir gegen jene genügen.

aimé, sp. habria und hubiera amado ich würde geliebt haben = hubiese amado ich hätte geliebt. — Im syntaktischen Gebrauche des Konditional stimmt das Ngr. namentlich mit dem Spanischen und Portugiesischen überein, welche für die dem Konjunktiv unseres deutschen Plusquamperfekts entsprechenden Formen gern das einfache konditionale Futurum setzen: *ἤθελέ τις πιστεύσει = θὰ εἶχέ τις πιστεύσει* man hätte glauben können, *ὁ ἀπαίσιος οὗτος λόγος δίδει τὸ μέτρον τοῦ τί θὰ συνέβαινεν, ἂν δὲν ἐπήρχετο ἡ εἰρήνη* diese unglückverkündende Rede giebt einen Maßstab dafür, was geschehen sein würde, wenn nicht der Friede gekommen wäre; sp. quise seguirla y lo hiciera, si no me aconsejara Montesinos ich wollte ihr folgen und würde es gethan haben, wenn nicht Montesinos mir geraten hätte, hiciera = hubiera hecho, aconsejara = hubiera aconsejado; ptg. se passarão, deixárão = se tivérão passado, tivérão deixado, wenn sie gegangen wären, so würden sie es gelassen haben.

Vom Imperativ hat das Ngr. und Romanische in beiden Numeris nur die erste Form beibehalten: *λύε — λύετε* it. parla — parlate, sp. ama — amad, pr. chanta — chantatz, wal. cunte — cuntatzi, die übrigen Formen werden durch den Konjunktiv ersetzt.

Der Infinitiv, der im Agr. eine so reiche und mannigfaltige Anwendung fand, ist bekanntlich im Ngr. gänzlich aufgehoben worden und wird umschrieben durch *νά* c. conj. Diese seltsame Erscheinung hat man aus dem Agr., Romanischen und Slawischen zu erklären versucht, die Beispiele aber, die man dafür aus den beiden ersteren anführte, können schon deshalb nicht als beweiskräftig angesehen werden, weil sie blos solche Fälle betreffen, wo ein unpersönliches Verbum mit einer Konjunktion, also bei zwei ungleichen Subjekten, miteinander verbunden ist, z. B. Ev. Joh. 16, 7: *συμφέρει ὑμῖν ἵνα ἐγὼ ἀπέλθω* = ngr. *συμφέρει εἰς ἐσᾶς νὰ ἀναχωρήσω*, fr. il faut que vous travailliez = ngr. *πρέπει νὰ ἐγνάζησθε*, it. voglio che sappiate; dagegen die Umschreibung des Infinitivs durch eine Konjunktion mit dem Konjunktiv auch dann, wenn beide Verba dasselbe Subjekt haben, findet sich im Agr. noch nicht, und von den romanischen Sprachen hat es nur das Walachische z. B. poate vreun um se stie toate? = *μπορεῖ τινὰς νὰ ξεύρῃ ὅλα;* el voieste ca se petreace er will, daß er zubringe = er will zubringen, von dem Slawischen nur das Bulgarische, und

man muß demnach annehmen, daß sowohl das Ngr. als auch das Walachische und Bulgarische diese Eigentümlichkeit aus einer gemeinsamen fremden Quelle geschöpft haben, welche nach Miklosich nur das Albanesische sein kann, das überhaupt keinen Infinitiv besitzt und auch sonst auf alle diese drei Sprachen „einen unverkennbaren Einfluß geübt hat".[1]) Im Walachischen hat man sich ferner daran gewöhnt, in den aus dem Lateinischen herübergenommenen Infinitivformen are, ere, ire die Endung re wegzulassen, also statt cuntare, facere, auzire sagt man jetzt nur noch cunta, face, auzi, wozu das Ngr. eine ähnliche Erscheinung darbietet, indem man hier in den Infinitivformen auf *ειν* das *ν* wegläßt: *λύει* = *λύειν*, *λύσει* = *λύσειν* und in denen auf *ῆναι* die Endung *ναι* wegstreicht: *λυθῆ* = *λυθῆναι*[2]); nur als Verbalsubstantiv behält im Walachischen der Infinitiv seine volle Form, in welcher Eigenschaft er wiederum auch im Ngr. noch in seiner antiken Form häufig gebraucht wird z. B. *τὸ ἀκούειν*, *τὸ ἀναλογίζεσθαι*[3].

Das Participium ist im Ngr. aus dem Aktivum gänzlich verschwunden, und von den romanischen Sprachen hält nur das Italienische noch das part. praes. in seiner verbalen Bedeutung fest, z. B. parlante sprechend, credente glaubend, nutrente nährend, sowie das Provenzalische: chantans, vendens, partens, florens; in den anderen Dialekten hat es sich zwar der Form nach erhalten, aber adjektivische Bedeutung angenommen, so im Spanischen: amante liebevoll, corriente gangbar, semejante ähnlich. An seine Stelle ist das Gerundium getreten, welches indeklinabel ist, it. sp. pg. cantando, pr. chantan, fr. chantant, wal. cuntand, florind. Dem entsprechend hat sich nun

1) Besonders ist dieser Einfluß des Albanesischen im Walachischen und Bulgarischen sichtbar, unter anderem in der Anhängung des Artikels an die Endung: alb. mëmë Mutter — mëma die Mutter, wal. mumë — muma, bulg. májika — mágikatù.

2) Manche erklären dieses *λυθῆ* freilich als Konjunktivform = *λυθῇ*.

3) Noch eine andere verbale Eigentümlichkeit teilt das Walachische mit dem Ngr. nämlich die Umschreibung der 1. P. Sing. im 2. Imperf. Konj. durch as: as çuntà ich möchte singen; im Ngr. wird durch *ἄς* der Imperativ act. u. pass. umschrieben z. B. *ἄς λύῃ* er soll lösen, *ἄς λύωμε* wir sollen lösen, *ἄς λύουν* sie sollen lösen; man erklärt dieses *ἄς* gewöhnlich entstanden aus „*ἄφες* laß", aber auch im Albanesischen kommt es vor z. B. as te, s'koime laßt uns gehen! Könnte es demnach nicht wieder aus diesem ins Ngr. und Walachische übergegangen sein?

auch das Ngr. aus der Form des alten part. praes. ein unflektierbares Gerundium gebildet, aus *λύων — λύοντος* wurde *λύοντας*, aus *τιμῶν — τιμῶντος* wurde *τιμῶντας*.

Im Passivum weist das Romanische von den lateinischen Formen nur noch das part. perf. auf, das sich auch im Ngr. als einziges passives Partizip erhalten hat, aber ohne Reduplikation, *λυμένος* nicht *λελυμένος*, die aus der Volkssprache gänzlich verschwunden ist, ganz wie im Romanischen, mit Ausnahme der italienischen Formen diedi = dedi und steti. Außerdem aber hat das Ngr. noch die einfachen Formen des praes. imperf. und aorist., sowie den imper. praes. und nur das perf., plusquamperf. und die Futura werden gleich den romanischen durch Zusammensetzung mit den Hilfsverben sein und haben und dem part. perf. pas. gebildet, dabei hält aber das Ngr. für das perf. und plusquamperf. den Zeitbegriff des Partizips fest und stimmt demnach mit den lateinischen Formen vollständig überein, also *εἶμαι ἀγαπημένος* = amatus sum, *ἤμουν ἀγαπημένος* = amatus eram, ebenso im Walachischen z. B. frate meu este lëudat = frater meus est laudatus; dagegen sp. soy amado ich werde geliebt; it. era lodato ich wurde gelobt, ngr. *θὰ εἶμαι ἀγαπημένος* = amatus ero, aber ptg. serei amado und fr. je serai aimé ich werde geliebt werden = ngr. *θά λύωμαι* oder *θέλω λυέσθαι* im höheren Stil.

Auch für das Passivum hat das Ngr. wie das Romanische die neuen Konditionalformen eingeführt: *θὰ ἐλυόμουν* = *ἤθελον λύεσθαι* ich würde gelöst, *ἤθελον λυθῆ* ich würde gelöst werden, *θὰ εἶχον λυθῆ* = *θὰ ἤμουν λυμένος* = lat. laudatus essem, fr. je serais aimé = sp. seria amado ich würde geliebt werden, it. sarei stato lodato ich würde gelobt worden sein.

Beiläufig sei noch bemerkt, daß die persönlichen Fürwörter, die im Deutschen und Französischen beim Verbum nicht fehlen dürfen, im Ngr. wie im Italienischen, Spanischen und Portugiesischen ebenso gut hinzugefügt als weggelassen werden können; früher wurden sie im Ngr. nach dem Vorgange des Italienischen, wie die Beispiele in den älteren Grammatiken und Wörterbüchern zeigen, häufiger mit dem Verbum verbunden, seit der Befreiung hat man sich ihrer, wenigstens im Königreich Griechenland, wieder ziemlich entwöhnt, am häufigsten hört man

noch das Pronomen der dritten Person z. B. *αὐτὸς μοῦ λέει* it. egli mi dice.

Von inkonnektierten Analogien des Ngr. mit den romanischen Sprachen spec. mit dem Italienischen seien hier folgende angeführt: die doppelten Formen auf a und o im ital. imperfetto: parlava = parlavo im Volksmunde, umgekehrt in der ngr. Volkssprache *ἔλνα* und *ἔλναν* für das höhere *ἔλνον*, die Anhängung von Vokalen im Italienischen an die auslautenden Tonvokale, im Ngr. an die auslautenden Konsonanten: it. parloe = parlò, fue = fù, nutrio = nutrì, ngr. *λύουνε* = *λύουν*, *ἐλυόμουνα* = *ἐλυόμουν*, *ἐλυότανε* = *ἐλύουνταν*, die Erweiterung der lateinischen Formen eramus, eratis, erant im Ital. in eravamo, eravate, érano und der Formen *ἤμην*, *ἦσο*, *ἦτο*, *ἦσθε* in *ἤμουνα*, *ἤσουνα*, *ἤτονε*, *ἤσασθε* [1]). Ferner foste für fuiste, ähnlich *ὁρίστε* = *ὁρίζετε*. — *εἶναι* heißt er ist und sie sind, it. sono ich bin und sie sind, zum Teil wird *εἶναι* durch *ἱστάναι* (*στέκω*) ersetzt z. B. *ἐστάθηκα* ich bin gewesen, *εἶχα σταθῆ* ich war gewesen, ebenso im Italienischen sono stato, era stato etc. oder im Spanischen und Portugiesischen, die sich neben dem gewöhnlichen Verbum ser sein aus stare noch ein besonderes Zeitwort estar für esse gebildet haben, oder im Französischen, wo être = afr. estre ganz an die Stelle von esse getreten ist. — Von Formen wie trai = traggi, strue = strugge, beva = bea, *κλαίγω* = *κλαίω*, *φονεύγεις* = *φονεύεις* war schon in der Lautlehre die Rede.

Wenn in der Endung des passiven Aorist der Bulgärsprache *θηκα* z. B. *ἐγράφθηκα* = *ἐγράφθην*, die alte Iterativform auf *σκον* = *σκα* zu Grunde liegt, wie Mullach a. a. O. p. 233—34 annimmt: *ἐγράφθησκα* = *ἐγράφθηκα*, so würde sich dies mit der Inchoativbildung der dritten italienischen und provenzalischen Konjugation vergleichen lassen it. nutro — nutrisco, nutrano — nutriscano, pr. florise floriscan.

Auch die Umstellungen von Konsonanten, die sich in mehreren ngr.

---

1) Diese Anhängung von Vokalen, die im Ngr. nicht nur beim Verbum, sondern auch bei andern Formen, die auf ein *ν* endigen, vorkommt, z. B. *τόνε* = *τόν*, *τῶνε καλῶνε παιδιῶνε*, scheint aus dem Albanesischen eingedrungen zu sein, wo es sehr häufig stattfindet.

Verben finden z. B. *ἐβγάζω* = *ἐκβάζω*, *ἐβγαίνω* = *ἐκβαίνω*, haben ihre entsprechenden Analogien im Romanischen; im Italienischen wurde aus exire — uscire, im Provenzalischen aus surrexit — surrese, aus elexit — elese, im Altspanischen aus fraxit — frasco, aus vixit — visco. — Das ngr. *ἐβγαίνω* wird dann von neuem mit der Präposition *ἐξ*, deren Begriff geschwunden ist, verbunden, so daß man sagt *ἐξέβγη* für *ἐξέβη*; mit dieser pleonastischen Bildung vergleicht Ernst Curtius das spanische conmigo, contigo, consigo, (ebenso im Ptg. comigo, comtigo, comnosco, comvosco), Formen, die entstanden sind aus dem lat. mecum, tecum, secum, nobiscum, it. meco, teco etc. und an die man dann aus Unkenntnis cum nochmals hinzugefügt hat. Die Verbindung des arabischen Artikels al mit spanisch-arabischen Hauptwörtern zu einem Begriff und die Hinzunahme des romanischen Artikels verdankt demselben Grunde ihre Entstehung z. B. la almohada, ar. al mochadde das Kissen, el albaricoque,[1]) ngr. *τὸ βερίκοκον* die Aprikose, ar. al barqûq die Pflaume, la adelfa, ar. al difle der Oleander.

Zum Schluß sei noch auf die überraschende Ähnlichkeit hingewiesen, welche die synkopierten Formen verschiedener ngr. Wörter mit unregelmäßigen romanischen Verben aufweisen[2]); so wird aus *ὑπάγω-πάγω-πάω* ich gehe und lautet:

πάω	sp.	voy ich gehe.	it.	vo ich gehe.	sp. veo ich sehe.
πᾷς		vas		vai	ves
πᾷ		va		va	ve
πᾶμε		vamos		andiamo	vemos
πᾶτε		vais		andate	veis
πᾶν.		van.		vanno.	ven.

λέγω	ptg.	leio ich lese.	*τρώγω*	pg.	ponho ich setze.
λές		lês	*τρῶς*		poës

1) Auch die spanische Interjektion ojalá wollte Gott! o, daß doch! die man gewöhnlich von dem arabischen in schah állah so Gott will ableitet glauben wir auf dieselbe Weise erklären zu können: jâ ist im Arabischen der Ausruf für o! also j'allà o Gott! Dies hat den Spaniern wie ein Wort geklungen, wozu sie dann irrtümlich glaubten noch o hinzusetzen zu müssen; so entstand der Ausruf ojalá.

2) Doch auch das Albanesische bietet dazu Analogien z. B. *πάτζα* ich hatte, *πάτζε* du h., *πάτ* er h., *πάμε* wir h.. *πάτε* ihr h., *πάνε* sie h.

λέει	lê	τρώει	poẽ
λέμε	lêmos	τρῶμε	pomos
λέτε	lêdes	τρῶτε	pondes
λέν.	lêm.	τρῶν.	poem.

III. Von der Syntax.

Vom Artikel.

In dem Gebrauche des Artikels zeigt schon die agr. Syntax mehrfache Übereinstimmung mit dem Romanischen und das Ngr. hat sich dem Sprachgebrauch der verschiedenen romanischen Sprachen noch in anderen Punkten angeschlossen. Ein solcher Fall, wo das Agr. mit dem Romanischen übereinstimmt, ist die Anwendung des Artikels bei der prädikativen Stellung des Adjektivs in Verbindung mit dem Zeitwort haben z. B. er hat blaue Augen agr. *ἔχει τοὺς ὀφθαλμοὺς γλαυκούς*, ngr. *ἔχει τὰ μάτια κυανᾶ*, it. aveva i denti bianchi, sp. tiene la boca pequeña er hat einen kleinen Mund, fr. elle a les cheveux blonds, ferner *ἄκροις τοῖς δακτύλοις* mit den Spitzen der Finger, it. con la testa alta, sp. con los brazos abiertos; oder in der Anrede: *ἡ παῖς ἐγείρου*! sp. vâlate Dios, la mujer Gott helfe dir, Frau! fr. bon jour la belle Claire!

Bei Eigennamen pflegt das Ngr. in der Regel den Artikel hinzuzusetzen z. B. *ὁ Πλάτων, ἡ Μαρία, ὁ Θεόδωρος, ὁ Βύρων, ὁ Σχιλλέρος, ἡ Ῥωσσία, τὸ Λονδῖνον, ὁ Βεσούβιος κτλ.*, worin es mehr oder minder vom Agr. und Romanischen abweicht, sächliche Individuen aber, wie Sonne, Mond, Himmel, Erde werden, zwar ebenfalls abweichend vom Agr., aber übereinstimmend mit dem Romanischen, gewöhnlich mit dem Artikel verbunden, weil der persönliche Begriff geschwunden ist; auch *θεός* lautet im Ngr. immer *ὁ θεός* ähnlich dem italienischen Iddio.

Die Titelwörter bekommen, wenn sie nicht in der direkten Anrede stehen, im Ngr. und Romanischen, abweichend vom Deutschen, immer

den Artikel: *ὁ καθηγητὴς Ζολότας* Professor Z., *ὁ βασιλεὺς Γεώργιος*, — *ὁ κύριος Παρδαλὸς καὶ ἡ κυρία Παρδαλοῦ λαμβάνουσι τὴν τιμὴν νὰ προσκαλέσωσιν εἰς γεῦμα τὸν κύριον Σουσαμάκην* Herr und Frau Pardalos nehmen sich die Ehre, Herrn Susamatis zum Mittagsessen einzuladen; it. il Signor Pisani, l'imperatore Guglielmo, sp. la señorita Perez Fräulein P., el señor conde de Luna Herr Graf Luna, fr. monsieur le docteur Grignon, pg. o senhor e a senhora Nunhez presentão os seus respeitos ao senhor e á senhora Christovão, Herr und Frau N. lassen sich Herrn und Frau Christovang empfehlen u. s. w.

Bei Zeitbestimmungen durch Angabe der Wochentage wird der Artikel im Ngr. diesem beigefügt: Sonnabend d. 28. d. Monats *τῷ Σαββάτῳ*, 28. *ἡ ἱσταμένου μηνός*, vergangenen Sonntag *τὴν παρελθοῦσαν κυριακήν*, sp, el pasado domingo, al miércoles am Mittwoch, fr. mit und ohne le — jeudi passé, aber le lundi Montags. Daß der Artikel auch bei den Tagesstunden steht, *εἶνε αἱ πέντε* sp., son los cinco, *εἰς τὰς ἕξ*, fr. vers les six heures, haben wir schon bei den Zahlwörtern besprochen.

Besondere Beachtung verdient im Ngr. die Setzung des Artikels beim Genetiv der Benennung, welches ein ganz moderner Gebrauch ist und wohl entschieden dem romanischen Vorbilde seinen Ursprung verdankt, indem im Ngr. der Genetiv des Artikels *τοῦ, τῆς, τῶν* gleichsam die romanische Präposition de ersetzt; die agr. Ausdrucksweise kam in dieser Hinsicht der deutschen viel näher: agr. *Σπάρτη ἡ πόλις* und *ἡ πόλις Σπάρτη*, auch *ἡ Κελαινῶν ἀκρόπολις* die Burg von Kelänä, lat. Roma urbs, seltner urbs Romae, jetzt *ἡ πόλις τῆς Μασσαλίας* die Stadt Marseille, *ἡ πόλις τῶν Παρισίων*, it. la città di Milano, sp. la ciudad de Madrid, pg. a cidade de Goa, fr. la ville de Paris agr. *ἡ Ἰουδαία γῆ, ἡ Ἀττικὴ χώρα*, lat. terra Italia, imperium Romanum, jetzt *τὸ βασίλειον τῆς Ἑλλάδος, ὁ αὐτοκράτωρ τῆς Γερμανίας*, it. il rè di Grecia, sp. el reino de España, pr. la terra de Sardenha, fr. le royaume de France, aber l'empereur de la Chine-du Brésil; agr. *Κρήτη ἡ νῆσος, ἡ Κύπρος νῆσος, αἱ Κυκλάδες νῆσοι*, lat. insula Sicilia, Aegates insulae, jetzt *ἡ νῆσος Κούβα, αἱ Βαχαμαῖαι νῆσοι*, aber *ἡ νῆσος τῆς ἁγίας Ἑλένης, αἱ νῆσοι τοῦ Σολομῶντος*, it. la isola di Sicilia, sp. la isla de Tene-

rife, aber la isla Española, las islas Filipinas, pg. la ilha do Principe, fr. l'île de Chypre, les îles d'Hières, agr. ἡ *Κωπαΐς λίμνη*, lat. lacus Larius, jetzt ἡ *λίμνη τῆς Κωπαΐδος*, it. il lago di Como, sp. el lago de Nicaragua und ohne de: el lago Chapàla.

In der Verbindung der persönlichen Fürwörter der ersten und zweiten Person mit Substantiven, die erklärend zu dem Pronomen hinzutreten, wird im Ngr. übereinstimmend mit dem Agr. und zum Teil auch dem Romanischen der Artikel dem Substantiv hinzugefügt z. B. *ἡμεῖς οἱ Γερμανοί* wir Deutsche, *ὑμᾶς τοὺς φιλοσόφους* euch Philosophen, *ἐγὼ ἡ κακομοίρα* ich Ärmste, sp. Nos, los inquisidores Wir Inquisitoren, nosotras las pobres gitanas wir armen Zigeunerinnen, pg. vos, as bellas molheres ihr schönen Frauen; die Italiener und Franzosen setzen statt des Artikels das Wort altro, autre dazu: it. noi altri uómini wir Männer, fr. vous autres Français ihr Franzosen; im Spanischen ist allmählich otro durch häufige Verbindung mit nos und vos zu einer Form nosotros, as, wir, vosotros, as ihr verschmolzen.

Gleiche Übereinstimmung herrschte schon im Agr. mit dem Romanischen in der Setzung des Artikels bei unbestimmten Zahladjektiven z. B. *ὅλον τὸν καιρόν*, it. tutta la città, sp. toda la isla, fr. tous les hommes, *εἰς μέσην τὴν νῆσον*, it. per mezza la fronte, pr. per meias las palutz.

Aber nicht nur in der Setzung, sondern auch in der Auslassung des Artikels, des bestimmten wie unbestimmten, deckt sich der ngr Sprachgebrauch nicht selten mit dem romanischen; dies findet besonders bei der Apposition statt, wo im Agr. der Artikel gewöhnlich steht z. B. *Ἀριστοτέλης, ὁ ἐκ Σταγείρας φιλόσοφος, Φίλιππος, ὁ τῶν Μακεδόνων βασιλέυς, Ἀπολλωνιάς, τὸ Κυρηναίων ἐπίνειον*; dagegen jetzt: *ὁ Πειραιεύς, ἐπίνειον τῶν Ἀθηνῶν* der Piräeus, „die" Hafenstadt von Athen, *Βιέννη, πρωτεύουσα τῆς Αὐστρίας* Wien, „die" Hauptstadt Österreichs, *Δημήτριος Ὑψηλάντης, ἀδελφὸς τοῦ Ἀλεξάνδρου Ὑψηλάντη, Φριδερῖκος ὁ δεύτερος, βασιλεὺς τῆς Πρωσσίας*; ebenso beim unbestimmten Artikel: *ὁ Ζαλοκώστας ἐγεννήθη εἰς Συρράκον, κωμόπολιν τῆς νοτίας Ἠπείρου* Z. wurde geboren in Syrrakou, „einem" Städtchen des südlichen Epiros, it. arivammo ad una scaletta che ci condusse sotto i Piombi, famose prigioni di stato

della repubblica veneta wir kamen zu einer kleinen Treppe, die uns unter die Bleidächer führte, „die“ berüchtigten Staatsgefängnisse der Republik Venedig, la porta era chiusa, segno che il padrone stava desinando die Thür war verschlossen, „ein“ Zeichen, daß der Herr beim Mittagsessen war; sp. aquel jóven, hijo del marquès de Benalí, rico título de un pueblo de la provincia de Cordoba jener Jüngling, „der“ Sohn des Marquis v. Benali, „einer“ erlauchten Persönlichkeit aus einem Orte der Provinz Kordoba, en Burgos, ciudad ilustre y famosa in B. „einer“ herrlichen und berühmten Stadt, salió la armada de Mesina, y con prospera navegacion llegó á Malvasia, puerto de la Morea die Flotte brach von Messina auf und kam bei glücklicher Fahrt nach Malwasia, dem Hafen oder einem Hafen von Morea, fr. j'ai été á Paris, capitale de la France; Molière, poète français.

Ferner wird bei den Verben, welche den Begriff des Seins in sich schließen, gewöhnlich der Artikel des Prädikatsnamens fortgelassen: *εἶσθε Γερμανός;* sind Sie „ein“ Deutscher? *γίνομαι καλόγηρος* ich werde „ein“ Mönch, *ποιμὴν τῆς κουκολοφόρου ταύτης ἀγέλης ἦτο τότε ὁ κλεινὸς Ἅγιος Ῥαβᾶνος ὁ Μαῦρος* „der“ Hirte dieser kapuzentragenden Herde war damals der berühmte Heilige Rabanus Maurus, it. sono Italiano, egli è artista er ist ein Künstler, sè tu hai letto, non potrai credere ch'io sia stato autore di questi fogli wenn du es gelesen hast, so wirst du nicht glauben können, daß ich „der“ Verfasser dieser Blätter gewesen bin, sp. soy Español, era hijo de un mercader er war „der“ Sohn eines Kaufmanns, entróse á marinero er wurde ein Seemann, fr. son oncle est Français, il est devenu grand général.

Zuletzt sei noch bemerkt, daß wie im Romanischen zuweilen der Artikel aus euphonischen Gründen sein Geschlecht ändern kann z. B. im Spanischen, wo viele weibliche Hauptwörter, die mit einem betonten a anfangen, im Singular statt des weiblichen Artikels den männlichen annehmen, so el agua statt la agua, el ave, el águila, oder wie im Französischen mon amie für ma amie, son histoire für sa histoire, sich ein ähnlicher Gebrauch, wenn auch nur provinziell, im Ngr. findet, z. B. *ἡ οὐρανός* für *ὁ οὐρανός;* auch sagt man *τῆς τὸ ἔδωκα* für *τῷ τὸ ἔδωκα*, um den wiederholten O-Laut zu vermeiden; ebenso wird

im Spaniſchen, wenn auf le Ihnen, ihm, ihn eine andere mit l anfangende Partikel folgt, das l des erſteren des Wohllauts wegen in s verwandelt: se lo dirè ſtatt le lo dirè, se los venderè ſtatt le los venderè.

Vom Pronomen.

Kojunktives Perſonalpronomen.

Das Ngr. gebraucht die einſilbigen Formen der Perſonalpronomina der 1. und 2. Perſon zum großen Teil in derſelben Weiſe wie die romaniſchen Sprachen die ihrigen, und eine vollkommene Analogie bietet es bei der dritten Perſon, für die es aus der letzten Sylbe von *αὐτός* neue Formen für die in Wegfall gekommenen agr. *οὗ*, *οἷ*, *ἕ*, *σφεῖς κτλ.* gebildet hat, ganz wie das Romaniſche die entſprechenden aus ille. Demnach werden jetzt die enklitiſchen Formen, die beim Verbum wenigſtens im Ngr. immer nachſtehen, auch vorangeſetzt, nur beim nicht verneinten Imperativ folgen ſie nach und erhalten dann den Ton; daneben behalten natürlich auch die vollen Formen ihre Geltung und werden neben oder zugleich mit den einſilbigen angewendet; man kann alſo ſagen: *μοῦ* oder *μὲ* (*μοὶ*) *τὸ ἔδωκε* und *τὸ ἔδωκε εἰς ἐμὲ* (*ἐμένα*) er hat es mir gegeben, *θὰ σοῦ τὸ δώσω* und *θὰ δώσω αὐτὸ εἰς ἐσένα* ich werde es dir geben, *δός μέ το* oder *δός μ' αὐτό* oder *δὸς αὐτὸ εἰς ἐμένα* gieb es mir, aber verneint *μὴ τὸ κάνῃς* thue es nicht, *καὶ μὴ μᾶς φέρῃς εἰς πειρασμόν, ἀλλὰ ἐλευθέρωσέ μας ἀπὸ τὸ πονηρόν* und führe uns nicht in Verſuchung, ſondern erlöſe uns von dem Übel, ferner *τὴν βλέπω, δὲν τὸν γνωρίζω, δὲν θὰ σᾶς τὸ πάρω* ich werde es euch nicht nehmen, *τὶς μ' ἐκαλοῦσε* wer rief mich? it. me lo ha dato und lo ha dato a me er hat es mir gegeben, te lo darò und lo darò a te, dammelo und dallo a me gieb es mir, non lo fare thue es nicht, non mi dite delle bugie ſagen Sie mir keine Lügen, la vedo, non lo cognosco, non ve lo perdoneró ich werde es Ihnen nicht verzeihen, chi mi chiama wer ruft mich? avete chiamato me o lui = *ἐκαλούσατε μένα ἢ αὐτόν;* — sp. te lo daré und lo daré á ti ich werde es dir geben, quien te lo dijo wer ſagte es dir? digo á vosotros oder os digo ich ſage es euch, no se lo puedo decir ich kann es Ihnen nicht ſagen, cuando quiere Vd. enviármele wann wollen Sie es mir ſchicken? muéstra-

teles zeige dich ihnen! come, pero no comas demasiado iß, aber iß nicht zu viel, no lo hagas thue es nicht. — Fast ganz ebenso ist es im Portugiesischen, zum Teil im Französischen, welches aber die Vertauschung der pronoms conjoints mit den pronoms absolus nicht so begünstigt wie die Schwestersprachen, je te le donne, je le donne á toi et non (pas) á lui,donnez — le — moi, ne te trompe pas.

Pleonastisches Personalpronomen.

Die Konjunktivpronomina werden im Ngr. und Romanischen oft pleonastisch gesetzt, teils um auf einen vorangegangenen casus obliquus zurückzuweisen oder einen solchen einzuführen: *ἐμέ δὲν μὲ γνωρίζει* mich kennt er nicht, *ἐσένα σὲ εἶδα ἐχθές* ich habe dich gestern gesehen, *ἡμᾶς μᾶς ὀνομάζει νιούς του; αὐτοὺς δὲν τοὺς δίδες τίποτε* ihnen giebst du nichts? *σὲ ἀγαποῦσε ἐσένα πολύ; τὴν γυναῖκα τὴν ὁποῖαν πρωτήτερα τὴν ὠμίλησα* die Frau, welche ich vorher gesprochen habe, *τὸ Σοῦλι τὸ ἐπῆρανε* Suli nahmen sie; it. a me non mì pare mir scheint es nicht, cosa m'importa a me was liegt mir daran? volete rovinarvi voi wollt ihr euch zu Grunde richten? il mondo lo conosco un poco ich kenne die Welt ein wenig, al capitano cominciava a mancargli il respiro dem Kapitän begann der Atem auszugehen. — sp, á mi me parece = paréceme á mi es scheint mir, esta pena te sirva á ti de castigo diese Pein möge dir zur Strafe dienen, quien os mete à vos en eso wer heißt euch drein reden? con que le puedo servir á V. womit kann ich Ihnen dienen? el caballero, á quien le tengo dada la palabra der Ritter, dem ich das Wort gegeben habe; ptg. a mim bastame saber es genügt mir zu wissen, quanto lhe devo a Vm. was bin ich Ihnen schuldig? não os conheço a elles ich kenne sie nicht, pr. a me mi sembla mir scheint es. Im Französischen ist es Regel das absolute Pronomen durch ein vorangestelltes konjunktives einzuleiten: il me l'a dit à moi, on leur a répondu à eux.

Pronomen reverentiae.

Im Ngr. bedient man sich jetzt in der Anrede der zweiten Person Pluralis wie im Französischen, oder auch, selbst Fremden gegenüber, der antiken 2. Person Singularis; früher jedoch, bis tief in die erste Hälfte dieses Jahrhunderts war die Redensart *ἡ εὐγένειά σας* oder *σου* der stehende Ausdruck für unser "Sie", was jetzt für alt-

fränkisch gilt. Diese Umschreibung, die dem Sinne nach unserem deutschen "Ew. Wohlgeboren" entspricht, ist dem Romanischen nachgebildet; im Italienischen heißt es Vostra signoria Ew. Herrschaft, gesprochen vossignoria, geschrieben V. S. z. B. La ringrazio della buona opinione ché V. S. ha de fatti miei ich danke Ihnen für die gute Meinung, die Ew. Gnaden von meinen Handlungen hegen. Doch wird auch im Ital. jetzt diese Anrede gewöhnlich durch die einfache dritte Person Singularis ersetzt: mi dica la verità sagen Sie mir die Wahrheit, che vino beve Ella was für Wein trinken Sie? — Im Spanischen dagegen hat das entsprechende Vuestra merced Ew. Gnaden, gesprochen Usted, geschrieben V. auch Vd. oder Vm. seine volle Geltung behalten und ist der stehende Ausdruck der Anrede: si permite V., vendré á verle mañana wenn sie erlauben, werde ich sie morgen besuchen, tome V. asiento nehmen Sie Platz! como está su hija de V. wie befindet sich Ihre Tochter? Dem Spanischen schließt sich an das gleichbedeutende portugiesische Vossa mercê (auch Vossa senhoria) gesprochen Vosmecê oder Vosecê, geschrieben Vmecê, kurz V. M. z. B. V. M. tem razão Sie haben recht! como está V. M. wie geht es Ihnen? — Im Walachischen hat sich, dem italienischen vossignoria gleichstehend, dumniatà, geschrieben Dta. gebildet, wozu aber das Verbum in der zweiten Person statt der dritten konstruiert wird z. B. unde ai fost dumniatà? lat. ubi fuisti dominatio tua? Diese Eigenthümlichkeit, dabei die zweite und nicht die dritte Person anzuwenden, teilt auch das Ngr. z. B. *ἡ εὐγένειά σου δὲν τὸ πιστεύεις* Sie glauben es nicht? *ἡ ἀφεντειά σου εἶσαι* Ew. Gnaden sind es!

Von den Kasus.

Akkusativ — Der Gebrauch der Fälle ist im Ngr. im großen und ganzen derselbe geblieben wie im Agr. und von den Übereinstimmungen, die es darin mit dem Romanischen zeigt, sind daher nur wenige als Neuerungen zu betrachten; so findet sich noch die agr. Konstruktion, durch welche ein intransitives Verbum mit einem Substantiv desselben Stammes oder derselben Bedeutung verbunden wird, wie *κίνδυνον κινδυνεύειν, βιῶ βίον ἀβίωτον, κοιμῶμαι ὕπνον ἥσυχον;* auch das Romanische hat den lateinischen Gebrauch festgehalten it.

giuocare un giuoco, lat. ludum ludere, vincere una vittoria, sp. cursar un curso, morir mil muertes, ptg. chorar lagrimas, viver vida folgada, pr. cornar lo corn, cridar grans critz, afr. tourner un tour, errer le dreil chemin, nfr. aller son chemin, pleurer des larmes etc.

Verſchiedene Verba haben noch den doppelten Akkuſativ nach ſich, ſo die Verba des Lehrens, Anziehens, wozu Machens z. B. *διδάσκω αὐτοὺς τὸν χορόν, ὁ βασιλιᾶς τὸν ἔκαμε γενεράλην, ἐνδύνει αὐτήν τὰ τζουράπια* ſie zieht ihr die Strümpfe an, *ὁ πασᾶς τὸν ὠνόμασε καδδῆν* der Paſcha ernannte ihn zum Kadi; it. il rè lo fece generale, lo tengo gran poeta, sp. le hizo prisionero er machte ihn zum Gefangenen, enséñanles las bellas artes ſie lehren ihnen die ſchönen Künſte, pr. lo coronaron emperador, fr. il le fit chevalier, il le nomma son successeur, je le sais bon homme.

Abweichend vom Agr. ſetzt die Volksſprache bei den Verbis des Kaufens, Koſtens u. ſ. w. jetzt den Akkuſativ ſtatt des Genetivs z. B. *ὁ πραγματευτὴς ἀφοῦ ἐπώλησε τὸ ἄλογόν του διακόσια γρόσια, ἠγόρασεν ἄλλο χίλια γρόσια* nachdem der Kaufmann ſein Pferd für 200 Piaſter verkauft hatte, kaufte er ein anderes für 100 Piaſter; *αὐτὸ τὸ δακτυλίδι μοῦ κοστίζει ἑκατὸν δραχμάς;* auch im Romaniſchen iſt ſtatt des urſprünglichen Kaſus des Ablativs der Akkuſativ eingetreten, it. Gesù Cristo fu venduto trenta danari Jeſus Chriſtus wurde für 30 Silberlinge verkauft, sp. este sombrero cuesta dez pesos dieſer Hut koſtet 10 Thaler, fr. je l'ai acheté trois écus etc.

Wie im Agr. ſteht der Akkuſativ im Ngr. von der Entfernung, der Dauer und dem Maße; abweichend davon ſteht er jetzt aber auch zum Ausdruck des Maßes beim Komparativ, wo im Agr. der Dativ ſtehen muß, z. B. agr. *οὗτός ἐστι τῇ κεφαλῇ μείζων ἐκείνου* lat. hic capite major est quam ille, ngr. *τοῦτος εἶνε ἕνα κεφάλι μακρύτερος ἀπὸ ἐκεῖνον*, it. era egli di statura quasi un palmo più di me, sp. mi reloj es la mitad mas caro que el tuyo meine Uhr iſt "um" die Hälfte teurer als deine, aber fr. c'est plus cher „de" quatre écus.

Der ſogenannte accus. graecus, von welchem im modernen höheren Stil im Ngr. wieder ein ausgiebiger Gebrauch gemacht wird, hat ſich in beſchränktem Maße ſogar in der Volksſprache erhalten; man ſagt noch *πονῶ τὰ δόντια* ich habe Zahnſchmerzen, *κοντὸς τὸ ἀνά-*

στημα von kleiner Geſtalt, *Φραντζέζος τὸ γένος* von Geburt ein Franzoſe, *παπουτζῆς τὴν τέχνην του* ſeines Handwerks ein Schuſter u. ſ. w.; auch im Italieniſchen hat dieſe Konſtruktion Eingang gefunden; vergine bianca il bel volto eine Jungfrau mit ſchönem weißen Antlitz, pieno la fantasía di térribili pensieri die Phantaſie voll ſchrecklicher Gedanken.

Übereinſtimmend wird im Ngr. und Ital. der accus. der Perſon oder Sache bei Ausrufungen mit oder ohne Interjektion geſetzt; *ὦ ἐμένα τὸν ταλαίπωρον*, me miserum! *τὴν δυστιχίαν* o Jammer! *ὦ τὸ εὔμορφον* wie ſchön! *ὦ τί κρίμα* it. o che disgrazia o wie Schade! o me miserabile! me sfortunato! lassa la mia vita mein elendes Leben! Da dieſen Akkuſativ das Italieniſche aus dem Lateiniſchen herübernahm, im Ngr. aber dafür der Genitiv gebräuchlich war, (*τῆς τύχης! φεῦ τῶν ἐμῶν κακῶν* o über mein Unglück!) ſo darf man die ngr. Konſtruktion wohl auf die direkte Einwirkung des Italieniſchen zurückführen.

Dativ. — Der Dativ als ſolcher iſt in der Volksſprache ſo gut wie erloſchen und wird durch den Akkuſativ mit der Präpoſition *εἰς* umſchrieben, wie im Romaniſchen durch die Präpoſition ad; dieſes *εἰς* kann aber auch weggelaſſen werden und bei den einſilbigen Perſonalpronomina pflegt es ſogar in der Regel zu fehlen: *εἶπα τὸν Δῆμον* = *εἰς τὸν Δ.* ich habe dem Dimos geſagt, *μοῦ* oder *μὲ φαίνεται* beſſer als *φαίνεται εἰς ἐμέ*, *τοὺς τὸ ἔδωκα* = *τὸ ἔδωκα εἰς αὐτούς*. Dieſen Brauch teilt das Ngr. mit den alten franzöſiſchen Mundarten, in denen jedes perſönliche Subſtantiv oder Pronomen nach jedem beliebigen Verbalbegriffe des Dativzeichens entbehren kann, prov. mon Aziman m'anaras dir = a mon Aziman; queren dieu perdon = a dieu; afr, une epistle enveia S. Thomas = à S. Th., son filg baisa a la bouche = à son filg etc.

Genitiv. — Der Genitiv, der im Agr. von Verbis abhängt, wird im Ngr. in der Bulgärſprache durch *ἀπὸ* umſchrieben, wie im Romaniſchen der von lateiniſchen Verben abhängige Genitiv durch de, nur daß im Rom. durch dieſe Umſchreibung noch das Genitivverhältnis bezeichnet wird, während im Ngr. *ἀπό*, wie alle Präpoſitionen, den Akkuſativ regiert; Beiſpiele: agr. *εἴργουσι τοὺς πολεμίους τῆς θαλάσσης* = ngr. *ἐμποδίζουν τοὺς π. ἀπὸ τὴν θάλασσαν*, agr. *ἐλά-*

βοντο τῆς ζώνης τὸν 'Ορόντην = ngr. *ἔπιασαν τὸν 'Ο. ἀπὸ το ζωνάρι*, agr. *μαθητὴς δεῖται πολλῶν βιβλίων* = ngr. *ἕνας μ. ἔχει χρείαν ἀπὸ πολλὰ βιβλία;* entſprechend it. sovvenirsi, ricodarsi, pentirsi, vergognarsi d'una cosa, sp. olvidarse, membrarse, arrepentirse de una cosa, fr. se souvenir, se repentir, s'apercevoir de quelque chose.

Sehr ausgedehnt und zugleich vielen Schwankungen unterworfen iſt im Romaniſchen der Gebrauch des Genitivs nach Subſtantiven; das Ngr. hat ſich in zahlreichen Fällen demſelben angeſchloſſen, in einigen bewahrt es die antike Konſtruktion, in noch andern iſt es ſeinen eignen Weg gegangen; nur die wichtigſten davon können hier Platz finden. — Der Genitiv der Benennung bei geographiſchen Eigennamen iſt ſchon in der Lehre vom Artikel berückſichtigt worden, von anderen epexegetiſchen Verbindungen ſeien noch folgende erwähnt: ngr. *ἡ λέξις πατρίδα*, im höheren Styl *πατρίδος* = agr. *τὸ πατρίς*, l. vox patriae das Wort Vaterland, *τὸ ὄνομα τῆς Ἑλλάδος* der Name Hellas, *ὁ τίτλος κόμητος* der Titel Graf, *ὁδὸς τοῦ Αἰόλου* Äolusſtraße, *καφενεῖον τοῦ Σόλωνος* Kaffee Solon, *ξενοδοχεῖον τῶν τριῶν κρίνων* Gaſthof zu den drei Lilien, *μονὴ τοῦ Δαφνίου* Kloſter Daphni, *οἱ ἀδελφοὶ Σπηλιοτόπουλοι* die Gebrüder Spiliotopulos, aber *τὸ γένος τῶν Μαυρομιχαλαίων* die Familie Mavromichalis, *ἡ τάξις τοῦ ὑπολοχαγοῦ* der Lieutenantsrang, aber *ὁ μὴν 'Ιούλιος* der Monat Juli, *τοῦ Σχιλλέρου τὸ δρᾶμα „ἡ παρθένος τῆς Ἀὐρηλίας"* Schillers Drama, „die Jungfrau von Orleans", *τοῦ Βερναρδάκη ἡ τραγωδία Φροσύνη* Wernadakis' Trauerſpiel „Phroſyne" u. ſ. w., doch herrſcht in den meiſten von dieſen und ähnlichen Verbindungen in Anwendung der romaniſchen oder deutſchen Konſtruktion, ebenſo wie in der Setzung und Auslaſſung des Artikels bei den Appoſitionen, große Willkür; im Ital. ſagt man il mese di Marzo der Monat März, il fiore di rosa, il titolo di marchese, il numero dell' uno, il nome di Francia, aber villa Borghese, piazza Barberini, porta Giovanni, in casa messer Guasparino etc. im Franz. le titre de roi, le mois de janvier, la rue de Berlin, la tragédie de Cinna, le nom de mère, le café de Louxembourg, aber rue Racine, église St. Pierre, le mot (de) ciel etc., im Spaniſchen el mes de Enero, instrumento de la guitara, el baile de Fandango, el nombre de Sancho, el juego de ajedrez

das Schachſpiel; im Spaniſchen wird die Präpoſition de am meiſten geſetzt und ſteht ſogar in emphatiſcher Rede bei perſönlichen Eigennamen wie el picaro de Monsalva der Schelm M. nicht „von" M., la buena de Maritornes die gute Maritornes.

Beim genit. qualitatis bedient ſich die ngr. Volksſprache der Präpoſition ἀπὸ z. B. ἕνας ἄντρας ἀπὸ πολλὴν ἀξίαν ein Mann von großem Verdienſt, ἕνα πρᾶμμα ἀπὸ μεγάλην τιμήν eine Sache von hohem Werte, ebenſo beim Genitiv des Stoffes und der Herkunft, ἕνα σπίτι ἀπὸ ξύλον, ἕνα φόρεμα ἀπὸ βελιοῦ ein Kleid von Sammet, κρασὶ ἀπὸ τὴν Οὐγγαρίαν Ungarwein; die Hochſprache ſetzt in beiden Fällen den Genitiv z. B. ἀνὴρ εὐγενῶν αἰσθημάτων, πρᾶγμα μεγάλης ἀξίας, οἶνος τοῦ Ῥήνου; it. un autore di molto mérito, un uomo di giudizio, delle stoffe di seta Seidenſtoffe, un cucchiajo d'argento ein ſilberner Löffel, tè di China, sp. un hombre de influjo, un reloj de oro eine goldene Uhr, la plata de el Perú das peruaniſche Silber, fr. un homme de qualité, de la porcelaine du Japon, des vins de France, un toit de verre, un collet de velours.

Beim genitivus partitivus bedient man ſich in der Hochſprache wieder der alten Konſtruktion, die Umgangsſprache ſetzt auch hier die Präpoſition ἀπό, noch häufiger aber läßt ſie dieſelbe aus, wodurch der ngr. Ausdruck dem deutſchen völlig konform wird: agr. und hgr. πλῆθος καρπῶν, ἓν ζεῦγος ἀετῶν, τρία τάγματα στρατιωτῶν, vgr. μία μίτρα (ἀπὸ) μαλλί ein Pfund Wolle, ἕνα ζευγάρι (ἀπὸ) παπούτσια ein Paar Schuhe, ἕνα κομμάτι ψωμί ein Stück Brod, τρεῖς δοτζίναις ὑποκάμισα drei Dutzend Hemden, lat. par nobile fratrum, tria paria calceorum; auch im Ital. kann die Präpoſition di ausgelaſſen werden z. B. tutte sorte vini, meiſt jedoch wird ſie geſetzt: una presa di tabacco, un bicchiere di vino ein Glas Wein, aber un b. da vino ein Weinglas, trenta stai di grani dreißig Scheffel Getreide, lat. triginta modii frumenti, sp. una taza de té, un pedazo de pan ein Stück Brod, una caja de cigarros eine Kiſte Cigarren, aber una caja para c. eine Cigarrenkiſte, seis pares de botellas para vino ſechs Paar Weinflaſchen, fr. un verre d'eau, dix têtes de bétail, un pot de lait ein Topf Milch, aber un pot au lait ein Milchtopf, und un force argent, ohne de, eine Menge Geld.

Dieſelbe Konſtruktion mit ἀπό findet noch ſtatt bei einer Reihe

von Adjektiven, bei denen im Agr. der Genitiv steht z. B. γεμάτο (ἀπὸ) νερό voll Wasser, ἐλεύθερος ἀπὸ χαράτζι frei von Abgaben, sowie bei den Zahladjektiven μόνος, κανένας, πολὺς κτλ. z. B. κανένας ἀπ' αὐτούς, μόνος ἀπ' ὅλους τοὺς ἀνθρώπους, τίς ἀπὸ σᾶς τὸ ἔκαμε wer von euch hat das gethan? Natürlich brauchen auch die Romanen hier wieder de: it. pieno di fumo, egli solo di tutti i scolari, sp. libre de culpa, ninguno de vosotros, fr. vide de raison, bien des soldats. Bei der Verbindung der neutralen Adjektiva und Pronomina stimmt das Ngr. wieder mit dem Deutschen überein, die romanischen Sprachen weichen in verschiedenen Fällen von einander ab, bald setzen sie de, bald lassen sie es aus: ngr. τὶ νέον; κάτι τι καλόν etwas Gutes, ὀλίγον ψωμί, πολλὰ χρήματα, τὶ γυναῖκα, τίποτε σπουδαῖον nichts Wichtiges, it. che di nuovo, un poco di vero, che uomo, tanta virtù, molto di vino, più terra, men tempo, sp. què de nuevo? nada de hermoso, algo de pena, algo bueno, mas palabras ,qué cosa, fr. point de nouvelles, trop de vin, combien de batailles.

Von den Präpositionen.

Die neugriechischen Präpositionen regieren wie die romanischen sämmtlich den Akkusativ; die wichtigsten von ihnen, die sich allgemein in der täglichen Sprache erhalten haben, sind ἀπό, διά, εἰς, κατά, μέ und παρά, die mit den Hauptpräpositionen der romanischen Sprachen ad, de, in, cum, per, pro in ihrer Anwendung große Übereinstimmung zeigen.

1. Ἀπὸ. — ἀπό hat jetzt auch die verschwundenen Präpositionen ὑπό und ἐκ zu ersetzen, wie im Romanischen de zugleich für a und ex eingetreten ist, demnach: ἀπὸ τὴν Ἀθῆνα, ἀπὸ τὴν Ἀνατολή aus Athen, aus dem Orient, it. partire di Venezia, uscire di teatro, gewöhnlich da: sono da Nápoli, veniamo dal teatro wir kommen aus dem Theater, sp. pg. fr. de: sp. soy de Madrid, pg. sahir de Londres, fr. une lettre de Paris; bei Zeitbestimmungen seit: ἀπ' ἐκείνην τὴν ἡμέρα seit jenem Tage, ἀπὸ ἕναν χρόνον seit einem Jahre, it, da trè mesi, fin dalle fasce von der ersten Kindheit an, sp. de poco acá seit kurzem, de ocho dias, fr. de ce temps-là; ἀπὸ καιρὸν εἰς καιρόν, it. di quando in quando, sp. de tiempo en tiempo,

fr. de temps en temps; in der Bedeutung von: ἔπια ἀπὸ τὸ κρασὶ τοῦτο, it. prender di questo vino, sp. tomar del caldo von der Suppe nehmen; ferner: κούπα ἀπὸ μάλαμμα, it. státua di marmo, sp. chaleco de paño, fr. un table de bois; ἀπὸ φόβον aus Furcht, ἀπὸ τὴν καῦσιν ἀπέθανε vor Hitze ſtarb er, it. morir di freddo, di gioja, sp. de hambre, fr. de peur; beim Komparativ „als" ἐγὼ εἶμαι πιὸ μεγάλος ἀπὸ σένα it. io sono più grande di te ich bin größer als du. (cf. p. 25.)

2. *Εἰς.* — εἰς, abgekürzt 'ς, vlg. σέ, hat jetzt die Funktionen von ἐν mit übernommen, das, von einigen Redensarten abgeſehen, wie ἐνῷ., ἐν ταυτῷ, ἐν βάρει θανάτου bei Todesſtrafe, in der Volksſprache nicht mehr vorkommt; εἰς ſteht demnach nicht nur von der Bewegung, ſondern auch von der Ruhe: ἂς πάγωμεν εἰς τὸ περιβόλι laßt uns in den Garten gehen, aber τὰ ψάρια ζοῦνε 'ς τὸ νερὸ die Fiſche leben im Waſſer, εἰς τὴν Θῆβα kann heißen in und nach Theben, wie it. a Génova in und nach Genua, (aber in Roma nur in Rom, a Roma nach Rom) è stato in América er iſt in A. geweſen, va in América er geht nach A., fr. á Paris nach, zu, in Paris, en France in und nach Frankreich); im Span. und Portg. aber heißt en (em) gewöhnlich in, á (a) gew. nach: en Madrid, em Portugál in M., in P., á España, á Lisbóa nach Spanien, nach Liſſabon; bei Zeitbeſtimmungen: εἰς τρεῖς ἡμέραις, εἰς τὴν ἄνοιξιν, it. in trè giorni, nella primavera, sp. en tiempos de entonces in vergangenen Zeiten, en tres dias; fr. en trois jours, en hiver.

3. *Μέ.* — μέ mit ſtatt μετά vertritt zugleich das aufgegebene σύν und ſteht jetzt nicht nur zur Angabe einer Gemeinſchaft oder Verbindung, ſondern auch beim Mittel oder Werkzeug und zur Beſtimmung der Art und Weiſe: μὲ τὴν ἄδειάν σας mit Ihrer Erlaubnis, μὲ εὐχαρίστησιν mit Vergnügen, it. con gusto, sp. con furor, fr. avec zèle; μὲ τὸ μαχαίρι, it. con il martello, sp. con la espada.

4. *Διά.* — διά[1]) vlg. γιά zeigt von allen ngr. Präpoſitionen die größte Übereinſtimmung mit dem romaniſchen Sprachgebrauch, indem durch ſie, neben ihren alten Bedeutungen, jetzt auch die verſchie-

1) Wenn auf διά ein Wort folgt, das mit einem Vokal anfängt, ſo pflegt man in gewiſſen Verbindungen das α in διά nicht zu elidieren wie im Agr. in δι' ἐμέ, ſondern ein τ einzuſchieben, alſo διάτ ἐμέ, διάτ ἐσᾶς

denen Begriffe der Präpoſition „für" ausgedrückt werden, genau wie in den romaniſchen Sprachen, wo die Präpoſition per vielfach an die Stelle von pro getreten iſt. Die urſprüngliche Bedeutung „durch" wird jetzt gewöhnlich durch *διὰ μέσου* ausgedrückt z. B. *διὰ μέσου τοῦ δάσους* wie it. per mezzo il fiume, sp. por media de una cosa, pr. per mieg la val; die wichtigſten neuen Verbindungen, die ſich beiderſeits entſprechen, ſind etwa folgende: *διὰ τὸν πόνον* vor Schmerz, *διὰ τὴν πεῖναν* aus Hunger, it. per vergogna, sp. por fuerza aus Not, pg. por ambição, fr. par charité; *διὰ δέκα φλωρία* für zehn Dukaten, it. per mille lire, sp. por mucho dinero für vieles Geld, fr. pour quinze centimes; *διὰ τόσον*, it. per tuto deswegen; ferner *δουλεύει διὰ καπιτάνον* er dient als Kapitän, *αὐτὴ δὲν τὸν θέλει δι' ἄνδρα* ſie will ihn nicht zum Mann, it. acconciarsi per servitore ſich als Diener vermieten, togliere per moglie zum Weibe nehmen, sp. vino por su adalid er kam als ihr Anführer, fr. prendre pour femme, choisir pour chef; *πληρώνω διὰ σένα* ich bezahle für dich, *τοῦτ' εἶνε καλὸν διὰ τὸ στομάχι* das iſt gut für den Magen, *ὁ θάνατος διὰ τὴν πατρίδα*, it. sarai prigione per lui du wirſt für ihn Gefangener ſein, il clero era per l'antipapa; im Spaniſchen und Portugieſiſchen wechſelt por mit para: sp. eso no sirve para él das paßt nicht für ihn, para esta casa es la puerta demasiado pequeña für dieſes Haus iſt die Thür zu klein, murió por su patria er ſtarb für ſein Vaterland, uno vale por muchos einer gilt für viele, fr, c'est un grand bonheur pour lui, il n'est pas fait pour la guerre, j'irai là pour vous; *ἔφυγε γιὰ δέκα χρόνια* er iſt auf zehn Jahre verreiſt, it. per dieci anni, sp. por diez años, fr. pour dix ans. *μισεύγω διὰ τὴν Ῥώμην, διὰ τὴν Γαλλίαν* nach Rom, nach Frankreich reiſen, it. partire per Marsiglia, per Inghilterra, sp. partir por Madrid, salir para Alemania, fr. partir pour Berlin, pour l'Amérique. Endlich wird *διά* jetzt bei Beſchwörungen und Schwüren gebraucht: *διὰ ὄνομα Θεοῦ* im Namen Gottes, *διὰ τὴν τιμήν μου* bei meiner Ehre, *διὰ τήν ἀγάπην μας* um unſrer Liebe willen, it. per l'amor di Dio, (man beachte *Θεοῦ* und di Dio, beides ohne den ſonſt

---

κτλ., was an das eingeſchobene franzöſiſche t erinnert in a-t-il, a-t-elle oder an das eingeſchobene portugieſiſche n in elles áchão-nas für achão-as ſie finden ſie.

üblichen Artikel!), per Bacco, per carità, sp. por el amor de dios, por mi vida. pg. pelo amor de deos, pr. per dieu e per ma fé bei Gott und bei meinem Glauben, fr. pour dieu und par ma foi.

Auch „um zu" wird übereinstimmend ausgedrückt: ngr. durch *διὰ νά* c. conj. *τρώγομεν διὰ νὰ ζῶμεν* wir essen, um zu leben, in den rom. Sprachen durch per c. inf. it. venni per vederlo ich kam, um ihn zu sehen, im Sp. und Ptg. drückt por ein Streben aus, „bei welchem es ungewiß bleibt, ob das Ziel oder der Zweck erreicht wird, während para die Bestimmung angiebt, welche unzweifelhaft erreicht wird": sp. trabaja por alcanzar un premio er arbeitet, um eine Belohnung zu erlangen, dagegen trabaja para ganar er arbeitet, um (überhaupt) zu verdienen, fr. je me tais pour ne pas vous ennuyer ich schweige, um euch nicht zu langweilen.

Außer diesen im einzelnen übereinstimmenden Präpositionen teilt das Ngr. mit dem Romanischen die Zusammensetzung derselben mit anderen Präpositionen, Adverbien oder Substantiven, von denen wir einige anführen: *πρωτήτερα ἀπὸ* vor (von der Zeit), *ἐπάνω εἰς* — *ἀπὸ* über auf, *συμὰ* — *κοντὰ εἰς* neben, *ἔμπροσθεν εἰς* vor, *ὀπίσω εἰς* hinter, *ὁλόγυρα εἰς* und *τριγύρω εἰς* um — herum *ἀνάμεσα* = *ἀναμεταξὺ εἰς* zwischen, *ἐξ αἰτίας* wegen, *διὰ τὸ χατῆρι* um — willen, *εἰς πεῖσμά σου, σας* trotz, *ὕστερα ἀπὸ* — *εἰς* nach, *ἔξω ἀπὸ* außerhalb, *μαζὺ*[1] *μέ* mit, samt, *ὑποκάτω εἰς* unten, *παρακάτω ἀπό* unterhalb u. s. w. it. per — a cagione di und per causa di wegen, col mezzo di mittelst von, non ostante c. ac. und a dispetto di trotz, a seconda di nach, gemäß, in cambio di anstatt, di su von — auf, in su auf, di — da sotto unter, da oltre über, per entro innerhalb, a dirimpetto di gegenüber, al di quà diesseits, al di là jenseits etc. spanisch: mas acá de diesseits, mas allá de jenseits, acerca de wegen, alrededor de um — herum, en casa de bei, despues de nach, por causa de wegen, en fuerza de kraft, encima de über; franz. hors de, jusqu'à, par dedans, par dessus, auprès de, au travers de, a force de, autour de, en face, vis-à-vis, en vertu, en bas, du long etc.

---

1) Auch geschrieben *μαζί* und *μαζῆ*. Ernst Curtius leitet es ab aus *ἅμα* und *σύν* = *μα-σύ*; „ähnlich scheint aus apud und cum das franz. avecques entstanden zu sein." C.

Vom Verbalgenus.

Im Gebrauche der Verbalgenera zeigt das Ngr. durch die teilweise Erhaltung der passiven Formen und die Übertragung der reflexiven Bedeutung des Mediums auf das Passivum eine weit größere Übereinstimmung mit dem Agr. als irgend eine der romanischen Sprachen mit dem Lateinischen, und nur in der Bildung und im Gebrauch der unpersönlichen Verben bemerkt man im Ngr. eine Hinneigung zum Romanischen, in dem es von jenen eine Menge Neubildungen zeigt, namentlich solcher, die einen meteorologischen Vorgang ausdrücken, während das Agr. dafür nur wenige aufweist, da es dergleichen Ausdrücke lieber persönlich wiederzugeben oder zu umschreiben pflegte, z. B. es regnet *ὕει ὁ Ζεύς* oder *ποιεῖ ὕδωρ*, es schneit *νίφει ὁ θεὸς* oder *ποιεῖ νιφετόν*, es wird Nacht *ἡ νὺξ ἐπέρχεται*, es tagt *φῶς γίγνεται*.

Diese unpersönlichen Verba lassen sich in zwei Hauptklassen zerlegen, in einfache und in zusammengesetzte; zu den ersten gehören folgende: *χιονίζει* es schneit, *παχνίζει* es reift, *ψιχαλίζει* es rieselt, *πιτιλίζει* es spritzelt, *βρέχει* es regnet, *παγώνει* es friert, *λυώνει* es taut, *χαλαζόνει* es hagelt, *συννεφιάζεται* es wird trübe, *καθαρίζει* es wird hell, *βραδυάζει* es wird Abend, *νυκτώνει* und *νυκτάζει* es wird Nacht, *ξημερώνει* es wird Tag, *χειμωνιάζει* es wird Winter, *καλοκαιριάζει* es wird Sommer, *ἠμπορεῖ* es ist möglich, *βολεῖ* es schickt sich, *τρέχει* es geschieht, *τί τρέχει* was ist los? *τυχαίνει* es ist Zufall, *ἐγγίζει* es gebührt sich, *ἐγγίζει μου* es betrifft mich, *πονεῖ* es schmerzt, *μοῦ κακοφαίνεται* es thut mir leid u. s. w. Die romanischen Sprachen haben die meisten unpersönlichen Verba schon aus dem Lateinischen herübergenommen: it. tuona es donnert, lampeggia es blitzt, piove es regnet, grándina es hagelt, névica es schneit, ghiaccia es friert, dighiaccia es taut, brezzeggia es ist rauh, caliga es wird dunkel, annotta es wird Nacht, rincresce es tut leid, basta es genügt, bisogna es ist nötig, duole es schmerzt, importa es ist wichtig, tocca es betrifft, conviene es ziemt sich; sp. escarcha es reift, graniza es hagelt, hiela es friert, deshiela es taut, llueve es regnet, llovizna es sprüht, nieva es schneit, relampaguea es blitzt, truena es donnert, alborea es wird hell, obscurece es wird dunkel, amanece es wird Tag, anochece es wird Nacht, acontece es ereignet sich, place es gefällt,

concierne und toca es betrifft, importa es liegt daran, conviene es paßt, parece es scheint, me pesa es thut mir leid, puede es ist möglich u. s. w.

Von den zusammengesetzten unpersönlichen Verbindungen verdienen im Ngr. besonders die mit *κάμνω* gebildeten Erwähnung, weil sie reine Romanismen sind z. B. *κάμνει ζέστην* es ist warm, *κάμνει κρύον* oder *κρυάδα* es ist kalt, *κάμνει ἥλιον — ἄνεμον — πάχνην — καλὸν καιρόν* κτλ. es scheint die Sonne, es geht Wind, es reift, es ist schönes Wetter, it. fa caldo — freddo — pruina — vento — buon tempo etc. *δὲν μοῦ κάνει χρείαν*, it. non mi fa bisogna ich habe es nicht nötig, sp. hace frio — calor — sol — luna — aire — oscuro — buono und mal tiempo, fr. il fait chaud — froid — jour — nuit — tard, il fait du vent es ist windig, quel temps fait-il was für Wetter haben wir?

Andere unpersönliche Redensarten werden mit dem Hülfsverb sein gebildet: *μοῦ εἶνε ἀρεστόν* es ist mir lieb, angenehm, *εἶνε ἀνάγκη — χρεία* es ist nötig, *εἶνε ἀλήθεια* es ist wahr, *δὲν εἶνε ἔτζι*, it. non è così, fr. n'estce pas? *εἶνε ἀρκετά* es genügt, *εἶνε κρῖμα* oder *ἁμαρτία* es ist schade, *εἶνε ἐντροπή* es ist eine Schande, it è necesse, è di bisogno, è forza es ist nötig, è una vergogna es ist eine Schande, è peccato es ist schade, è fuor di propósito es ist unthunlich, è tardi es ist spät, — sp. es preciso — necessario — menester es ist nötig, es verdad es ist wahr, es lástima es ist schade, está nublado es ist trübe, está nevando es schneit. — Einzelne merke man *στέκει* und *στέκεται εἰς ἐμένα*, it. sta in me es hängt von mir ab, *δίδει εἰς ἄσπρον — εἰς κόκκινον*, it. da nel bianco, nel rosso es fällt in's weiße, in's rote, *μοῦ πηγαίνει* und *πᾷ καλά* es steht mir gut, it. me va bene, sp. me va bien, fr. il me va bien.

Neben den unpersönlichen Zeitwörtern sei hier noch kurz der Hülfsverba wie können, sollen lassen, müßen, mögen, dürfen, gedacht, in deren ngr. Ausdrucksweise man auch manche romanische Spuren entdecken wird: *ἠξεύρει Ῥωμαΐκα* er kann neugr., it. sa il italiano, sp. sabe el español, fr. il sait le français; *τί θέλει αὐτό* was soll das? it. che vuole questa, *ὤφειλε νά τὸ εἴπῃ* it. avrebbe dovuto dirlo er hätte es sagen sollen; lassen wird umschrieben durch *κάμνειν* z. B. *τὸν ἔκαμε νὰ τὸ ἐπαναλάβῃ* er ließ es ihn wiederholen, durch *ἀφίνειν*: *ἀφῆκε τὸν κλέπτην νὰ φύγῃ* er ließ den Dieb entwischen,

durch *διατάττειν*: *διέταξε νὰ τὸν καρατομήσωσι* er ließ ihn hinrichten, und andere Arten, die sich alle im Romanischen wiederfinden, it. lo feci entrare ich ließ ihn eintreten, lascio decidere al lettore ich lasse den Leser entscheiden, mandolla pregando er ließ sie bitten, sp. les hizo saber er ließ sie wissen, la oscuridad no les dejaba ver cosa die Dunkelheit ließ sie nichts sehen, mandaron desnudarle sie ließen ihn entkleiden, man beachte *πηγαίνω νὰ πάρω* fr. aller chercher holen, *στέλλω νὰ φέρω* envoyer chercher holen lassen; dürfen: *ἔχω ἄδειαν* it. aver licenza, sp. tener licenzia, *δὲν τολμῶ νὰ τὸ κάμω* fr. je n'ose le faire ich darf es nicht thun; übereinstimmend wird auch mögen ausgedrückt durch *ἠμπορεῖν*, it. potere, sp. poder, fr. pouvoir, durch *θέλειν*, it. volere, sp. querer, fr. vouloir, in der Bedeutung „gern haben" auch durch „lieben", z. B. *δὲν ἀγαπῶμεν αὐτὸ τὸ κρασί* wir mögen diesen Wein nicht, it. non amiamo questo vino, sp. no queremos este vino, *ἀγαπῶ καλλίτερα νὰ ἀποθάνω παρὰ νὰ προδίδω τὸν φίλον μου*, fr. j'aimerais mieux mourir que de trahir mon ami ich möchte lieber sterben als meinen Freund verraten.

Von den Modis.

Als eine wichtige romanische Analogie verdient in der ngr. Moduslehre die Ergänzung oder Umschreibung des Imperativs und Optativs durch den Konjunktiv und die Einleitung desselben durch *νά* hervorgehoben zu werden bei Ausdrücken, welche einen Wunsch, Bitte, Aufforderung und dergleichen enthalten z. B. *νὰ καρτερήσῃς ὀλίγον* warte ein wenig, it. che aspetta un poco, *νὰ εἰσέλθῃ* er soll hereinkommen, sp. que entre, *νὰ σοῦ πῶ κάτι* ich will dir etwas sagen, *ὁ διάβολος νὰ τὸν πάρῃ* hol' ihn der Teufel[1]), it. chè dio vi benedica Gott segne euch! chè faccia il minimo eccesso er begehe nur die geringste Ausschreitung, sp. que llueva mag es regnen! que me traigan la niña, que quiero verla sie sollen mir das Kind bringen,

1) Zahlreiche Beispiele für solche Formeln giebt E. Curtius in seiner unlängst erschienenen Abhandlung „die Volksgrüße der Neugriechen in ihren Beziehungen zum Altertum", in den Sitzungsberichten der k. preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Heft XI, 1887, p. 7 ff. z. B. *νὰ μὴ λείψῃ τις εἰς τὸ μέτρον* niemand soll im Hause fehlen, *τοῦ χρόνου νὰ καλοδεχθῆτε* übers Jahr mögt ihr reichlich einfahren!

ich will es ſehen! fr. que chacun faſſe son devoir jeder thue ſeine Pflicht! que je meure, si cela n'est pas vrai! ich will des Todes ſein, wenn das nicht wahr iſt!

In der Wiedergabe des prohibitiven Imperativs zeigt das Ngr. (wie ſchon das Agr.) mit den verſchiedenen romaniſchen Sprachen verſchiedene Übereinſtimmungen; beim Medium kann neben dem Konjunktiv auch die erſte Singularform des Imperativs mit *μή* verbunden werden: *μή φοβοῦ* = *μή φαβῆσαι* fürchte dich nicht, wie im Frz. ne crois pas! im Plural können beim Präſens auch im Aktivum beide Formen ſtehen und ſtimmt hier das Ngr. dann noch mit dem Ital. überein: *μὴ νομίζετε ὅτι ἀστείζομαι* glaubt nicht, daß ich ſcherze! it. non isperate mai veder lo cielo hoffet niemals den Himmel zu ſehen! fr. ne croyez pas! im übrigen pflegt im Ngr. bei einer Negation ſtatt des Imperativs der Konjunktiv zu ſtehen, wie er im Span., Ptg. und Prov. Regel iſt: *μή φονεύσῃς* du ſollſt nicht töten! *μὴ τὸ κάνῃς* tue es nicht! *μὴ μὲ ἀνησυχῇς* ſtöre mich nicht! *μὴ χαρῆτε πρόωρα* frohlockt nicht zu früh! *μὴ τὸ πιστεύσητε* glaubt es nicht! sp. no hableis mas de esa cosa ſprecht nicht mehr davon! no tengas cuidado mache dir keine Sorge! no os detengais de camino haltet euch unterwegs nicht auf! no digas de esto nada á nadie ſage hiervon keinem etwas! ptg. não durmas tão largo tempo ſchlafe nicht ſo lange! não me toque rühren Sie mich nicht an! pr. no us dulhatz! non oblides! —

Während dem Agr. für den Infinitiv eine Fülle von Formen und Konſtruktionen zu Gebote ſtanden und die romaniſchen Sprachen, beſonders das Spaniſche, die Funktionen des lateiniſchen Infinitivs noch durch wichtige neue vermehrt haben, das Portugieſiſche ſich ſogar einen flektierbaren Infinitiv gebildet hat, hat das Ngr. denſelben „zu ſeinem Schaden“ ganz aufgegeben, worin ihm, wie wir früher ſahen, im Romaniſchen nur das Walachiſche teilweiſe zu vergleichen iſt; zu den zahlreichen und mannigfaltigen Konſtruktionen des Infinitivs, denen wir im Romaniſchen begegnen, bietet demnach das Ngr. keine Analogien. Dagegen hat es ſich darin wieder ganz dem Romaniſchen angeſchloſſen, daß es ſich, unter völliger Aufgabe der übrigen aktiven Participialformen, aus dem part. praes. act. „ein unflexibles, ſyntaktiſch dem romaniſchen gleichbedeutendes Gerundium auf *οντας* geſchaffen hat“ z. B. *αἱ γυναῖκες βλέποντας τὸν κίνδυνον ἔφυγαν*, it. le donne veden-

do il pericolo se ne fuggirono, sp. las mujeres viendo el peligro se entregaron á la fuga, fr. les femmes voyant le danger se mirent à fuir. In gleicher Weise ist für die aus der Volkssprache verschwundenen genitivi absoluti die Konstruktion des absoluten Gerundiums eingetreten: *ἀναχωρῶντας ἐγὼ ἀπὸ τὴν Σμύρνην ἔγεινε σεισμός*, it. partendo io di Smirne v'avea un terremoto; *ὄντας ἡμεῖς εἰς τὸ χωριὸ ἐκάηκε τὸ σπίτι μας* während wir auf dem Dorfe waren, brannte unser Haus ab, it. la mia prigione essendo così alta, gli uómini laggiù mi parevano fanciulli da mein Gefängnis so hoch lag, erschienen mir die Menschen dort unten wie Kinder, sp. salí del pueblo siguiéndome muchos ich ging aus dem Orte, indem mir viele folgten, fr. Annibal pressant le roi Prusias de livrer bataille, ce monarque s'excusa, en disant que les prêtres ne le voulaient pas; auch das deklinable part. praes. pas. kann absolut gebraucht werden: *καθόμενος αὐτὸς εἰς τὸ τραπέζι, ἦλθαν οἱ φίλοι του* während er bei Tische saß, kamen seine Freunde, *πηγαινάμενοι αὐτοὶ πέραν τοῦ ποταμοῦ ἦλθε τὸ καράβι* während sie jenseits des Flußes gingen, kam das Schiff; im Romanischen wird in gleicher Weise das part. praet. angewendet: it. arrivati (sc. loro) alla porta il conduttore tirò il campanello als sie an das Thor gekommen waren, zog der K. die Glocke, sp. levantados los manteles Don Antonio con Don Quijóte se entró en un apartado aposento nachdem das Tischtuch abgenommen war, ging D. A. mit D. Qu. in ein besonderes Zimmer, ptg. abrazados os amigos e tomada licencia se parte, fr. la ville prise ils se permirent toute sorte de cruautés.

Die Lehre von den Zeiten kann hier übergangen werden, da die wichtigste Neuerung, die Bildung und der Gebrauch der Konditionalformen schon bei der Formenlehre behandelt worden ist, und hinsichtlich der Tempora der Vergangenheit „läßt sich das Romanische bereits mit dem Agr. besser vergleichen als mit dem Lateinischen, denn das romanische Imperfekt stimmt zum griechischem Imperf., das erste Perf. (pas. déf.) zum griech. Aorist, das zweite Perf. zum griech. Perfekt."

Von den Adverbien.

Im Gebrauch der Adverbia verdienen hier drei Punkte hervorgehoben zu werden. Im Deutschen und Agr. unterscheidet man bei

den Ortsadverbien die Ruhe von der Bewegung und bei letzterer wieder die Entfernung von dem Sprechenden und die Annäherung zu demselben. Das Ngr. macht diese Unterschiede nicht, sondern bedient sich für den Ausdruck der Ruhe und Bewegung derselben Wörter: *ποῦ κατοικεῖτε* wo wohnt ihr? und *ποῦ πηγαίνεις* wohin gehst du? *τί κάμνετε ἐδῶ* was machen Sie hier? und *καθίσετε ἐδῶ* setzen Sie sich hierher! *ἐλᾶτε ἐδῶ, ἐδῶ εἶνε ἀκόμι ἕνα σκαμνί* kommen Sie hierher, hier ist noch ein Sitz, *ἐκεῖ κάτω στέκεται* dort unten steht er, *αὐτὸς ἐπῆγεν ἐκεῖ* er ist dort hingegangen. Demselben Mangel begegnen wir nun wieder im Romanischen, das die lateinische Unterscheidungsweise gleichfalls aufgegeben hat: it. dove sei wo bist du? sp. donde estás? fr. où êtes-vous? ferner it. dove vai wo gehst du hin? sp. donde vas? fr. où allez-vous? Demonstrativ it. io sto qui-lì ich bin hier — dort, venite qui-lì kommt hierher — dorthin, sp. estoy acà-allà, venid acà-allà, fr. je suis ici-lá, venez ici-là; *ἀπὸ ποῦ ἔρχεσαι* woher kommst du? it. donde venite? sp. de donde venís? ptg. donde vindes? fr. d'oú venez-vous?

Der zweite Punkt betrifft die Setzung eines Adverbs statt eines Adjektivs; dies geschieht hauptsächlich beim Verbum des Seins, wo im Ngr. und Lat. das Neutrum eines Adjektivs steht; *εἶνε καλά* — *ἄσχημα*, it. è bene — mal, sp. está bien, mal, fr. c'est bien — mal. Auch in der persönlichen Konstruktion kann das Adverb gesetzt werden und zwar ist der Unterschied zwischen diesem und dem Adjektivum beiderseits genau derselbe, *εἶμαι καλά* heißt ich befinde mich wohl, *εἶμαι καλός* ich bin gut, ebenso it. sono bene und sono buono; andere solche Verbindungen sind *εἶνε σημά*, it. è presso, fr. il est près, *εἶνε μακρυά*, it. è lungi, sp. es lejos, *εἶνε ἀργά*, sp. es tarde, fr. il est tard, *εἶνε ἀρκετά*, sp. es bastante, *εἶνε ἀκριβά* es ist teuer, *εἶνε μέσα* er ist drin, *εἶνε βέβαια* es ist sicher, *εἶνε μάταια* es ist umsonst.

Auch die schon im Ngr. beliebte Art der Umschreibung einzelner Adverbien durch Verba z. B. *ἔτυχε παρών* er war zufällig zugegen, hat sich im Ngr. in genauer Übereinstimmung mit dem Romanischen, spec. Frz., auf andere Verba ausgedehnt, so wird „gern" wiedergegeben durch *ἀγαπῶ* z. B. *ἀγαπῶ τὸ γάλα* fr. j'aime le lait ich trinke gern Milch, „gefälligst" durch *παρακαλῶ*: nehmen Sie gefälligst Platz *λάβετε θέσιν, (σᾶς) παρακαλῶ*, fr. prenez place, je vous prie,

„bald" durch *ἀργῶ*: *ἀλλὰ δὲν ἤργησε νὰ ἐννοήσῃ ὅτι ἐματαιοπόνει* aber bald bemerkte er, daß er sich umsonst abmühte, fr. je ne tarderai pas à revenir ich werde bald wieder kommen, „beinahe" durch *ἐλλείπω*: *ὀλίγον ἔλλειψε νὰ πέσω* ich wäre beinahe gefallen, fr. j'ai manqué de tomber, fast, beinahe durch *κοντέυω*: *ἐκόντεψε ν' ἀποθάνῃ* fr. il faillit mourir etc.; ähnliche Umschreibungen sind im Ital. usare für „oft", trovarsi zufällig, finire vollends, pensare beinahe, degnare gütigst und andere.

Von den Konjunktionen.

Unter den ngr. Konjunktionen befindet sich eine Anzahl, die in der Bildung und Bedeutung mit denen im Romanischen korrespondieren, vor allen die mit der Partikel *νά* zusammengesetzten, welches dem romanischen que syntaktisch ziemlich gleichkommt und in denselben Verbindungen erscheint, wie *μὲ τὸ νά* it. con ciò che, *πρὶν νά* it. anzichè, *εἰς τὸ νά* a ciò che, *προτοῦ νά*, prima che, *διὰ νά* per che etc.

Πρὶν νά und *προτοῦ νά* bevor, ehe, it. innanzi che und prima che: *δὲν θέλω νὰ τὸν στείλω τὸ πρᾶμμα πρὶν* (*προτοῦ*) *νὰ λάβω τὴν πληρωμήν μου* . . . bevor ich meine Bezahlung erhalte, it. prima che venga a questo oggetto bevor ich zu diesem Gegenstand komme, sp. antes que amanezca bevor es Tag wird, primero que te responda bevor ich dir antworte, fr. avant qu'il pleuve. — *ἀφοῦ* und *ἐξοῦ* nachdem, seitdem; *ἀφοῦ ἀπέθανε*, it. dacchè il principe è deposto!, sp. desde que, fr. depuis que. — *ὡς νά* bis daß, it. sinchè, sp. hasta que, fr. j'usqu' à ce que: *κάρτέρησε ὡς νὰ ἔλθω* warte, bis ich komme, it. rimani con noi finchè egli rivenga bleibe bei uns, bis er zurück kommt, sp. hasta que la halle bis ich sie finde. — *διότι* und *διατί* denn, weil, it. perchè und perciocchè, sp. und pg. porque, fr. parce que: *δὲν μπορῶ νὰ ἔλθω, διότι σήμερον θέλω μισεύσει* ich kann nicht kommen, denn ich werde heute verreisen, it. voglio passeggiare, perchè fa molto buon tempo ich will spazieren gehen, denn es ist sehr schönes Wetter, sp. no pude venir, porque mi hermano estaba malo ich konnte nicht kommen, denn mein Bruder war krank; dieses *διότι* läßt sich oft mit *ἐπειδή* vertauschen, besonders wenn es in die Bedeutung da, weil übergeht, und auch die in Rede

ſtehenden romaniſchen Partikeln haben gleichzeitig dieſelbe Bedeutung. — *Εἰς τὸ νά* und *διὰ νά* damit, auf daß, um zu, it. acciocchè, affinchè, sp. und pg. para que, fr. afin que: *δὲν εἴμεθα εἰς τὸν κόσμον διὰ νὰ τρώγωμεν καὶ πίνωμεν ἀλλ' εἰς τὸ νὰ κάμνωμεν τὸ χρέος μας*, it. non giudicate, acciocchè non siate giudicati, sp. te lo diré gustoso, para que veas que soy sincero ich werde es dir gern ſagen, damit du ſiehſt, daß ich aufrichtig bin. — *τόσον ὅτι*, it. tanto che ſo daß, — *ἔστοντας νά*, it. stante che indem, weil. — *μ' ὅλον ὅτι* oder *ὁποῦ* obgleich, obſchon, entſpricht genau dem it. con tutto che und *μ' ὅλον τοῦτο* demnach, ungeachtet, genau dem it. con tutto ciò und dem ſpan. con todo eso, vgl. unſer „trotz alledem": *μ' ὅλον ὅτι εἶνε πλούσιος, μ' ὅλον τοῦτο δὲν εἶνε εὐτυχής* obſchon er reich iſt, ſo iſt er doch nicht glücklich, it. con tutto che sia ricco, con tutto ciò non è felice. — *χωρὶς νὰ* oder *ὁποῦ* ohne daß, ohne zu, it. senza chè, sp. sin que oder c. inf.: *ἔφυγε χωρὶς νὰ εἰπῇ κανέναν λόγον*, it. se ne andò senza dir nissuna parola, sp. partiò sin hablar palabra ninguna, mit der Partikel: it. mia sorella morì senza ch'io la rivedessi meine Schweſter ſtarb, ohne daß ich ſie wieder ſah, sp. entrò sin que nadie lo observase er trat ein, ohne daß es jemand bemerkte; einzeln fügen wir hinzu *χωρὶς ἄλλο*, it. senz'altro ohne Zweifel, ganz gewiß. — *καὶ*, und, hat ſonſt vom Agr. nichts Abweichendes, außer daß es mitunter in lebhafter Rede, in der Regel nach einem vorausgehenden Vokativ, den Ausruf, die Frage oder Antwort pleonaſtiſch einleitet, wie in den älteren romaniſchen Schriften und noch jetzt im Spaniſchen: *γέροντα, καὶ τίνος εἶν' τ' ἀμπέλι* Greis, wem gehört der Weinberg? it. damigella, e chi siete voi Fräulein, wer ſeid Ihr? sp. valame dios, y qué es esto Gott ſtehe mir bei, was iſt das? pr. Johan, e dormes tu J. ſchläfſt du? afr. dame, et je les amerai. — *πῶς* wie in der Bedeutung daß = *ὅτι* ſteht beſonders bei Erklärungen, nach den Verbis sentiendi und declarandi, wo auch das Romaniſche die gleiche Vertauſchung begünſtigt: *ἔμαθα πῶς ἦλθε* ich habe gehört, daß er gekommen iſt, *ὁ Πλάτων διδάσκει πῶς ἡ ψυχὴ εἶνε ἀθάνατος*, it. scriveva alla donna come tornato era er ſchrieb der Frau, daß er zurückgekehrt ſei, sp. olvidabaseme de decir como Crisostomo fué grande hombre ich vergaß zu ſagen, daß Chr. ein bedeutender Menſch geweſen iſt; auch *ὁποῦ*

kann die Bedeutung daß, ſo daß erhalten, oft mit ὥστε verbunden, ſo daß es in der Form mit dem indeklinabeln Relativpronomen ὅπου übereinſtimmt, wie it. che, sp. que und agr. ὅτι. — ὄχι πῶς it. non che nicht allein, vielmehr. — μά aber (nicht zu verwechſeln mit der Schwurpartikel μά) iſt direkt dem Ital. entliehen: κάμε καλὸ μὰ μὴν ἀναμένῃς καλό tue gutes, aber erwarte nichts gutes, it. questa casa è assai bella, ma abitarvi non vorrei dieſes Haus iſt ſehr ſchön, aber ich möchte nicht darin wohnen.

Hieran fügen wir einige Interjektionen und Adverbien, die das Ngr. direkt aus dem Romaniſchen entlehnt oder überſetzt hat: ἄκου it. ecco ſiehe da, hier iſt z. B. ἄκουμε it. eccomi da bin ich! ἄκουτο eccola hier iſt es! — ἔτζι ſo, sp. asi, fr. aussi, ἔτζι κ ἔτζι sp. asi asi ſo ſo; ὡραμάϊ it. oramai eben jetzt; — οἰμέ it. oimè wehe mir! — κρῖμα ſchade! it. peccato! — ὀρσοῦ, it. orsù auf, wohlan! ἐμπρός marſch, herein! it. avanti! sp. adelante! — μαγάρι it. magari o wenn doch, wollte Gott! Dies iſt vielleicht erſt aus dem griech., μακάριος ins Ital. übergegangen und aus dieſem zurück ins Ngr.

Von den Negationen.

Schon das Ngr. weiſt in der Negationsmethode wichtige Analogien mit dem Romaniſchen [1]) auf, und das Ngr. hat dieſe noch erheblich vermehrt, vor allem im Gebrauche der unbeſtimmten Pronomina κανένας und τίποτε.

κανένας, καμία, κανένα bedeutet, wenn es neben einem Verbum oder einem Namen ſteht, jemand, irgend einer, tritt aber δὲν dazu oder ſteht es allein, dann heißt es niemand, keiner z. B. εἶνε κανένας

1) Z. B. in der Gewohnheit, den negativen Sinn eines Satzes doppelt auszudrücken: ἀγαθῷ οὐδεὶς περὶ οὐδενὸς οὐδέποτε ἐγγίγνεται φθόνος und μὴ βλάπτε μηδένα μηδέν, it. ned a null'uomo che sia la mia voglia non diria keinem Menſchen würde ich ſagen, was meine Abſicht iſt, sp. no digas nada á nadie ſage keinem etwas, ngr. οὔτε ἐγὼ οὔτε κανένας ἄλλος δὲν θέλει νὰ τὸ κάμῃ weder ich noch jemand anders wird das thun; ferner in der Überſetzung des unbetonten „kein" durch die einfache Negation: οὐκ ἔχω ἄρτον = ngr. δὲν ἔχω ψωμί, sp. no tengo dinero ich habe kein Geld; in der Setzung der (halben) Negation nach den Verbis des Fürchtens, Verbietens u. ſ. w.

ἐδώ ist jemand da? *εἶδες πλέον κανένα λεοντάρι* hast du schon einen Löwen gesehen? Antwort: *κανένα* keinen! *κανένας δὲν τὸ ξεύρει* oder *δὲν τὸ ξεύρει κανένας* niemand weiß es.

τίποτε (auch *τίποτα, τίποτες-ις*) heißt im Zusammenhange „etwas," steht es allein, so heißt es „nichts" z. B. *ἤκουσας τίποτε* hast du etwas gehört? *τίποτε* nichts! *δὲν ἤκουσα τίποτε* oder *τίποτε δὲν ἤκουσα* ich habe nichts gehört.

Ähnlich steht es damit nun im Ital. und Span., doch unterscheiden sich die betreffenden Pronomina dadurch von den ngr., daß sie auch ohne dazu gesetzte Negation verneinen, wenn sie dem Verbum vorangehen, was im Ngr. wohl kaum der Fall ist; dergleichen Fürwörter sind im Ital. veruno, nessuno, niuno, nullo keiner, niemand und irgend einer, jemand, niente, nulla, nonnulla nichts und etwas, im Span. ninguno keiner, nadie niemand, nada und nonada nichts. — Beispiele: it. nessuno è stato quì keiner ist hier gewesen, è venuto qualcheduno a visitarmi? veruno! ist jemand gekommen, um mich zu besuchen? keiner! dann non m'ha veduto nessuno und nessuno m'ha veduto, früher auch nessuno non m'ha veduto niemand hat mich gesehen; — niente mi pare più facile che questo nichts scheint mir leichter als das, non ha risposto niente er hat nichts geantwortet, aber non fa d'uopo che gli diciate niente es ist nicht von Vorteil, daß ihr ihm etwas sagt;[1]) volete nulla wollt ihr etwas? nulla nichts! non voglio nulla ich will nichts.

sp. ninguna ciencia engaña keine Wissenschaft täuscht, sé que no tiene hijo ninguno ich weiß, daß er keinen Sohn hat, nada oye er hört nichts, no me importa nada es liegt mir nichts daran, qué dice was sagt er? nada nichts! no queria escuchar á nadie er wollte niemanden hören, no quiero que me aguarde ninguno ich will nicht, daß mich einer erwartet, no soy yo mujer á quien nadie ha de perder el respeto ich bin keine Frau, vor welcher Jemand den Respekt verlieren darf, sin ayuda de nadie ohne Hilfe von jemand. — Ganz ebenso verhält es sich im Portg. mit nenhum, ninguem, nada.

Eine teilweise Übereinstimmung zeigt das Adverb für jemals,

1) Als Antwort, um eine Danksagung abzulehnen, wo wir „bitte" sagen, dient im Ital. niente, im Ngr. *τίποτε*; der Spanier sagt (neben de gracia) no es nada, was dem Süddeutschen „nit Ursach'!" entspricht.

niemals, das im Ngr. und Rom. unter Umſtänden durch ein- und dasſelbe Wort ausgedrückt werden kann: ngr. ἤσουν ποτὲ ἐκεῖ biſt du jemals dort geweſen? δὲν τὸν εἶδα ποτέ μου ich habe ihn niemals in meinem Leben geſehen, und ἐγὼ νὰ δώσω κλεῖς; ποτέ! die Schlüſſel ſoll ich übergeben? niemals! sp. no la quiero jamas ver ich will ſie niemals ſehen, ¿irà V. jamas al teatro werden Sie jemals ins Theater gehen? jamas niemals!

Auch das Frz. liefert zahlreiche Analogien zu den verſchiedenen Negationsarten, ſo, um mit der letzteren zu beginnen: avez-vous été à Rome? jamais! — il ne fait rien und que vous à coûté cela? rien; ferner personne ne le sait = κανεὶς δὲν τὸ ξεύρει und y at-il quelqu'un ici? personne! = εἶνε κανεὶς ἐδῶ; κανείς! — il n'existe plus, ngr. αὐτὸς δὲν ὑπάρχει πλέον. Im Ngr. entſpricht δὲν genau dem frz. ne — pas, ὄχι — non: δὲν θέλω = je ne veux pas, θὰ ἔλθῃς; ὄχι! fr. viendras-tu? non!

IV. Lexikaliſches.

Von den Wörtern und Redensarten, die im Ngr. neue dem Romaniſchen entſprechende Bedeutungen angenommen haben oder nach Analogie desſelben neu gebildet worden ſind, führen wir eine Anzahl zur Probe an, aus denen erſichtlich wird, daß betreffs der einzelnen Wörter das Ngr. ſich beſonders dem Ital., hinſichtlich der Redensarten dem Frz. angeſchloſſen hat.

ngr. ἄβλεπτος unvorſichtig it. inconsiderato, agr. ἀβλεπτεῖν nicht ſehen, die Form ἄβλεπτος nicht nachweisbar; — ἀβλεψία it. inconsideranza.

ἀδιάθετος unpäßlich, it. indisposto, fr. indisposé, agr. ohne Teſtament.

ἀδιάκριτος it. indiscreto, indiskret, ag. ungeſondert.

τοῦ ἀνέμου it. di vento windig, geringfügig.

ἀργός agr. faul, träge, ngr. ſpät, langſam, ebenſo, it. tardo, sp. tarde, fr. tard.

τὸ βράδυ der Abend, it. la sera, sp. la tarde; im Ngr. und Rom. fließen die Bedeutungen ſpät und langſam ineinander.

γενικός, agr. generell, ngr. allgemein, it. generale, fr. général, universel; *ἐν γένει*, it. in generale, fr. en général.

γῆ γῆ, it. terra terra auf der Erde hin, z. B. *τὸ πουλὶ ἀπετᾷ γῆ γῆ* l'uccello vola terra terra.

γιαλὸ γιαλό, it. marina marina längs der Küſte, am Lande hin.

τὸ ἡλιοστάσιον it. solstizio Sonnenwende, ag. *αἱ τοῦ ἡλίου τροπαί.*

ὁ καιρός, agr. Zeit, Gelegenheit, ngr. Zeit, Wetter, ebenſo it. tempo, sp. tiempo, fr. temps; — *δίνω καιρὸν τοῦ καιροῦ*, it. dar tempo al tempo ich nehme mir Zeit.

κάμνω: καλὸν νὰ σᾶς κάμῃ, wohl bekomm's Ihnen, it. buon pro le faccia, fr. grand bien vous fasse! die übrigen mit *κάμνω* gebildeten Redensarten ſind ſchon früher behandelt worden (cf. p. 57.).

τὸ μέσο, it. il mezzo das Mittel.

ἡ σαρακοστή, it. la quaresima, fr. le carême Faſtenzeit.

τὸ σαραντάρι, it. la quarantina, Quarantaine.

ἡ συνάστρισις, it. la constellazione, ag. *ἡ ἀστροθεσία.*

συνθέτειν — σύνθεσις — συνθέτης it. componere — composizione — compositore im muſikaliſchem Sinne.

σύρνω: σύρνει ὁ ἄνεμος, it. il vento tira der Wind weht.

τὸ συκωτόν vlg. *σκότι*, lat. ficatum, it. fegato, sp. f-higado, ptg. fígado, pr. fetge, fr. foie, wal. ficàt, eine mit Feigen zubereitete Leber, dann „Leber" überhaupt; ein nach Iſidor v. Sevilla im Griechiſchen ſchon im früheſten Mittelalter gebrauchtes Wort.

οἱ ἀῤῥαβῶνες, die Verlobung, it. gli sponsali, sp. los esponsales, lauter pluralia tantum: ag. *ἐγγύησις.*

τὰ μουστάκια, it. i mostacchi, der Schnurrbart, ag. *ὁ μάσταξ.*

αἱ Ἰνδίαι, sp. las Indias, fr. les Indes, ag. *ἡ Ἰνδία* u. *Ἰνδική.*

τώρα i. e. *τῇ ὥρᾳ* jetzt, it. ora, sp. ahora.

Redensarten.

Der erſte beſte *ὁ πρῶτος ποῦ μᾶς ἀπαντᾷ*, it. il primo che viene, ag. *ὁ τυχών.*

Was mich betrifft: *ὅσον εἰς ἐμένα*, it. in quanto a me, fr. quant à moi, ag. *τὸ κατ' ἐμέ.*

Ich weiß weder ein noch aus: *δὲν ἔχω ποῦ τὴν κεφαλὴν κλῖναι*, fr. ne savoir où donner de la tête.

Er ist nicht auf den Kopf gefallen: *δὲν στερεῖται πνεύματος*. fr. il ne manque pas d'esprit.

Wie wird es mir ergehen? *τὶ θὰ γείνω*, fr. que deviendrai-je?

Das lasse ich gelten! *ἰδοὺ τί εἶνε ὡραῖον*, fr. voilà qui est bien! auch *εἰς καλὴν ὥραν*! à la bonne heure! sp. en hora buena!

Das haben wir davon! *ἰδοὺ τὸ ὄφελός μας*, voilà notre profit!

Von der Hand in den Mund leben: *ζῶ ἀπὸ ἡμέρας εἰς ἡμέραν*, vivre au jour le jour.

Da liegt der Hund begraben: *ἐδὼ εἶνε ὁ κόμβος τοῦ πράγματος*, c'est là le noeud de l'affaire, it. quì è il nodo dell'affare.

Bis auf die Haut naß: *βρεγμένος ἕως εἰς τὰ κόκκαλα*, trempé jusqu'aux os.

Kommt man über den Hund, dann kommt man auch über den Schwanz: *ὅστις κατέφαγε ὅλον τὸν βοῦν, δὲν πρέπει νὰ ἀποκάμῃ εἰς τὴν οὐράν*, quand on a avalé le boeuf, il ne faut pas s'arrêter à la queue.

Über die Klinge springen lassen: *διαπερᾷν ἐν στόματι μαχαίρας*, passer au fil de l'épée.

Ich kann nichts dafür: *δὲν εἶνε τὸ πταίσιμόν μου*, ce n'est pas ma faute; ngr. auch *δὲν πταίω ἐγώ*.

Die Hände in den Schooß legen: *κάθομαι μὲ τὰ χέρια σταυρωμένα*, se tenir les bras croisés.

Er ist seinem Vater wie aus den Augen geschnitten: *εἶνε ἡ εἰκὼν τοῦ πατρός του*, c'est le portrait de son père.

Vom Blatte spielen: *παίζω ἐκ πρώτης ὄψεως*, it. sonare a prima vista, sp. tocar á primera vista, fr. jouer à première vue.

Die romanischen Lehnwörter, die im Ngr. vorkommen, müssen hier, da sie zu zahlreich sind, unberücksichtigt bleiben; wir könnten allein aus unseren Sammlungen mehrere Bogen damit anfüllen. Genügende Beispiele zugleich mit der Etymologie bieten die Glossarien zu den *„ῥ̓ήσματα Κρητικά* von A. Jannarakis", Leipzig 1876 und zu den *„τραγούδια Ῥωμαϊκά* von A. Passow", Leipzig 1860.

V. Von der Metrik.

Zwischen dem Agr. und Ngr. findet hinsichtlich der Quantität dasselbe Verhältnis statt wie zwischen dem Lateinischen und Romanischen, dem Altdeutschen und modernen Deutsch. „Der Grund dieser Erscheinung liegt zum Teil wenigstens in dem Verschwinden oder der Kürzung der Ableitungs- und Flexionssilben, deren Maß die kurzen Tonsilben nunmehr an sich zogen, um dem Worte einen gewissen Umfang zu sichern: aus hŏmĭnŏs z. B. ward it. uŏmĭnĭ, wie aus ahd. tagā, nhd. tagĕ, aus agr. λόγος, ngr. λογος." (Diez I, p. 455.)

Also die Ersetzung der Quantität durch den Accent, ferner die Einführung des Reims, die Silbenzählung und andere metrische Neuerungen teilt das Ngr. nicht nur mit den romanischen, sondern auch mit den germanischen und anderen modernen Sprachen; eine metrische Eigentümlichkeit jedoch, welche das Ngr., in seiner Volkspoesie wenigstens, speziell mit der romanischen Verskunst gemeinsam hat, ist die Vokalverschmelzung. Bei der Silbenzählung nämlich werden nicht alle Silben als selbständig gerechnet, sondern alle zusammenstoßenden unbetonten Vokale in den meisten Fällen so ausgesprochen, daß sie zwar jeder für sich gehört werden, aber in Folge raschen Aneinanderziehens den Wert einer einzigen Silbe erhalten. Diese Vokalverschmelzung tritt in der ngr. Vulgärdichtung schon frühzeitig auf, in der aus dem 14. Jahrhundert stammenden „Reimchronik von Morea" ist sie bereits ganz gewöhnlich, wie gleich die Anfangsverse beweisen [1]):

Ἐνταῦθα θέλω ἀπὸ τοῦ νῦν νὰ παύσω νὰ σὲ λέγω
Ταῖς πράξες ὁποῦ ἐκάμασαν οἱ βασιλεῖς ἐκεῖνοι,
Ὁ Παλαιολόγος ἀλλαδὴ καὶ ὁ Βαλδουβῆς ἐκεῖνος,
Διατὶ σπουδάζω νὰ στραφῶ εἰς τὸ προκείμενόν μου,
Καθὼς τὸ ἐπιχείρησα εἰς τὴν ἀρχὴν τοῦ λόγου,

1) Dagegen in den Gedichten des Ptochoprodromos, „des ältesten Schriftstellers der griechischen Vulgärsprache" im 12. Jahrhundert, scheinen solche Vokalverschmelzungen, wenn man aus den daraus angeführten Proben bei Mullach a. a. O. p. 74 ff. auf das Ganze schließen darf, noch gar nicht oder nur vereinzelt vorzukommen, z. B.:

Μόλις τολμήσας βασιλεῦ Δέσποτα στεφηφόρε,
Σκηπτοῦχε Κομνηνόβλαστε, κράτιστε κοσμοκράτορ,

Διὰ νὰ πληρώσω τῆς ἀρχῆς, τοῦ πρώτου λόγου τέλος,
Τὸ πῶς οἱ Φράγκοι ἐκέρδισαν τὸν τόπον τοῦ Μωρέως [1]).

Auch in den heutigen Volksliedern, sowie in der kunstmäßigen Volkspoesie spielt die Vokalverschmelzung eine große Rolle, in solchen Dichtungen aber, die in der moderngriechischen Hochsprache abgefaßt werden, kommt sie nicht zur Anwendung, auch dann nicht, wenn es sich um Nachahmungen romanischer Metra oder um Übersetzungen aus dem Romanischen handelt. Beispiele:

1, *Τρία πουλάκια κάθονταν 'ς τὴν ῥάχην 'ς τὸ λιμέρι,*
Ἕνα τηράει τὸν Ἁρμυρὸν, κ' ἄλλο κατὰ τὸν Βάλτον,
Τὸ τρίτον, τὸ καλήτερον, μυριολογάει καὶ λέγει.

2, *Ὕπνο δὲν βρίσκει ἡ συμφορά. — Τρεμουλιαστὰ στὴ ῥάχη*
Ὁ αὐγερινὸς φωτοβολεῖ
Ἀκόμα οἱ λόγγοι εἶνε θολοί
Καὶ τὰ βουνὰ καὶ οἱ βράχοι.

3, *Τοὺς εὐσεβεῖς πολεμιστὰς καὶ τὸν στρατάρχην ψάλλω,*
Τὸν ἀπελευθερώσαντα τὸν τάφον τοῦ Σωτῆρος.
Ἐν τῷ ἀγῶν' ὑπέφερε μεγάλα τῷ μεγάλῳ·
Πολλὰ καὶ πράττων καὶ φρονῶν κατώρθωσεν ὁ ἥρως.
Μάτην ὡπλίσθ' ἡ κόλασις, καὶ μάτην ἓν τῷ ἄλλῳ
Τὰ ἔθνη συνησπίσθησαν, ὁ Λίβυς καὶ ὁ Σύρος.
Ὁ οὐρανὸς τὸν ἔσκεπε, κ' ὑπὸ τὰς ἱεράς του
Σημαίας ἐπανήγαγε τοὺς συμπολεμιστάς του.

It. Canto l'armi pietose e 'l capitano
Che 'l gran sepolcro liberò di Cristo,
Molto egli oprò col senno e con la mano,
Molto soffrì nel glorioso acquisto.

Ὑπὸ τὴν σκέπην σῶν χρυσῶν προσέρχομαι πτερύγων,
Καθικετεύων, ἐξαιτῶν, παρακαλῶν ὁ τάλας,
Τὰς ἀκοὰς προσθεῖναί μοι σῆς ἀνακρατορίας.
Ὅπως λεπτομερέστερον τὸ κατ' ἐμὲ λαλήσω

1) Aus den „Analekten der mittel- und neugriechischen Literatur“ von A. Ellissen, II. (Leipzig 1856.)

E invan l'inferno a lui s'oppose, e invano,
S'armò d'Asia e di Libia il popol misto,
Chè il ciel gli die' favore, e sotto ai santi
Segni vidusse i suoi compagni erranti.

Span. Mitad preciosa de linaje humano,
Triste mujer esclavizada al hombre,
Que tu escudo nació no tu tirano.
Yo á defender tu mancillado nombre,
Dulce á mi corazon, audaz me arrojo
Bien que mi sexo indómito se asombre.

Span. Zagales, no es Flora
La reina de Abril.
No ahora
La adora
Su ledo pensil.

Ptg. Olhei para a lua
Que as sombras rasgava,
Nas tremulas aguas
Seus raios soltava.

Druck von August Pries in Leipzig.

MAY
1983

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY